

**Peter Weiss**  
**Die Ermittlung**  
Oratorium in 11 Gesängen

© Suhrkamp Verlag  
Frankfurt am Main 1965  
Alle Rechte vorbehalten

Drehfassung RP Kahl  
Nr. 3 vom 18. Juli 2023  
Film und Mischwaren GmbH

## Figuren

Richter  
Ankläger  
Verteidiger

Zeuge 1 - Zeuge, der zur Lagerverwaltung gehörte  
Zeuge 2 - Zeuge, der zur Lagerverwaltung gehörte  
Zeuge 3  
Zeugin 4  
Zeugin 5  
Zeuge 6  
Zeuge 7  
Zeuge 8  
Zeugin 9  
Zeugin 10  
Zeuge 11  
Zeuge 12 - Zeuge, der zur Lagerverwaltung gehörte  
Zeuge 13 - Zeuge, der zur Lagerverwaltung gehörte  
Zeugin 14  
Zeuge 15  
Zeuge 16  
Zeugin 17  
Zeugin 18  
Zeuge 19 - Zeuge, der zur Lagerverwaltung gehörte  
Zeuge 20 - Zeuge, der zur Lagerverwaltung gehörte  
Zeuge 21  
Zeuge 22  
Zeuge 23  
Zeuge 24  
Zeuge 25 - Zeuge, der zur Lagerverwaltung gehörte  
Zeuge 26  
Zeuge 27  
Zeuge 28  
Zeuge 29 - Zeuge, der zur Lagerverwaltung gehörte  
Zeuge 30  
Zeuge 31  
Zeuge 32  
Zeuge 33  
Zeuge 34  
Zeuge 35  
Zeuge 36 - Zeuge, der zur Lagerverwaltung gehörte  
Zeuge 37 - Zeuge, der zur Lagerverwaltung gehörte  
Zeuge 38  
Zeuge 39 - Zeuge, der zur Lagerverwaltung gehörte

Angeklagter 1  
Angeklagter 2  
Angeklagter 3  
Angeklagter 4

Angeklagter 5  
Angeklagter 6  
Angeklagter 7  
Angeklagter 8  
Angeklagter 9  
Angeklagter 10  
Angeklagter 11  
Angeklagter 12  
Angeklagter 13  
Angeklagter 14  
Angeklagter 15  
Angeklagter 16  
Angeklagter 17  
Angeklagter 18

## 1 Gesang von der Rampe

I

RICHTER

Herr Zeuge  
Sie waren Vorstand des Bahnhofs  
in dem die Transporte einliefen  
Wie weit war der Bahnhof vom Lager entfernt

ZEUGE 1

2 Kilometer vom alten Kasernenlager  
und etwa 5 Kilometer vom Hauptlager

RICHTER

Hatten Sie in den Lagern zu tun

ZEUGE 1

Nein  
Ich hatte nur dafür zu sorgen  
daß die Betriebsstrecken in Ordnung waren  
und daß die Züge fahrplanmäßig  
ein- und ausliefen

RICHTER

In welchem Zustand waren die Strecken

ZEUGE 1

Es war eine ausgesprochen gut  
ausgestattete Rollbahn

RICHTER

Wurden die Fahrplananordnungen  
von Ihnen ausgearbeitet

ZEUGE 1

Nein  
Ich hatte nur fahrplantechnische Maßnahmen  
im Zusammenhang mit dem Pendelverkehr  
zwischen Bahnhof und Lager durchzuführen

RICHTER

Dem Gericht liegen Fahrplananordnungen vor  
die von Ihnen unterzeichnet sind

ZEUGE 1

Ich habe das vielleicht einmal  
vertretungsweise unterschreiben müssen

RICHTER

War Ihnen der Zweck der Transporte bekannt

ZEUGE 1

Ich war nicht in die Materie eingeweiht

RICHTER

Sie wußten  
daß die Züge mit Menschen beladen waren

ZEUGE 1

Wir erfuhren nur  
daß es sich um Umsiedlertransporte handelte  
die unter dem Schutz des Reichs standen

RICHTER

Über die vom Lager regelmäßig  
zurückkehrenden Leerzüge  
haben Sie sich keine Gedanken gemacht

ZEUGE 1

Die beförderten Menschen  
waren dort angesiedelt worden

ANKLÄGER

Herr Zeuge  
Sie haben heute eine leitende Stellung  
in der Direktion der Bundesbahn  
Demnach ist anzunehmen  
daß Sie vertraut sind mit Fragen  
der Ausstattung und Belastung von Zügen  
Wie waren die bei Ihnen ankommenden Züge  
ausgestattet und belastet

ZEUGE 1

Es handelte sich um Güterzüge  
Laut Frachtbrief wurden per Waggon  
etwa 60 Personen befördert

ANKLÄGER

Waren es Güterwagen  
oder Viehwagen

ZEUGE 1

Es waren auch Wagen  
wie sie zum Viehtransport benutzt wurden

ANKLÄGER

Gab es in den Waggon  
sanitäre Einrichtungen

ZEUGE 1

Das ist mir nicht bekannt

ANKLÄGER

Wie oft kamen diese Züge an

ZEUGE 1

Das kann ich nicht sagen

ANKLÄGER

Kamen sie häufig an

ZEUGE 1

Ja sicher

Es war ein stark frequentierter Zielbahnhof

ANKLÄGER

Ist Ihnen nicht aufgefallen

daß die Transporte

aus fast allen Ländern Europas kamen

ZEUGE 1

Wir hatten soviel zu tun

daß wir uns um solche Dinge

nicht kümmern konnten

ANKLÄGER

Fragten Sie sich nicht

was mit den umgesiedelten Menschen

geschehen sollte

ZEUGE 1

Sie sollten zum Arbeitseinsatz

geschickt werden

ANKLÄGER

Es waren aber doch nicht nur Arbeitsfähige

sondern ganze Familien

mit alten Leuten und Kindern

ZEUGE 1

Ich hatte keine Zeit

mir den Inhalt der Züge anzusehn

ANKLÄGER

Wo wohnten Sie

ZEUGE 1

In der Ortschaft

ANKLÄGER

Wer wohnte sonst dort

ZEUGE 1

Die Ortschaft war von der einheimischen  
Bevölkerung geräumt worden  
Es wohnten dort Beamte des Lagers  
und Personal der umliegenden Industrien

ANKLÄGER

Was waren das für Industrien

ZEUGE 1

Es waren Niederlassungen  
der IG Farben  
der Krupp- und Siemenswerke

ANKLÄGER

Sahen Sie Häftlinge  
die dort zu arbeiten hatten

ZEUGE 1

Ich sah sie beim An- und Abmarschieren

ANKLÄGER

Wie war der Zustand der Gruppen

ZEUGE 1

Sie gingen im Gleichschritt und sangen

ANKLÄGER

Erfuhren Sie nichts  
über die Verhältnisse im Lager

ZEUGE 1

Es wurde ja so viel dummes Zeug geredet man  
wußte doch nie woran man war

ANKLÄGER

Hörten Sie nichts  
über die Vernichtung von Menschen

ZEUGE 1

Wie sollte man sowas schon glauben

RICHTER

Herr Zeuge  
Sie waren für die Güterabfertigung  
verantwortlich

ZEUGE 2

Ich hatte nichts anderes zu tun  
als die Züge dem Rangierpersonal zu übergeben

RICHTER

Was waren die Aufgaben des Rangierpersonals

ZEUGE 2

Sie spannten eine Rangierlok vor  
und beförderten den Zug ins Lager

RICHTER

Wie viele Menschen befanden sich  
Ihrer Schätzung nach  
in einem Waggon

ZEUGE 2

Darüber kann ich keine Auskunft geben  
Es war uns streng verboten  
die Züge zu kontrollieren

RICHTER

Wer hinderte Sie daran

ZEUGE 2

Die Bewachungsmannschaften

RICHTER

Gab es Frachtbriefe für alle Transporte

ZEUGE 2

In den meisten Fällen waren keine  
Begleitbriefe dabei  
Da stand nur die Zahl mit Kreide  
auf dem Waggon

RICHTER

Was standen da für Zahlen

ZEUGE 2

60 Stück oder 80 Stück  
je nachdem

RICHTER

Wann kamen die Züge an

ZEUGE 2

Meistens nachts

ANKLÄGER

Welchen Eindruck erhielten Sie  
von diesen Frachten

ZEUGE 2

Ich verstehe die Frage nicht

ANKLÄGER

Herr Zeuge  
Sie sind Oberinspektor der Bundesbahn  
und kennen sich in Reiseverhältnissen aus  
Wurden Sie durch Einblicke in Waggonluken  
oder durch Geräusche aus den Waggons  
auf die Zustände aufmerksam

ZEUGE 2

Ich sah einmal eine Frau  
die ein kleines Kind an die Luftklappe hielt  
und fortgesetzt nach Wasser schrie  
Ich holte einen Krug Wasser  
und wollte ihn ihr reichen  
Als ich den Krug hochhob kam einer der Wachleute  
und sagte  
wenn ich nicht sofort weggehe  
würde ich erschossen

RICHTER

Herr Zeuge  
Wieviele Züge kamen Ihrer Berechnung nach  
auf dem Bahnhof an

ZEUGE 2

Im Durchschnitt ein Zug pro Tag  
Bei Hochdruck verkehrten auch 2 bis 3 Züge

RICHTER

Wie groß waren die Züge

ZEUGE 2

Sie hatten bis zu 60 Waggons

RICHTER

Herr Zeuge  
waren Sie im Lager

ZEUGE 2

Ich fuhr einmal auf der Rangierlok mit  
weil es etwas wegen der Frachtbriefe  
zu besprechen gab  
Gleich hinter dem Einfahrtstor stieg ich ab  
und ging in das Lagerbüro

Da kam ich beinah nicht mehr raus  
weil ich keinen Ausweis hatte

RICHTER  
Was sahen Sie vom Lager

ZEUGE 2  
Nichts  
Ich war froh daß ich wieder wegkam

RICHTER  
Sahen Sie die Schornsteine am Ende der Rampe  
und den Rauch und den Feuerschein

ZEUGE 2  
Ja  
ich sah Rauch

RICHTER  
Was dachten Sie sich dabei

ZEUGE 2  
Ich dachte mir  
das sind die Bäckereien  
Ich hatte gehört  
da würde Tag und Nacht Brot gebacken  
Es war ja ein großes Lager

## ZEUGE 3

Wir fuhren 5 Tage lang  
Am zweiten Tag  
war unsere Wegzehrung verbraucht  
Wir waren 89 Menschen im Waggon  
Dazu unsere Koffer und Bündel  
Unsere Notdurft verrichteten wir  
in das Stroh  
Wir hatten viele Kranke  
und 8 Tote  
Auf den Bahnhöfen konnten wir  
durch die Luftlöcher sehen  
wie die Bewachungsmannschaften  
von weiblichem Personal  
Essen und Kaffee erhielten  
Unsere Kinder hatten zu jammern aufgehört  
als wir in der letzten Nacht vom Bahndamm  
auf ein Nebengleis abbogen  
Wir fuhren durch eine flache Gegend  
die von Scheinwerfern beleuchtet wurde  
Dann näherten wir uns einem langgestreckten  
scheunenähnlichen Gebäude  
Da war ein Turm  
und darunter ein gewölbtes Tor  
Ehe wir durch das Tor einfuhren  
pfiff die Lokomotive  
Der Zug hielt  
Die Waggontüren wurden aufgerissen  
Häftlinge in gestreiften Anzügen erschienen  
und schrien zu uns herein  
Los raus schnell schnell  
Es waren anderthalb Meter herab zum Boden  
Da lag Schotter  
Die Alten und Kranken fielen  
in die scharfen Steine  
Die Toten und das Gepäck wurden herausgeworfen  
Dann hieß es  
Alles liegen lassen  
Frauen und Kinder rüber  
Männer auf die andere Seite  
Ich verlor meine Familie aus den Augen  
Überall schrien die Menschen  
nach ihren Angehörigen  
Mit Stöcken wurde auf sie eingeschlagen  
Hunde bellten  
Von den Wachtürmen waren Scheinwerfer  
und Maschinengewehre  
auf uns gerichtet

Am Ende der Rampe war der Himmel  
rot gefärbt  
Die Luft war voll von Rauch  
Der Rauch roch süßlich und versengt  
Dies war der Rauch  
der fortan blieb

ZEUGIN 4

Ich hörte meinen Mann noch  
nach mir rufen  
Wir wurden aufgestellt  
und durften den Platz nicht mehr wechseln  
Wir waren eine Gruppe  
von 100 Frauen und Kindern  
Wir standen zu fünft in einer Reihe  
Dann mußten wir an ein paar Offizieren  
vorbeigehn  
Einer von ihnen hielt die Hand in Brusthöhe  
und winkte mit dem Finger  
nach links und nach rechts  
Die Kinder und die alten Frauen  
kamen nach links  
ich kam nach rechts  
Die linke Gruppe mußte über die Schienen  
zu einem Weg gehen  
Einen Augenblick lang sah ich meine Mutter  
bei den Kindern  
da war ich beruhigt und dachte  
wir werden uns schon wiederfinden  
Eine Frau neben mir sagte  
Die kommen in ein Schonungslager  
Sie zeigte auf die Lastwagen  
die auf dem Weg standen  
und auf ein Auto vom Roten Kreuz  
Wir sahen  
wie sie auf die Wagen geladen wurden  
und wir waren froh daß sie fahren durften  
Wir andern mußten zu Fuß weiter  
auf den aufgeweichten Wegen

ZEUGIN 5

Ich hielt das Kind meiner Schwägerin an der Hand  
Sie selbst trug ihr kleinstes Kind auf dem Arm  
Da kam einer von den Häftlingen auf mich zu  
und fragte ob das Kind mir gehöre  
Als ich es verneinte sagte er  
ich solle es der Mutter geben  
Ich tat es und dachte  
die Mutter hat vielleicht Vorteile  
Sie gingen alle nach links  
ich ging nach rechts

Der Offizier der uns einteilte  
war sehr freundlich  
Ich fragte ihn  
wohin denn die andern gingen  
und er antwortete  
Die gehen jetzt nur baden  
in einer Stunde werdet ihr euch wiedersehn

RICHTER

Frau Zeugin  
wissen Sie wer dieser Offizier war

ZEUGIN 5

Ich erfuhr später  
daß er Dr. Capesius hieß

RICHTER

Frau Zeugin  
können Sie uns den Angeklagten  
Dr. Capesius zeigen

ZEUGIN 5

Wenn ich mir die Gesichter ansehe  
fällt es mir schwer zu sagen  
ob ich sie wiedererkenne  
Doch dieser Herr da  
kommt mir bekannt vor

RICHTER

Wie heißt er

ZEUGIN 5

Dr. Capesius

ANGEKLAGTER 3

Die Zeugin muß mich  
mit einem anderen verwechseln  
Ich habe nie auf der Rampe  
ausgesondert

ZEUGE 6

Ich kannte Dr. Capesius  
von meinem Heimatort her  
Ich war dort Arzt  
und er hatte mich vor dem Krieg mehrmals  
als Vertreter des Bayer-Konzerns besucht  
Ich begrüßte ihn und fragte  
was mit uns geschehen sollte  
Er sagte  
Hier wird alles gut werden  
Ich sagte ihm

daß meine Frau nicht gesund sei  
Dann soll sie hier stehn  
sagte er  
Hier bekommt sie Pflege  
Er zeigte auf die Gruppe  
von alten Leuten und Kranken  
Ich sagte zu meiner Frau  
Du mußt dorthin gehn und dich hinstellen  
Sie ging zusammen mit ihrer Nichte  
und ein paar anderen Verwandten  
zur Gruppe der Kranken  
Sie fuhren alle auf Lastwagen ab

RICHTER

Besteht für Sie kein Zweifel  
daß dies Dr. Capesius war

ZEUGE 6

Nein  
Ich habe ja mit ihm gesprochen  
Es war damals eine große Freude für mich  
ihn wiederzusehn

RICHTER

Angeklagter Capesius  
Kennen Sie diesen Zeugen

ANGEKLAGTER 3

Nein

RICHTER

Waren Sie bei ankommenden Transporten  
auf der Rampe

ANGEKLAGTER 3

Ich war nur dort  
um Medikamente aus dem Gepäck der Häftlinge  
entgegenzunehmen  
Diese hatte ich in der Apotheke zu verwahren

RICHTER

Herr Zeuge  
Wen von den Angeklagten  
sahen Sie noch auf der Rampe

ZEUGE 6

Diesen Angeklagten  
Ich kann auch seinen Namen nennen  
Er heißt Hofmann

RICHTER  
Angeklagter Hofmann  
Was hatten Sie auf der Rampe zu tun

ANGEKLAGTER 8  
Ich hatte für Ruhe und Ordnung zu sorgen

RICHTER  
Wie ging das vor sich

ANGEKLAGTER 8  
Die Leute wurden aufgestellt  
Dann bestimmten die Ärzte  
wer arbeitsfähig war  
und wer zur Arbeit nicht infrage kam  
Mal waren mehr  
mal weniger Arbeitsfähige  
rauszuholen  
Der Prozentsatz war bestimmt  
Er richtete sich nach dem Bedarf  
an Arbeitskräften

RICHTER  
Was geschah mit denen  
die nicht zur Arbeit gebraucht wurden

ANGEKLAGTER 8  
Die kamen ins Gas

RICHTER  
Wie groß war der Prozentsatz  
der Arbeitsfähigen

ANGEKLAGTER 8  
Im Durchschnitt  
ein Drittel des Transportes  
Bei Überbelegung des Lagers  
hatten die Transporte geschlossen abzugehn

RICHTER  
Haben Sie selbst  
Aussonderungen vorgenommen

ANGEKLAGTER 8  
Ich kann dazu nur sagen  
daß ich manchmal Nichtarbeitsfähige  
zu den Arbeitsfähigen rübergeschoben habe  
wenn die darum gebeten und gebettelt haben

RICHTER  
Durften Sie das

ANGEKLAGTER 8

Nein  
das war verboten  
aber man hat eben beide Augen zugeedrückt

RICHTER

Wurde für den Rampendienst  
Sonderverpflegung ausgegeben

ANGEKLAGTER 8

Ja  
da gab es Brot  
eine Portion Wurst  
und einen Fünftel Liter Alkohol

RICHTER

Hatten Sie bei der Ausübung Ihrer Arbeit  
Gewalt anzuwenden

ANGEKLAGTER 8

Da war immer ein großes Durcheinander  
und da hat es natürlich mal  
eine Zurechtweisung  
oder eine Ohrfeige gegeben  
Ich habe nur meinen Dienst gemacht  
Wo ich hingestellt werde  
mache ich eben meinen Dienst

RICHTER

Wie kamen Sie zu diesem Dienst

ANGEKLAGTER 8

Durch Zufall  
Das war so  
Mein Bruder hatte noch eine Uniform übrig  
die konnte ich übernehmen  
Da hatte ich keine Unkosten  
Es war geschäftshalber  
Mein Vater hatte eine Gaststätte  
da verkehrten viele Parteigenossen  
Als ich abkommandiert wurde  
hatte ich keine Ahnung  
wohin ich kam  
Bei meiner Ankunft fragte ich  
Bin ich denn hier richtig  
Da hat man gesagt  
Hier bist du immer richtig

ANKLÄGER

Angeklagter Hofmann  
wußten Sie  
was mit den ausgesonderten Menschen  
geschehen sollte

ANGEKLAGTER 8

Herr Staatsanwalt  
Ich persönlich hatte gar nichts  
gegen diese Leute  
Die gab es ja auch bei uns zuhause  
Ehe sie abgeholt wurden  
habe ich immer zu meiner Familie gesagt  
Kauft nur weiter bei dem Krämer  
das sind ja auch Menschen

ANKLÄGER

Hatten Sie diese Einstellung noch  
als Sie Dienst auf der Rampe taten

ANGEKLAGTER 8

Also  
von kleinen Übeln abgesehen  
wie sie solch ein Leben von vielen  
auf engem Raum  
nun einmal mit sich bringt  
und abgesehen von den Vergasungen  
die natürlich furchtbar waren  
hatte durchaus jeder die Chance  
zu überleben  
Ich persönlich  
habe mich immer anständig benommen  
Was sollte ich denn machen  
Befehle mußten ausgeführt werden  
Und dafür habe ich jetzt  
dieses Verfahren auf dem Hals  
Herr Staatsanwalt  
ich habe ruhig gelebt  
wie alle andern auch  
und da holt man mich plötzlich raus  
und schreit nach Hofmann  
Das ist der Hofmann  
sagt man  
Ich weiß überhaupt nicht  
was man von mir will

ZEUGE 7

Als wir aufgestellt waren  
kam einer der Wachleute und fragte  
Hat jemand irgendwelche Beschwerden  
Da traten einige vor

die glaubten  
sie würden leichtere Arbeit finden  
und sie kamen zu denen  
die nach links gehen mußten  
Als er sie abführte ·  
kam es zu einer Unruhe  
und er schoß in die Menschen hinein  
Dabei wurden 5 oder 6 getötet

RICHTER

Herr Zeuge  
befindet sich der von dem Sie sprechen  
in diesem Raum

ZEUGE 7

Herr Vorsitzender  
es ist lange her  
daß ich ihnen gegenüber stand  
und es fällt mir schwer  
ihnen in die Gesichter zu sehn  
Dieser hier hat Ähnlichkeit mit ihm  
er könnte es sein  
Er heißt Bischof

RICHTER

Sind Sie sicher  
oder zweifeln Sie

ZEUGE 7

Herr Vorsitzender  
ich war diese Nacht schlaflos

VERTEIDIGER

Wir stellen die Glaubwürdigkeit des Zeugen  
infrage  
Es ist anzunehmen  
daß er das Gesicht unseres Mandanten  
nach einem der öffentlich verbreiteten Bilder  
wiedererkennt  
Die Übermüdung des Zeugen  
kann keine Grundlage bilden  
für beweiskräftige Aussagen

RICHTER

Angeklagter Bischof  
Wollen Sie zu der Beschuldigung  
Stellung nehmen

ANGEKLAGTER 15

Das ist mir ein Rätsel  
was der Herr Zeuge da sagt

Ich verstehe auch nicht  
warum der Zeuge sagt  
5 oder 6  
Hätte er 5 gesagt  
oder hätte er 6 gesagt  
dann wäre es verständlich

RICHTER  
Hatten Sie Dienst auf der Rampe

ANGEKLAGTER 15  
Ich hatte nur die Schübe zu ordnen  
Geschossen habe ich nie  
Herr Präsident  
Es ist mein Bestreben  
hier reinen Tisch zu machen  
Das nagt schon seit Jahren an mir  
Herzkrank bin ich davon geworden  
Da sollen mir mit solchen Schweinereien  
die letzten Tage meines Lebens  
versaut werden

ANKLÄGER  
Was meint der Angeklagte  
mit Schweinereien

RICHTER  
Der Angeklagte ist erregt  
Er meint sicher nicht  
das von der Staatsanwaltschaft  
eingeleitete Strafverfahren

Die Angeklagten lachen.

ZEUGE 8  
Ich gehörte als Häftling  
dem Aufräumungskommando an  
Wir hatten das Gepäck der Angekommenen  
wegzuschaffen  
Der Angeklagte Baretzki  
hat auf der Rampe  
an Aussonderungen teilgenommen  
und die Transporte  
zu den Krematorien begleitet

RICHTER  
Herr Zeuge  
Erkennen Sie den Angeklagten wieder

ZEUGE 8  
Dies ist Blockführer Baretzki

ANGEKLAGTER 13

Ich gehörte nur  
zu den Wachmannschaften  
Daß ein Mannschaftsdienstgrad selektierte  
das gab es gar nicht  
Ein Blockführer konnte doch keine  
arbeitsunfähigen Leute rausstellen  
Das konnte nur ein Arzt

RICHTER

War Ihnen der Zweck der Aussonderungen  
bekannt

ANGEKLAGTER 13

Wir erfuhren das  
Ich war empört darüber  
Ich habe das meiner Mutter einmal  
auf einem Urlaub berichtet  
Die wollte das nicht glauben  
Das ist nicht möglich  
sagte sie  
Menschen brennen doch nicht  
weil Fleisch nicht brennen kann

ZEUGE 8

Ich sah  
wie Baretzki mit seinem Stock  
auf die Leute zeigte  
Es konnte ihm nie schnell genug gehn  
Immer trieb er zur Eile  
Einmal kam ein Zug mit 3000 Menschen an  
Die meisten waren Kranke  
Baretzki schrie uns zu  
Ihr habt 15 Minuten Zeit  
sie aus den Waggonen zu holen  
Beim Abladen wurde ein Kind geboren  
Ich wickelte es in Kleidungsstücke  
und legte es neben die Mutter  
Baretzki kam mit dem Stock auf mich zu  
und schlug mich und die Frau  
Was tust du mit dem Dreck da  
rief er  
und gab dem Kind einen Fußtritt  
so daß es 10 Meter fortflieg  
Dann befahl er mir  
Bring die Scheiße hierher  
Da war das Kind tot

RICHTER

Herr Zeuge  
Können Sie das beschwören

ZEUGE 8

Das kann ich beschwören  
Baretzki hatte auch einen Spezialschlag  
Er war bekannt dafür

RICHTER

Was war das für ein Spezialschlag

ZEUGE 8

Er wurde mit der flachen Hand ausgeführt  
So  
Gegen die Aorta  
Dieser Schlag  
führte in den meisten Fällen  
zum Tod

ANGEKLAGTER 13

Der Zeuge sagte doch eben  
ich hätte einen Stock gehabt  
Wenn ich einen Stock hatte  
dann brauchte ich doch nicht  
mit der Hand zu schlagen  
Und wenn ich mit der Hand schlug  
brauchte ich doch keinen Stock  
Herr Vorsitzender  
das ist Verleumdung  
Ich hatte überhaupt keinen Spezialschlag

Die Angeklagten lachen.

RICHTER

Herr Zeuge  
wen haben Sie noch auf der Rampe gesehen

ZEUGE 8

Alle Ärzte waren auf der Rampe  
Die Aussonderungen  
gehörten zu ihrer Arbeit  
Dr. Frank war da  
Dr. Schatz und Dr. Lucas

VERTEIDIGER

Herr Zeuge  
Wo befanden Sie sich  
während der Aussonderungen

ZEUGE 8

An verschiedenen Stellen der Rampe  
beim Aufsammeln des Gepäcks

VERTEIDIGER

Können Sie uns das Aussehen  
der Rampe beschreiben

ZEUGE 8

Die Rampe lag hinter der Toreinfahrt  
Rechts von der Rampe befand sich  
das Männerlager  
links das Frauenlager  
Am Ende der Rampe lagen rechts und links  
die neuen Krematorien  
mit den Ziffern II und III  
Die Züge wurden von der Weiche aus  
zumeist auf das rechte Gleis gerollt

VERTEIDIGER

Wie lang war die Rampe

ZEUGE 8

Etwa 800 Meter lang

VERTEIDIGER

Wie lang waren die Züge

ZEUGE 8

Sie nahmen oft 2 Drittel  
der Länge ein

VERTEIDIGER

Wo wurden die Aussonderungen vorgenommen

ZEUGE 8

In der Mitte der Rampe

VERTEIDIGER

Wo standen die Menschen aufgestellt

ZEUGE 8

Sowohl auf dem oberen Abschnitt  
als auch auf dem unteren

VERTEIDIGER

Wie breit war die Rampe

ZEUGE 8

Etwa 10 Meter breit

VERTEIDIGER

Dort standen die Menschen  
in 2 Gruppen nebeneinander  
Jede Gruppe in Reihen zu fünf  
Wir bezweifeln daß es möglich war  
sich bei diesem Gedränge  
mit Packarbeiten in der Nähe  
der selektierenden Offiziere  
aufzuhalten

RICHTER

Angeklagter Dr. Frank  
haben Sie an den Aussonderungen teilgenommen

ANGEKLAGTER 4

Ich war lediglich als Ersatzmann  
zum Rampendienst eingeteilt worden  
Meine Aufgabe war  
eintreffenden Zahnärzten  
ihre Ausrüstung  
für die Häftlingszahnstation abzunehmen  
Die Zahnärzte und Zahntechniker hatte ich sodann  
zu registrieren und einzukleiden  
Wenn es vorkam daß einer antrat  
der nur so gesagt hatte  
er sei Dentist  
dann ließ ich ihn nicht zurückschicken  
Wir brauchten ja auch Leute  
zum Putzen

RICHTER

Haben Sie sich nie darum bemüht  
vom Rampendienst entbunden zu werden

ANGEKLAGTER 4

Ich war deshalb beim Standortarzt Dr. Wirth  
vorstellig  
Ich bekam nur zur Antwort  
Der Dienst im Lager ist Frontdienst  
Jede Weigerung  
wird als Fahnenflucht bestraft

RICHTER

Haben Sie Transporte  
zu den Gaskammern begleitet

ANGEKLAGTER 4

Nein  
Die Begleitfunktionen  
wurden von Wachmannschaften übernommen  
Ich selbst habe alles getan  
um den Häftlingen Hilfeleistungen  
zukommen zu lassen  
In meiner Station  
machte ich ihnen den Aufenthalt  
so angenehm wie möglich  
Sie hatten maßgeschneiderte Anzüge  
und brauchten sich das Haar  
nicht scheren zu lassen

RICHTER

Angeklagter Dr. Schatz  
haben Sie an den Aussonderungen teilgenommen

ANGEKLAGTER 5

Ich hatte nie etwas damit zu tun  
Wenn ich zur Entgegennahme von Medikamenten  
oder ärztlichen Instrumenten  
auf die Rampe befohlen wurde  
versuchte ich nach Möglichkeit  
mich zu drücken  
Ich war überhaupt nur unter Zwang  
ins Lager gekommen  
Ich wurde von einer Heereszahnstation  
abkommandiert  
Ich möchte darauf hinweisen  
daß ich ein ausgesprochen freundschaftliches  
Verhältnis mit den Häftlingen  
unterhielt

RICHTER

Angeklagter Dr. Lucas

Was hatten Sie auf der Rampe zu tun

ANGEKLAGTER 6

Ich war dort nicht im geringsten aktiv

Ich habe immer wieder gesagt

Ich bin Arzt um Menschenleben zu erhalten

nicht um Menschen zu vernichten

Auch mein katholischer Glaube ließe nichts anderes

zu

Als man mich zwingen wollte sagte ich

daß ich das körperlich nicht könne

Ich täuschte Krankheiten vor und versuchte

so schnell wie möglich

zur Truppenunterkunft zurückzukommen

Ich wandte mich an meinen alten Vorgesetzten

der antwortete mir

ich hätte alles zu tun

um nicht unangenehm aufzufallen

Auf einem Urlaub sprach ich sowohl

mit einem befreundeten Erzbischof als auch

mit einem hohen Juristen

Beide sagten mir

unmoralische Befehle dürften nicht befolgt werden

jedoch ginge dies nicht so weit

daß man dabei sein eigenes Leben

gefährden müsse

wir stünden im Krieg

und da käme eben manches vor

ANKLÄGER

Herr Dr. Lucas

was für Krankheiten simulierten Sie denn

wenn Sie zur Aussonderung befohlen wurden

ANGEKLAGTER 6

Ich täuschte Gallenkolik vor

oder eine Magengeschichte

ANKLÄGER

Hat man sich nicht gewundert

daß Sie Ihre Kolik

immer erst auf der Rampe bekamen

ANGEKLAGTER 6

Da gab es nie Schwierigkeiten

Mein passiver Widerstand

war die einzige Möglichkeit

mit den Dingen so wenig wie möglich

zu tun zu haben  
Ich sehe auch heute noch nicht  
wie ich es damals  
hätte anders machen sollen

ANKLÄGER

Und wenn Sie mit den Dingen zu tun hatten  
was machten Sie da

ANGEKLAGTER 6

Nur in drei bis vier Fällen  
halfen mir meine Weigerungen nichts  
Ich erhielt den Befehl  
auf die Rampe zu gehn  
unter der Drohung  
auf der Stelle abgeführt zu werden  
wenn ich dem Befehl nicht nachkäme  
Was das bedeutete  
war unmißverständlich

ANKLÄGER

Und da nahmen Sie an den Aussonderungen teil

ANGEKLAGTER 6

Ich hatte nur  
arbeitsfähige Menschen auszusuchen  
und ich habe so ausgesucht  
daß auch viele Nichtarbeitsfähige  
mit ins Lager kamen

ANKLÄGER

Und die übrigen

ANGEKLAGTER 6

Die wurden von anderen  
beiseite geführt

VERTEIDIGER

Keinesfalls  
kann es als strafbare Handlung  
bezeichnet werden  
wenn diensthabende Ärzte  
Häftlinge für das Lager auswählten  
da sie dadurch nur die Zahl der Opfer  
um die Anzahl der als arbeitsfähig Befundenen  
verringerten

ANKLÄGER

Was geschah mit dem Gepäck der Eingetroffenen  
nachdem die Aussonderungen  
vorgenommen worden waren

ZEUGE 8

Es wurde zum Effektenlager gebracht und dort  
sortiert und aufgestapelt

ANKLÄGER

Wie groß war das Effektenlager

ZEUGE 8

Es bestand aus 35 Baracken

ANKLÄGER

Können Sie Angaben machen  
in Bezug auf die Werte und Mengen  
des erfaßten Gutes

ZEUGE 8

Indem man den Häftlingen  
vor der Deportierung geraten hatte  
soviel wie möglich an Wertgegenständen  
Wäsche Kleidern Geld und Werkzeugen mitzunehmen  
unter dem Vorwand daß dort  
wo sie angesiedelt werden sollten  
nichts zu bekommen sei  
nahmen alle ihren letzten Besitz mit  
Vieles wurde schon auf der Rampe  
bei den Vorsortierungen herausgenommen  
Die aussondernden Ärzte  
nahmen nicht nur Gebrauchsgegenstände an sich  
sondern auch Schmuckstücke und Valuten  
die sie kofferweise für sich zurückstellten  
Dann nahmen sich die Wachmannschaften  
und die Mitglieder des Zugpersonals  
das ihre  
Auch für uns fiel immer etwas ab  
mit dem wir später Tauschgeschäfte  
betreiben konnten  
In der Effektenkammer ergaben sich  
bei der Zusammenrechnung  
Milliardenwerte

ANKLÄGER

Herr Zeuge  
Können Sie uns Angaben machen  
über die genauen Werte  
des von den Häftlingen übernommenen Gutes

ZEUGE 8

Nach einem Abschlußbericht  
über die Zeit vom 1. April 1942  
bis zum 15. Dezember 1943

beliefen sich die erfaßten Geldmittel  
Devisen Edelmetalle und Juwelen  
auf 132 Millionen Mark  
wozu noch 1900 Waggons voller Spinnstoffe kamen  
im Wert von 46 Millionen  
Da stand noch ein Jahr  
der größten Transporte bevor

ANKLÄGER

Wer übernahm diese Werte

ZEUGE 8

Die Güter wurden weitergeleitet  
an die Reichsbank  
beziehungsweise an das Reichswirtschaftsministerium  
Der Schmuck wurde eingeschmolzen  
Uhren zum Beispiel  
kamen an die Truppen

RICHTER

Kam es auf der Rampe nie  
zu Widersetzlichkeiten  
Die Ankommenden waren den Bewachern zahlenmäßig  
um das Vielfache überlegen  
Sie wurden von ihren Familienmitgliedern getrennt  
Der Besitz wurde ihnen genommen  
Wehrten sie sich nicht

ZEUGE 8

Sie wehrten sich nie

RICHTER

Warum wehrten sie sich nicht

ZEUGE 8

Die Ankommenden waren erschöpft  
und ausgehungert  
Sie hofften nur  
daß sie endlich zur Ruhe kämen

RICHTER

Ahnten sie nicht  
was ihnen bevorstand

ZEUGE 8

Wie sollten sie es sich vorstellen  
daß sie praktisch nicht mehr existierten  
Ein jeder glaubte noch daran  
daß er überleben konnte

## 2 Gesang vom Lager

### I

ZEUGIN 4

Als wir über die Gleise gegangen waren  
und vor dem Lagereingang warteten  
hörte ich  
wie ein Häftling zu einer Frau sagte  
Der Rotekreuzwagen fährt nur das Gas  
zu den Krematorien  
Dort werden eure Angehörigen getötet  
Die Frau begann zu schreien  
Ein Offizier der die Worte gehört hatte  
wandte sich an sie  
Er sagte  
Aber gnädige Frau  
wie können Sie einem Häftling glauben  
Das sind doch alles Verbrecher  
und Geisteskranke  
Sehen Sie doch die abstehenden Ohren  
die kahlgeschorenen Köpfe  
Wie können Sie auf solche Leute hören

RICHTER

Frau Zeugin  
Erinnern Sie sich  
wer der Offizier war

ZEUGIN 4

Ich sah ihn später wieder  
Ich arbeitete als Schreiberin unter ihm  
in der Politischen Abteilung  
Sein Name ist Broad

RICHTER

Können Sie uns  
den Angeklagten Broad zeigen

ZEUGIN 4

Dies ist Herr Broad

Der Angeklagte 16 nickt der Zeugin freundlich zu.

RICHTER

Was geschah mit dem Häftling

ZEUGIN 4

Ich hörte  
daß er für Verbreitung von Greuelnachrichten

zu 150 Stockschlägen verurteilt wurde  
Er starb daran

RICHTER  
Angeklagter Broad  
haben Sie etwas dazu zu sagen

ANGEKLAGTER 16  
Der Fall ist mir nicht rememberlich  
So viele Schläge wurden bei uns  
nie verabfolgt

ZEUGE 3  
Obgleich unser Gepäck zurückgeblieben war  
und wir getrennt worden waren  
von unsern Familienmitgliedern  
gingen wir noch ohne Mißtrauen  
durch das Tor zwischen den Stacheldrähten  
wir glaubten  
daß unsere Frauen und Kinder  
jetzt drüben zu essen bekämen  
und daß wir sie bald wiedersehen dürften  
Dann aber sahen wir Hunderte  
von zerlumpten Gestalten  
viele bis aufs Skelett abgemagert  
Da verging uns die Zuversicht

ZEUGE 6  
Einer kam auf uns zu  
der rief  
Häftlinge  
Seht den Rauch da hinter den Baracken  
Der Rauch  
das sind eure Frauen und Kinder  
Auch für euch  
die ihr ins Lager eingetreten seid  
wird es nur einen Ausgang geben  
Durch die Roste der Kamine

ZEUGE 3  
Wir wurden in eine Waschbaracke getrieben  
Wachleute und Häftlinge kamen  
mit Stößen von Papieren  
Wir mußten uns ausziehn  
und alles was wir noch besaßen  
wurde uns abgenommen  
Uhren Ringe Ausweise und Fotos  
wurden auf dem Personalbogen registriert  
Anschließend wurde uns die Nummer  
in den linken Unterarm tätowiert

RICHTER

Wie wurde die Tätowierung ausgeführt

ZEUGE 3

Mit Nadelstempeln wurden uns die Ziffern  
in die Haut gestochen  
Dann wurde Tusche hineingerieben  
Die Haare wurden uns abgeschoren  
wir kamen unter kalte Duschen  
Zum Schluß wurden wir eingekleidet

RICHTER

Woraus bestand die Kleidung

ZEUGE 3

Aus einer löchrigen Unterhose  
einem Unterhemd  
einer zerrissenen Jacke  
einer geflickten Hose  
einer Mütze  
und einem Paar Holzschuhe  
Dann begaben wir uns im Laufschrift  
zu unserm Block

RICHTER

Wie sah der Block aus

ZEUGE 3

Eine Holzbaracke ohne Fenster  
Vorn und hinten eine Tür  
Oberlichtklappen unter dem schrägen Dach  
Rechts und links dreistöckige Pritschen  
Die untere Schlafstätte zu ebener Erde  
Die Pritschen von gemauerten  
Zwischenwänden getragen  
Länge der Baracke etwa 40 Meter

RICHTER

Wieviele Häftlinge  
waren dort untergebracht

ZEUGE 3

Der Belegraum war für 500 Menschen berechnet  
Wir waren dort 1000 Mann

RICHTER

Wieviele solcher Baracken gab es

ZEUGE 3

Über 200

RICHTER

Wie breit waren die Pritschen

ZEUGE 3

Etwa 1,80 Meter breit  
Auf jeder Pritsche lagen 6 Mann  
Sie mußten abwechselnd auf der rechten  
und auf der linken Seite liegen

RICHTER

Gab es Stroh oder Decken

ZEUGE 3

Manche Pritschen hatten Stroh  
Das Stroh war verfault  
Von den oberen Pritschen rieselte das Stroh  
auf die unteren Pritschen herab  
Für jede Pritsche gab es eine Decke  
Daran zog abwechselnd der eine der außen lag  
und dann der andere  
In der Mitte lagen die Stärksten

RICHTER

Waren die Baracken geheizt

ZEUGE 3

Es gab 2 eiserne Öfen  
von den Öfen aus liefen Rohre  
zum Schornstein in der Mitte  
Die Rohre waren ummauert  
Diese Ummauerungen dienten als Tische  
Die Öfen waren nur selten geheizt

RICHTER

Wie waren die sanitären Einrichtungen

ZEUGE 3

In der Waschbaracke befanden sich Holztröge  
mit einem durchlöcherten Eisenrohr darüber  
Aus dem Rohr tröpfelte das Wasser  
In der Latrine standen lange Betonbecken  
darauf lagen Bretter mit runden Öffnungen  
200 Personen konnten auf einmal Platz nehmen  
Das Latrinenkommmando paßte auf  
daß niemand zu lange saß  
Die Leute des Kommandos schlugen  
mit Stöcken zwischen die Häftlinge  
um sie wegzujagen  
Bei manchen ging es aber nicht so schnell  
und vor Anstrengung trat ihnen der Mastdarm  
ein Stück hervor

Wenn sie vertrieben worden waren  
stellten sie sich wieder bei den Wartenden an  
Papier gab es nicht  
Manche rissen sich Fetzen ihrer Kleidung ab  
um sich zu reinigen  
oder stahlen einander nachts  
Stücke aus der Montur  
um Vorrat zu haben  
Man mußte seine Notdurft morgens erledigen  
Tagsüber gab es keine Möglichkeit dazu  
Wer doch dabei ertappt wurde  
erhielt Kerkerstrafe  
Die Abwässer aus der Waschbaracke  
liefen in die Latrine  
um den Kot wegzuschwemmen  
Es gab immer wieder Stauungen  
weil der Wasserdruck nicht ausreichte  
Dann kamen die Scheißkommandos  
um das Zeug abzusaugen  
Der Gestank der Latrinen  
vermischte sich mit dem Geruch  
des Rauchs

#### ZEUGIN 9

Die Näpfe die wir erhalten hatten  
dienten einem dreifachen Zweck  
Zum Waschen  
Zum Suppefassen  
und zum Verrichten der nächtlichen Notdurft  
Im Frauenlager war die einzige Wasserquelle  
unmittelbar neben der Latrine  
An dem dünnen Strahl  
der in die Bottiche mit den Exkrementen  
weiterlief  
standen die Frauen und tranken  
und versuchten  
sich etwas Wasser in ihren Napf abzuschöpfen  
Diejenigen die aufgaben  
sich zu waschen  
gaben sich selbst auf

#### ZEUGIN 10

Schon beim Herausspringen aus dem Waggon  
in das Gewühl der Rampe  
wußte ich  
daß es hier darum ging  
seinen eigenen Vorteil zu wahren  
sich nach oben zu fügen  
und einen günstigen Eindruck zu wecken  
und sich fernzuhalten von allem  
was einen nach unten ziehen konnte

Als wir im Aufnahmeraum  
auf die Tische gelegt wurden  
und man uns After und Geschlechtsteile  
nach versteckten Wertgegenständen untersuchte  
vergingen die letzten Reste  
unseres gewohnten Lebens  
Familie Heim Beruf und Besitz  
das waren Begriffe  
die mit dem Einstechen der Nummer  
ausgelöscht wurden  
Und schon begannen wir  
nach neuen Begriffen zu leben  
und uns einzufügen in diese Welt  
die für diejenigen  
die darin existieren wollten  
zur normalen Welt wurde  
Das oberste Gesetz war  
gesund zu bleiben  
und körperliche Kraft zu zeigen  
Ich hielt mich dicht neben  
denen die zu schwach waren  
ihre Ration zu essen  
um mir diese bei der ersten Gelegenheit  
anzueignen  
Ich lag auf der Lauer  
wenn eine die einen besseren Schlafplatz besaß  
dem Tod nah war  
Unser Aufstieg in der neuen Gesellschaft  
begann in der Baracke  
die jetzt unser Heim war  
Vom Schlafloch auf dem kalten Lehm Boden  
kämpften wir uns empor  
zu den warmen Plätzen der oberen Pritschen  
Wenn zwei aus der selben Schüssel essen mußten  
starrten sie einander auf die Kehle  
um darüber zu wachen  
daß die andere nicht einen Löffel mehr schluckte  
Unsere Ambitionen  
waren auf ein einziges Ziel gerichtet  
irgend etwas zu gewinnen  
Es war das Normale  
daß uns alles gestohlen worden war  
Es war das Normale  
daß wir wieder stahlen  
Der Schmutz die Wunden und die Seuchen ringsum  
waren das Normale  
Es war normal  
daß zu allen Seiten gestorben wurde  
und normal war  
das unmittelbare Bevorstehn des eigenen Todes  
Normal war

das Absterben unserer Empfindungen  
und die Gleichgültigkeit  
beim Anblick der Leichen  
Es war normal  
daß sich zwischen uns solche fanden  
die denen die über uns standen  
beim Prügeln halfen  
Wer zur Dienerin der Blockältesten wurde  
gehörte nicht mehr zu den Niedrigsten  
und noch höher gelangte die  
die es vermochte  
sich bei den Blockführerinnen einzuschmeicheln  
überleben konnte nur der Listige  
der sich jeden Tag  
mit nie erlahmender Aufmerksamkeit  
seinen Fußbreit Boden eroberte  
Die Unfähigen  
die Trägen im Geiste  
die Milden  
die Verstörten und Unpraktischen  
die Trauernden und die  
die sich selbst bedauerten  
wurden zertreten

#### ZEUGE 6

Am ersten Morgen standen wir beim Appell  
Es regnete  
Wir standen stundenlang  
und sahen  
wie hinter den Stacheldrähten  
auf der andern Seite der Rampe  
Frauen auf die Lastwagen geprügelt wurden  
Sie waren nackt und schrien  
zu uns Männern hinüber  
Sie erwarteten Hilfe von uns  
doch wir standen nur da und zitterten  
und konnten ihnen nicht helfen

#### ZEUGIN 9

Ich kam in eine Baracke  
die war voll von Leichen  
Da sah ich  
daß sich etwas rührte zwischen den Toten  
Es war ein junges Mädchen  
Ich habe es herausgezogen auf die Lagerstraße  
und gefragt  
Wer bist du  
Wie lange bist du hier  
Ich weiß es nicht  
sagte sie  
Warum liegst du hier zwischen den Toten

fragte ich  
Da sagte sie  
Bei den Lebenden kann ich nicht mehr sein  
Am Abend war sie tot

ZEUGIN 10

Wir mußten Gräben ausheben  
Viele Frauen brachen  
unter den Schaufeln mit Lehm zusammen  
Wir standen bis zur Hüfte im Wasser  
Die Bewacher sahen uns zu  
Es waren ganz junge Leute  
Eine Frau wandte sich an den Kommandoführer  
Herr Hauptmann  
rief sie  
ich kann doch nicht so arbeiten  
ich bin schwanger  
Da lachten die Leute  
und einer drückte sie mit der Schaufel  
so lange unter das Wasser  
bis sie ertrunken war

ZEUGE 7

Ich hörte  
wie ein Wachposten sich über den Draht  
mit einem neunjährigen Jungen unterhielt  
Du weißt ja schon ziemlich viel für dein Alter  
sagte der Mann  
Der Junge erwiderte  
Ich weiß daß ich viel weiß  
und ich weiß auch  
daß ich nichts mehr dazulernen werde  
Er wurde zusammen mit einer Gruppe  
von etwa 90 Kindern  
auf die Lastwagen verladen  
Als die Kinder sich sträubten  
rief er  
Steigt nur rauf aufs Auto  
schreit doch nicht so  
ihr habt doch gesehn  
wie unsre Eltern und Großeltern  
abgefahren sind  
Steigt nur rauf  
dann werdet ihr sie wiedersehn  
Und als sie fuhren  
hörte ich  
wie er dem Wachmann noch zurief  
Es wird euch nichts geschenkt werden

## ZEUGE 3

Morgens erhielt jeder  
 einen halben Liter Brühe  
 die Brühe enthielt ein Kaffee-Ersatzmittel  
 Dazu gab es 5 Gramm Zucker  
 Manche hatten vom Abend vorher  
 noch ein Stück trockenes Brot  
 Mittags wurde Suppe ausgegeben  
 Die Suppe war aus Abfällen von Kartoffeln  
 Rüben und Kohl gekocht  
 mit einem minimalen Zusatz von  
 Fleisch oder Fett  
 und mit einem mehligem Nahrungsstoff  
 der gab der Suppe den Geschmack  
 der Lagersuppe  
 Zusätzlich gab es Papierschnitzel  
 und Lumpen in der Suppe  
 Bei der Ausgabe stritten die Häftlinge  
 sich nicht darum  
 wer zuerst seinen Schlag abholen durfte  
 sondern wer zum Schluß an die Reihe kam  
 Das erste Drittel der Suppe  
 bestand aus Wasser  
 Erst unten trieb etwas Nährendes herum  
 Abends nach dem Appell  
 erhielt jeder sein Stück Brot  
 von 300 bis 350 Gramm  
 und verschiedene Zulagen  
 etwa 20 Gramm Wurst  
 30 Gramm Margarine  
 oder einen Eßlöffel Rübenmarmelade  
 Freitags gab es manchmal  
 5 bis 6 Pellkartoffeln  
 Oft gab es nur die Hälfte der Zulage  
 oder sie fiel ganz aus  
 weil das Lagerpersonal  
 von den Wachmannschaften an  
 bis hinauf zum Kommandanten  
 sich selbst unbehindert  
 Lebensmittel aus den Häftlingsmagazinen  
 holte

## ANKLÄGER

Herr Zeuge  
 Wieviel Kalorien betrug im Durchschnitt  
 die tägliche Verpflegung

ZEUGE 3

Etwa 1000 bis 1300 Kalorien  
Im Zustand der Ruhe  
kommt der Organismus mit 1700 Kalorien aus  
Ein Schwerarbeiter braucht etwa 4800  
Da alle schwer arbeiteten  
waren die letzten Reserven bald verbraucht  
Je nach dem Stadium des Hungers  
wurden die Bewegungen langsamer  
weil keine Kraft mehr da war  
den eigenen Körper zu tragen  
Apathie und Schläfrigkeit  
waren charakteristische Merkmale  
der Schwächung  
Die körperliche Abzehrung  
war von einer geistigen Erschöpfung begleitet  
die bis zum völligen Schwund  
des Interesses an den Geschehnissen führte  
Ein solcher Häftling konnte seine Gedanken  
nicht mehr konzentrieren  
Sein Erinnerungsvermögen schwand so weit  
daß er oft nicht mehr  
seinen eigenen Namen nennen konnte  
Im Durchschnitt vermochte ein Häftling  
nicht länger als 3 bis 4 Monate zu leben

VERTEIDIGER

Herr Zeuge  
Wie war es möglich  
daß Sie selbst überlebten

ZEUGE 3

Überleben konnte nur der  
dem es während der ersten Wochen gelang  
irgendeinen Innendienst zu bekommen  
sei es durch eine Spezialistentätigkeit  
oder durch die Ernennung  
zu einer Hilfsfunktion  
Für einen Funktionshäftling  
der sich darauf verstand  
seine Vorzugsstellung auszunutzen  
war im Lager praktisch alles zu erhalten

VERTEIDIGER

Was für eine Vorzugsstellung hatten Sie

ZEUGE 3

Ich war Häftlingsarzt  
anfangs im Quarantänelager  
später im Krankenbau

RICHTER

Wie waren dort die Verhältnisse

ZEUGE 3

Im Quarantänelager gab es Ratten  
Die nagten nicht nur die Leichen an  
sondern auch die Schwerkranken  
Oft waren die Füße von denen  
die in Agonie lagen  
morgens angebissen  
Die Tiere holten sich nachts Brot  
aus den Taschen der Häftlinge  
Oft beschimpfte man sich gegenseitig  
Du hast mir mein Brot gestohlen  
Aber es waren die Ratten  
Milliarden von Flöhen  
peinigten das Lager  
Wer Stiefel hatte gab sie ab  
weil ihm das Ungeziefer  
den kostbaren Besitz verleidete  
Wer nur Strümpfe und Lumpen anhatte  
konnte sich wenigstens kratzen  
Im Häftlingskrankenbau war es besser  
Da gab es Binden aus Krepppapier  
etwas Zellstoff  
Ein Faß mit Ichthyolsalbe  
und ein Faß mit Kreide  
Alle Wunden wurden mit der Salbe bestrichen  
und auf Bartflechte kam Kreide  
damit man sie nicht mehr sah  
Wir hatten auch ein paar Aspirintabletten  
die wurden an Zwirnsfäden aufgehängt  
Kranke mit Fieber unter 38 Grad  
durften einmal lecken  
Kranke mit Fieber über 38 Grad  
zweimal

RICHTER

Was waren die häufigsten Krankheiten

ZEUGE 3

Außer allgemeiner Schwäche  
und Körperschäden durch Mißhandlung  
hatten wir Fleckfieber und Paratyphus  
Bauchtyphus Rotlauf und Tuberkulose  
sowie die eigentliche Lagerkrankheit  
einen therapieresistenten Durchfall  
Die Furunkulose blühte im Lager  
Oft schlugen die Wachleute  
die Geschwüre mit Stöcken auf  
bis sich das Fleisch von den Knochen schälte

Ich habe im Lager Krankheiten gesehn  
von denen ich nie geglaubt hätte  
daß ich sie mal zu Gesicht bekommen würde  
Krankheiten  
von denen man nur in Lehrbüchern liest  
Da war Noma  
eine Krankheit die nur  
bei völlig entkräfteten Menschen auftritt  
und die Löcher in die Wangen frißt  
durch die die Zähne zu sehen sind  
Oder Phemphicus  
eine überaus seltene Krankheit  
in deren Verlauf sich die Haut  
in Blasen ablöst  
und die nach wenigen Tagen  
mit dem Tod endet

ZEUGE 11

Nach dem Abendappell  
holte unser Blockältester  
sich einige zum Sportmachen heraus  
Wir mußten hüpfen wie Frösche  
Schneller hüpfen schneller hüpfen  
rief er  
und wenn einer nicht mitkam  
schlug er ihn mit einem Schemel zusammen

RICHTER

Wie hieß dieser Blockälteste

ZEUGE 11

Er hieß Bednarek  
und ich kann auf ihn zeigen

ANGEKLAGTER 18

Daß beim Sportmachen Leute geschlagen wurden  
ist mir nicht bekannt

RICHTER

Wie ging denn das Sportmachen vor sich

ANGEKLAGTER 18

Häftlinge die auffielen  
mußten leichte Leibesübungen machen  
Mal linksum  
mal rechtsum  
Das war alles

ZEUGE 11

Im Winter ließ Bednarek  
Häftlinge eine halbe Stunde lang

unter der kalten Dusche stehn  
bis sie unterkühlt waren und erstarrten  
Dann wurden sie auf den Hof geworfen  
wo sie verstarben

ANGEKLAGTER 18

Diese Beschuldigungen sind frei erfunden  
So etwas konnte ich ja gar nicht tun  
Ich war doch selbst Funktionshäftling  
und hatte über mir den Kapo  
den Arbeitsdienstführer  
und den Lagerältesten  
Ich selbst  
das kann ich heute mit Stolz sagen  
habe Mithäftlinge in meiner Stube  
schlafen lassen  
und bei uns im Block gabs abends  
immer viel Spaß

ZEUGE 11

Wenn Bednarek  
einen Häftling erschlagen hatte  
ging er in seine Stube  
und betete

ANGEKLAGTER 18

Da muß ich sagen  
Gottgläubig das bin ich  
aber zu beten habe ich nicht gewagt  
Dafür gab es zu viel Spitzel  
Und erschlagen habe ich nie jemanden  
Es hat höchstens mal eine gesetzt  
wenn ich bei Streitigkeiten  
zu schlichten hatte

ZEUGE 3

Vor allem einer war im Lager  
der war immer vornean  
wo geschlagen und getötet wurde  
Der hieß Kaduk  
Kaduk war ein Begriff

RICHTER

Herr Zeuge  
können Sie uns den Angeklagten Kaduk  
zeigen

ZEUGE 3

Dies ist Herr Kaduk

Der Angeklagte 7 grinst den Zeugen an

ZEUGE 3

Kaduk wurde von den Häftlingen  
Professor genannt  
oder  
Der heilige Dr. Kaduk  
weil er selbständig Aussonderungen vornahm  
Mit dem Griff seines Stocks  
fischte er sich die Opfer  
am Hals oder am Bein heraus

ANGEKLAGTER 7

Herr Direktor  
Diese Behauptung ist unwahr

ZEUGE 3

Ich war dabei  
als Kaduk Hunderte von Häftlingen  
aus der Krankenstation holen ließ  
Sie mußten sich in der Wäscherei ausziehen  
und in einer Reihe  
an Kaduk vorbeilaufen  
Er hielt den Spazierstock in der Höhe  
von etwa einem Meter vor sie hin  
Sie mußten darüber springen  
Wer den Stock berührte  
kam ins Gas  
Wem der Sprung über den Stock gelang wurde  
geschlagen bis er zusammenbrach  
Jetzt spring noch einmal  
rief Kaduk  
und zum zweiten Mal  
gelang es nicht mehr

ANGEKLAGTER 7

Ich habe keine Häftlinge ausgesondert  
Ich habe nichts entschieden  
Da war ich gar nicht zuständig

RICHTER

Wozu waren Sie denn zuständig

ANGEKLAGTER 7

Ich hatte nur zur Bewachung  
bei Aussonderungen zugegen zu sein  
Da habe ich aufgepaßt wie ein Luchs  
daß von den Ausgesonderten  
niemand mehr herüberwechselte  
zur arbeitsfähigen Gruppe

RICHTER

Hatten Sie auch Dienst auf der Rampe

ANGEKLAGTER 7

Ja

Da hatte ich den Gruppenverkehr zu regeln

RICHTER

Wie machten Sie das

ANGEKLAGTER 7

Alles raustreten  
Gepäck auf die Rampe  
Antreten zu fünft  
Vorwärts marsch

ZEUGE 3

Kaduk schoß wahllos  
in die Leute hinein

ANGEKLAGTER 7

Wahllos zu schießen  
wäre mir nicht eingefallen  
Hätte ich schießen wollen  
dann hätte ich auch den getroffen  
den ich aufs Korn nahm  
Scharf war ich  
das kann ich schon sagen  
Aber ich habe nur getan  
was ich tun mußte

RICHTER

Und was mußten Sie tun

ANGEKLAGTER 7

Zusehn daß der Betrieb klappte  
Kinder wurden grundsätzlich  
gleich überstellt  
auch Mütter die sich von den Kindern  
nicht trennen wollten  
Alles ging reibungslos  
Die Transporte kamen an  
wie warme Brötchen  
da brauchte gar keine Gewalt angewendet zu werden  
Die nahmen alles gelassen hin  
Die wehrten sich nicht  
weil sie einsahen  
daß jeder Widerstand  
sinnlos gewesen wäre

ZEUGE 6

Einmal schlug Kaduk in unserm Arbeitskommando  
einen Häftling zusammen  
Dann legte er ihm seinen Stock über den Hals  
stellte sich auf beide Enden  
und wippte hin und her  
bis der Mann erdrosselt war

ANGEKLAGTER 7

Lüge Lüge

RICHTER

Hinsetzen Kaduk  
Schrein Sie den Zeugen nicht an

ANGEKLAGTER 7

Herr Direktor  
das ist einfach nicht wahr  
was hier gesagt wird  
Mir geht es nur um die Wahrheit  
Auf diese Weise ist bei uns  
nie ein Häftling getötet worden  
Wir hatten Befehl  
mit den Arbeitskräften  
schonend umzugehn  
Aber manchmal fiel einer schon um  
wenn ich bloß die Hand hob  
Das hat er nur vorgetäuscht

Die Angeklagten lachen

ANGEKLAGTER 7

Herr Direktor  
An Schlagen hatten wir gar kein Interesse  
Von morgens 5.30 an waren wir auf den Beinen  
und abends hatten wir noch Rampendienst zu machen  
Das genügte uns  
Herr Direktor  
ich will nichts anderes als in Frieden leben  
Das habe ich doch gezeigt in den vergangenen Jahren  
Ich war Krankenpfleger  
und ich war beliebt bei meinen Patienten  
Die können es bezeugen  
Papa Kaduk nannten sie mich  
Sagt das nicht alles  
Soll ich jetzt dafür büßen  
was ich damals tun mußte  
Alle ändern haben es ja auch getan  
Warum nimmt man grade mich fest

## ZEUGIN 9

Je besser es einem gelang  
 seine Untergebenen herabzudrücken  
 desto sicherer war seine Position  
 Ich sah wie sich das Gesicht  
 der Blockältesten veränderte  
 wenn sie mit einer Vorgesetzten sprach  
 da war sie munter und liebenswürdig  
 und dahinter spürte man ihre Furcht  
 Manchmal wurde sie von der Aufseherin  
 wie die beste Freundin behandelt  
 und genoß viele Freiheiten  
 Aber hatte die Aufseherin nur einmal  
 schlecht geschlafen  
 dann konnte die Bevorzugte  
 von einem Augenblick zum andern  
 gestürzt werden  
 und sie hatte schon alles durchgemacht  
 ihre Angehörigen hatte man vor ihren Augen  
 niedergeknallt  
  
 sie hatte zusehn müssen  
 wie man ihre Kinder ermordete  
 sie war abgestumpft wie wir andern auch  
 sie wußte  
 war sie einmal untergetaucht  
 half ihr keiner  
 und eine andere an ihrer Stelle  
 schlug weiter  
 So schlug sie uns  
 weil sie oben bleiben wollte  
 um jeden Preis

## ZEUGIN 10

Die Frage  
 was recht und was unrecht  
 bestand nicht mehr  
 Für uns galt nur das  
 was uns im Augenblick nützlich sein konnte  
 Nur unsere Herren konnten es sich leisten  
 Launen zu haben  
 und sogar Rührung zu zeigen  
 oder Mitleid  
 und Pläne zu schmieden für die Zukunft  
 Der Lagerarzt Dr. Rohde  
 ließ mich in seiner Abteilung arbeiten  
 Er erfuhr  
 daß wir in der gleichen Stadt studiert hatten  
 und fragte mich

ob wir einander nicht begegnet wären  
im Ritter  
wo er manches Glas Wein getrunken hatte  
und ich dachte  
schön wenn du willst  
so bestätige ich es dir  
und so erinnerte ich ihn an seine Jugend  
und er sagte  
Nach dem Krieg werden wir dort wieder  
beisammensitzen  
Dr. Mengele sandte einer Schwangeren Blumen  
und die Frau des Kommandanten  
schickte mit einem Gruß  
eine selbstgestrickte Säuglingsjacke  
in die Kinderbaracke  
wo es einem andern eingefallen war  
Zwerge auf die Wände malen zu lassen  
und eine Sandkiste aufzustellen  
Die Wege zu den Krematorien  
wurden zwischen den Schüben geharkt  
Da standen beschnittene Büsche  
und im Gras über den unterirdischen Kammern  
waren Blumenbeete angelegt  
Mengele kam in seiner feschen Art  
die Daumen im Bauchriemen steckend  
freundlich nickte er den Kindern zu  
die ihn Onkel nannten  
ehe sie in seinem Laboratorium  
zerschnitten wurden  
Doch da gab es auch einen  
der hieß Flacke  
In dessen Abteilung starb keiner an Hunger  
und dort gingen die Häftlinge  
in sauberen Kleidern  
Herr Sanitätsdienstgrad  
sagte ich zu ihm  
für wen tun Sie das was Sie hier tun  
einmal werden doch alle verschwinden müssen  
denn es darf nicht einen einzigen Zeugen geben  
Da sagte er  
Genügend werden unter uns sein  
die das zu verhindern wissen

#### ANKLÄGER

Sie wollen damit sagen  
Frau Zeugin  
daß es an jedem einzelnen der Bewacher lag  
sich gegen die Verhältnisse zu wehren  
und sie zu verändern

ZEUGIN 10  
Eben das wollte ich sagen

ZEUGE 12  
Normal reagieren  
konnte man nur in den ersten Stunden  
Wenn man erst einmal eine zeitlang dort war  
war es nicht mehr möglich  
Geriet man in das Reglement hinein  
war man gefangen  
und mußte mitmachen

ANKLÄGER  
Herr Zeuge  
Sie waren als Arzt  
zur Seuchenbekämpfung angefordert worden

ZEUGE 12  
Zwischen dem Lagerpersonal und deren Familien  
waren Fälle von Fleckfieber  
und Typhus aufgetreten  
Ich hatte mich auf Anweisung  
des Hygiene-Instituts  
ins Lager zu begeben

ANKLÄGER  
Es handelte sich also nicht  
um Behandlung von Häftlingen

ZEUGE 12  
Nein

ANKLÄGER  
Gewannen Sie einen Einblick  
in die Zustände des Lagers

ZEUGE 12  
Gleich nach meiner Ankunft  
sagte der Chef des Laboratoriums zu mir  
Das ist alles neu für dich und halb so schlimm  
Wir haben nichts mit der Liquidierung  
von Menschen zu tun  
und es geht uns auch nichts an  
Wenn du nach 14 Tagen  
nicht mehr hierbleiben willst  
kannst du wieder gehn  
Mit dem Vorsatz  
das Lager nach 2 Wochen zu verlassen  
trat ich meine Arbeit an  
Nach einigen Tagen schon befahl mir  
der Standortarzt Dr. Wirth

an Aussonderungen auf der Rampe teilzunehmen  
Als ich erklärte  
daß ich da nicht mitmachen werde  
sagte er  
Sie haben dort nicht viel zu tun  
Doch ich weigerte mich

ANKLÄGER

Was geschah auf Ihre Weigerung hin

ZEUGE 12

Es geschah nichts  
Ich hatte bei den Selektionen  
nicht mitzuwirken

ANKLÄGER

Verließen Sie nach der Probezeit das Lager

ZEUGE 12

Ich entschloß mich dann doch zu bleiben  
um etwas gegen die Krankheiten zu tun  
Ich sah daß es möglich war  
wenigstens hier und da etwas zu verhindern  
ohne daß man sich selbst exponierte  
Auf Grund meiner Arbeit gelang es  
die Epidemiegefahr zu beheben

ANKLÄGER

Zwischen dem Lagerpersonal  
Nicht zwischen den Häftlingen

ZEUGE 12

Ja  
Das war meine Aufgabe

RICHTER

Herr Zeuge  
Sie waren damals verantwortlich  
für die äußere und innere Postenkette  
sowie für die Wachmannschaften  
der Arbeitskommandos  
Was hatten Sie dabei zu tun

ZEUGE 13

Meine Aufgabe war  
die Soldaten zu beobachten  
ob sie auch treu und richtig wachten

RICHTER

Was für Grundsätze galten  
bei dieser Bewachung

ZEUGE 13

Bei einem Fluchtversuch hatte der Soldat  
den Flüchtling erst dreimal anzurufen  
und dann den Warnschuß abzugeben  
Hielt der Flüchtling dann immer noch nicht  
hatte er ihn fluchtunfähig zu schießen

RICHTER

Wurden dabei Häftlinge erschossen

ZEUGE 13

Bei mir nicht

RICHTER

Sind Häftlinge in den  
elektrisch geladenen Stacheldraht gelaufen

ZEUGE 13

Bei mir nicht

RICHTER

Ist es denn sonst vorgekommen

ZEUGE 13

Ich habe mal davon gehört

RICHTER

Befolgt die Wachmannschaften  
die Instruktionen

ZEUGE 13

Soweit ich im Bilde bin  
ja  
Darauf mein Ehrenwort

RICHTER

Wissen Sie etwas vom Mützenschießen

ZEUGE 13

Von was

RICHTER

Vom Mützenschießen

ZEUGE 13

Ich habe davon gehört

RICHTER

Was haben Sie gehört

ZEUGE 13

Die haben erzählt  
daß die Mützen werfen  
und dann haben sie geschossen

RICHTER

Wer hat die Mützen geworfen  
Wessen Mützen  
Und wer hat geschossen

ZEUGE 13

Das weiß ich nicht

RICHTER

Was hat man Ihnen denn erzählt

ZEUGE 13

Ja  
da wurde einem Häftling befohlen  
sich die Mütze vom Kopf zu reißen  
und sie wegzuwerfen  
und dann hieß es  
Los  
lauf und hol dir die Mütze  
Und wenn er lief  
wurde er abgeknallt

RICHTER

Und wenn er nicht lief

ZEUGE 13

Dann wurde er auch erschossen  
denn das war Befehlsverweigerung

ANKLÄGER

Herr Zeuge  
gab es Sonderrationen oder Sonderurlaub  
als Prämien für  
auf der Flucht erschossene Häftlinge

ZEUGE 13

Ein solcher Fall ist mir nicht bekannt  
Das glaube ich auch nicht  
Es würde dem Ansehen eines Soldaten widersprechen  
wenn eine solche Handlung belohnt würde

ANKLÄGER

Das Gericht ist im Besitz von Dokumenten  
nach denen in verschiedenen Fällen  
Wachsoldaten für auf der Flucht  
erschossene Häftlinge

belobigt wurden  
Auch wurden laufend Listen  
mit auf der Flucht erschossenen Häftlingen  
ausgestellt

ZEUGE 13

Das ist mir neu

ANKLÄGER

Herr Zeuge  
soweit wir unterrichtet sind  
üben Sie heute den Beruf  
eines Versicherungsdirektors aus

VERTEIDIGER

Wir protestieren  
gegen diese unsachgemäßen Einlassungen der  
Staatsanwaltschaft

ANKLÄGER

Herr Zeuge  
Wir nehmen an  
daß Ihnen die Bedeutung einer persönlichen  
Unterschrift bekannt ist

ZEUGE 13

Jawohl

ANKLÄGER

Einige dieser Listen  
sind von Ihnen unterzeichnet

ZEUGE 13

Es ist möglich  
daß ich das einmal  
routinemäßig tun mußte  
Ich kann mich daran  
nicht mehr erinnern

### 3 Gesang von der Schaukel

I

RICHTER

Frau Zeugin  
Sie waren als Häftling  
in der Politischen Abteilung  
Was hatten Sie dort zu tun

ZEUGIN 14

Zuerst war ich Stenotypistin  
in der Schreibstube  
dann wurde ich auf Grund meiner Sprachkenntnisse  
Dolmetscherin

RICHTER

Von wem wurden Sie dazu angefordert

ZEUGIN 14

Von Herrn Boger

RICHTER

Frau Zeugin  
erkennen Sie den Angeklagten Boger wieder

ZEUGIN 14

Dies ist Herr Boger

Der Angeklagte 2 begrüßt die Zeugin freundlich.

VERTEIDIGER

Frau Zeugin  
wo befand sich die Politische Abteilung

ZEUGIN 14

Das war eine Holzbaracke  
gleich hinter dem Eingang

VERTEIDIGER

Hinter welchem Eingang

ZEUGIN 14

Gleich links hinter dem Eingang  
zum alten Kasernenlager

VERTEIDIGER

Wie weit lag das alte Lager  
von den Außenlagern entfernt

ZEUGIN 14  
Etwa 3 Kilometer

VERTEIDIGER  
Wo waren Sie untergebracht

ZEUGIN 14  
Im Frauenlager

VERTEIDIGER  
Können Sie uns den Weg  
zu Ihrem Arbeitsplatz beschreiben

ZEUGIN 14  
Wir mußten jeden Morgen  
aus dem Lager heraus  
und an den Feldern entlangmarschieren  
Der Weg führte über den Bahndamm  
Da rangierten die Güterzüge  
Wir mußten oft an der Schranke warten  
Hinter dem Bahndamm waren wieder Felder  
und ein paar verlassene Höfe  
Dann kamen wir durch ein Gittertor  
Da standen Bäume  
und da war das alte Krematorium  
Daneben lag die Politische Abteilung

VERTEIDIGER  
Lag die Politische Abteilung  
im eigentlichen Lagergebiet

ZEUGIN 14  
Sie lag außerhalb des Straflagers  
Erst kamen die Verwaltungsgebäude  
Dann kamen die doppelten Stacheldrähte  
und die Wachtürme  
Dahinter lagen die Blocks der Häftlinge

VERTEIDIGER  
Wie sah die Baracke der Politischen Abteilung aus

ZEUGIN 14  
Sie war einstöckig  
und grün gestrichen

VERTEIDIGER  
Wie sah das Schreibzimmer aus

ZEUGIN 14

Da standen Blumentöpfe auf den Fensterbrettern  
und da waren Gardinen  
An den Wänden waren Bilder und Sprüche

VERTEIDIGER

Was für Bilder und Sprüche

ZEUGIN 14

Ich erinnere mich nicht mehr

VERTEIDIGER

Wer sorgte für die Ordnung in der Schreibstube

ZEUGIN 14

Das war Herr Broad  
Wir Schreiberinnen mußten immer  
tipp topp aussehn  
Wir durften unser Haar wachsen lassen  
wir trugen Kopftücher  
und hatten richtige Kleider und Schuhe  
Morgens spuckten wir auf die Schuhe  
und polierten sie mit den Händen

VERTEIDIGER

Wie war Herr Boger zu Ihnen

ZEUGIN 14

Mich hat Herr Boger immer menschlich behandelt  
Er gab mir auch oft sein Kochgeschirr  
mit dem Rest seines Essens  
Einmal rettete er mir das Leben  
als ich zur Strafkompagnie versetzt werden sollte  
Ein Kapo hatte mich wegen nachlässigen  
Staubwischens angezeigt  
Herr Boger machte die Anzeige rückgängig

RICHTER

Frau Zeugin  
wieviel Schreiberinnen waren in der Abteilung

ZEUGIN 14

Wir waren 16 Mädchen

RICHTER

Was hatten Sie zu tun

ZEUGIN 14

Wir hatten die Totenlisten zu führen  
Das wurde Absetzen genannt  
Wir mußten die Personalien

den Todestag und die Todesursache eintragen  
Die Eintragungen mußten mit absoluter  
Genauigkeit vorgenommen werden  
Wenn etwas vertippt war  
dann wurde Herr Broad furchtbar wütend

RICHTER

Wie waren die Karteien angeordnet

ZEUGIN 14

Da standen 2 Tische  
Auf dem einen Tisch waren die Kästen  
mit den Nummern der Lebenden  
Auf dem andern die Kästen  
mit den Nummern der Toten  
Dort konnten wir sehen  
wieviele von einem Transport noch lebten  
Von 100 lebten nach einer Woche  
noch ein paar Dutzend

RICHTER

Wurden hier alle Todesfälle  
die innerhalb der Lager eintraten  
verzeichnet

ZEUGIN 14

Nur Häftlinge  
die eine Nummer erhalten hatten  
wurden in den Büchern geführt  
Diejenigen die direkt von der Rampe  
ins Gas geschickt wurden  
kamen in keinen Listen vor

RICHTER

Was für Todesursachen hatten Sie zu verzeichnen

ZEUGIN 14

Die meisten Todesursachen die wir aufschrieben  
waren fiktiv  
Zum Beispiel durften wir nicht schreiben  
Auf der Flucht erschossen  
sondern Herzschlag  
Und statt Unterernährung schrieben wir  
Dysenterie  
Wir mußten dafür sorgen  
daß nicht 2 Häftlinge zur selben Minute starben  
und daß die Todesursachen ihrem Alter entsprachen  
Demnach durfte ein Zwanzigjähriger nicht  
an Herzmuskelschwäche sterben  
In der ersten Zeit wurden noch Briefe  
an die Angehörigen geschrieben

ANKLÄGER

Frau Zeugin  
erinnern Sie sich an den Wortlaut der Briefe

ZEUGIN 14

Trotz aller medikamentöser Pflege  
ist es leider nicht gelungen  
das Leben des Inhaftierten zu retten  
Wir sprechen Ihnen zu diesem großen Verlust  
unser aufrichtigstes Beileid aus  
Auf Wunsch kann Ihnen die Urne  
gegen Nachnahme von 15 Mark  
zugestellt werden

ANKLÄGER

Befand sich in dieser Urne  
die Asche des Verstorbenen

ZEUGIN 14

In einer solchen Urne war Asche  
von vielen Toten  
Durch das Fenster konnten wir  
die Leichenhaufen vor dem alten Krematorium sehen  
Sie wurden aus Lastwagen gekippt

ANKLÄGER

Können Sie uns Zahlen nennen  
im Zusammenhang mit den von Ihnen  
verzeichneten Todesfällen

ZEUGIN 14

Wir arbeiteten 12 bis 15 Stunden am Tag  
über den amtlichen Sterbebüchern  
Es fielen bis zu 300 Tote pro Tag an

ANKLÄGER

Waren dabei Todesfälle  
die durch unmittelbares Einwirken  
der Politischen Abteilung entstanden

ZEUGIN 14

Täglich starben Häftlinge dort  
durch Mißhandlung und Erschießung

VERTEIDIGER

Frau Zeugin  
wo wurden die Häftlinge erschossen

ZEUGIN 14

Im Block Elf des Lagers

VERTEIDIGER

Durften Sie das Lager betreten

ZEUGIN 14

Nein  
aber wir erfuhren alles  
Jede Mitteilung darüber  
lief bei uns ein  
Boger sagte zu uns  
Was Sie hier sehen und hören  
das haben Sie nicht gesehn und gehört

RICHTER

Wie spielten sich die Verhöre  
in der Politischen Abteilung ab

ZEUGIN 14

Boger begann die Vernehmungen  
stets sehr ruhig  
Er trat nah an den Häftling heran  
und stellte die Fragen  
die ich zu übersetzen hatte  
Wenn der Häftling nicht antwortete  
schüttelte Boger ein Schlüsselbund  
vor seinem Gesicht  
Wenn der Häftling dann immer noch schwieg  
schlug er ihm die Schlüssel ins Gesicht  
Zum Schluß ging er noch dichter  
an ihn heran und sagte  
Ich habe eine Maschine  
die wird dich zum Sprechen bringen

RICHTER

Was war das für eine Maschine

ZEUGIN 14

Boger nannte sie die Sprechmaschine

RICHTER

Wo stand die Maschine

ZEUGIN 14

Im Nebenzimmer

RICHTER

Haben Sie die Maschine gesehen

ZEUGIN 14

Ja

RICHTER

Wie sah die Maschine aus

ZEUGIN 14

Es waren Stangen

VERTEIDIGER

Frau Zeugin

täuscht Sie nicht Ihr Gedächtnis

ZEUGIN 14

Es war ein Gestell

Daran wurden sie gehängt

Wir hörten die Schläge und das Schreien

Nach einer Stunde

oder auch nach mehreren Stunden

wurden sie herausgetragen

Sie waren nicht mehr zu erkennen

RICHTER

Lebten sie noch

ZEUGIN 14

Wer danach nicht tot war

konnte die nächsten Stunden kaum überleben

Einmal sah Boger daß ich weinte

Er sagte

Hier müssen Sie Ihre persönlichen Gefühle

ausschließen

RICHTER

Aus welchen Gründen wurden die Häftlinge

dieser Bestrafung ausgesetzt

ZEUGIN 14

Manchmal wenn einer ein Stück Brot gestohlen hatte

oder wenn er dem Befehl zur schnelleren Arbeit

nicht gleich nachgekommen war

Oft genügte es auch wenn ein Spitzel

den Betreffenden denunziert hatte

Es gab einen Spitzelbriefkasten

da konnten einfach Zettel eingeworfen werden

ANGEKLAGTER 2

Wegen derartigen Lappalien

wurde ich nie tätig

Wir hatten in der Politischen Abteilung

ausschließlich mit Widerstandshandlungen zu tun

RICHTER

Frau Zeugin

wie oft haben Sie gesehn  
daß Häftlinge nach dem Herunternehmen  
von der Maschine starben

ZEUGIN 14  
Mindestens 20 mal

RICHTER  
In mindestens 20 Fällen können Sie dafür bürgen  
daß in Ihrer Gegenwart  
der Tod eingetreten ist

ZEUGIN 14  
Ja

RICHTER  
Frau Zeugin  
haben Sie den Strafvollzug gesehen

ZEUGIN 14  
Ja  
Einmal sah ich dort einen Mann hängen  
mit dem Kopf nach unten  
Ein anderes Mal wurde eine Frau  
an die Stange gebunden  
Da zwang uns Boger  
hereinzusehen

ANGEKLAGTER 2  
Es entspricht der Wahrheit  
daß die Zeugin bei uns Dolmetscherin war  
Jedoch ist sie nie bei verschärften Vernehmungen  
zugegen gewesen  
Bei solchen Gelegenheiten  
waren überhaupt nie Damen dabei

ZEUGIN 14  
Damen

ANGEKLAGTER 2  
Das kann ich heute wohl sagen

Die Angeklagten lachen.

RICHTER  
Frau Zeugin  
haben Sie einen der hier anwesenden Angeklagten  
beim Austeilen von Schlägen gesehen

ZEUGIN 14  
Ich sah Boger in Hemdsärmeln

mit dem Schlaginstrument in der Hand  
und ich sah ihn oft blutig herauskommen  
Einmal hörte ich wie Broad zu Lachmann  
einem Mitglied der Politischen Abteilung sagte  
Weißt du Gerhard  
es hat gespritzt wie aus einem Biest  
Dann gab er mir seinen Rock  
daß ich ihn reinigte  
Die Herren waren selbst  
immer auf Sauberkeit bedacht  
Broad bewunderte sich gern im Spiegel  
besonders als er zum Sturmmann avanciert war  
und ich ihm den Gefreitenwinkel  
angenäht hatte  
Bogers Stiefel habe ich einmal putzen müssen

RICHTER

Was war da

ZEUGIN 14

Da war draußen ein Lastwagen vorgefahren  
mit einer Fracht von Kindern.  
Ich sah es durch das Fenster der Schreibstube  
Ein kleiner Junge sprang herunter  
er hielt einen Apfel in der Hand  
Da kam Boger aus der Tür  
Das Kind stand da mit dem Apfel  
Boger ist zu dem Kind gegangen  
und hat es bei den Füßen gepackt  
und mit dem Kopf an die Baracke geschmettert  
Dann hat er den Apfel aufgehoben  
und mich geholt und gesagt  
Wischen Sie das da ab an der Wand  
Und als ich später bei einem Verhör dabei war  
sah ich  
wie er den Apfel aß

VERTEIDIGER

Frau Zeugin  
In den Voruntersuchungen ist von diesem Fall  
nie die Rede gewesen

ZEUGIN 14

Ich konnte nicht darüber sprechen

VERTEIDIGER

Warum nicht

ZEUGIN 14

Es hat persönliche Gründe

VERTEIDIGER

Können Sie uns die Gründe nennen

ZEUGIN 14

Ich habe seitdem nie mehr  
ein eigenes Kind haben wollen

VERTEIDIGER

Warum können Sie jetzt  
von dem Fall sprechen

ZEUGIN 14

Jetzt  
wo ich ihn wieder sehe  
muß ich es sagen

RICHTER

Angeklagter Boger  
was haben Sie auf diese Beschuldigung  
zu erwidern

ANGEKLAGTER 2

Das ist eine Erfindung  
mit der die Zeugin schlecht  
das Vertrauen lohnt  
das ich ihr damals habe zukommen lassen

ZEUGE 15

Ich wurde zusammen mit einigen andern Häftlingen  
in den Vernehmungsraum  
der Politischen Abteilung gebracht

RICHTER

Können Sie diesen Raum beschreiben

ZEUGE 15

Auf dem Fußboden lagen kostbare Teppiche  
die einem französischen Transport  
entnommen worden waren  
Bogers Schreibtisch  
stand schräg gegenüber der Tür  
Er saß auf dem Schreibtisch als ich eintrat  
Die Dolmetscherin saß hinter dem Schreibtisch

RICHTER

Wer war sonst noch im Zimmer

ZEUGE 15

Der Chef der Politischen Abteilung  
Grabner  
und die Angeklagten Dylewski und Broad

RICHTER

Was wurde Ihnen gesagt

ZEUGE 15

Boger sagte  
Wir sind die Politische Abteilung  
wir fragen nicht wir hören nur zu  
Was du zu sagen hast mußst du selbst wissen

RICHTER

Aus welchem Grund waren Sie eingeliefert worden

ZEUGE 15

Das wußte ich nicht  
Ich wußte nicht was ich sagen sollte  
und bat die Herren mich zu fragen  
Da wurde ich bewußtlos geschlagen  
Als ich zu mir kam lag ich auf dem Korridor  
Boger stand neben mir  
Steh auf sagte er  
Aber ich konnte nicht aufstehn  
Boger trat nach mir  
Da richtete ich mich an der Wand auf

Ich sah daß Blut an mir herunterfloß  
Der Fußboden und meine Kleider  
waren voll von Blut  
Mein Kopf war zerschlagen  
das Nasenbein gebrochen  
Den ganzen Nachmittag bis spät in die Nacht  
mußte ich mit dem Gesicht zur Wand stehn  
Es standen noch einige andere hier  
Wer sich umdrehte  
wurde mit dem Kopf an die Wand gestoßen  
Am nächsten Tag wurde ich wieder vernommen  
Mit den andern Häftlingen  
wurde ich in das Zimmer geführt

RICHTER

Was wollte man von Ihnen erfahren

ZEUGE 15

Ich wußte die ganze Zeit nicht  
um was es ging  
Ich bekam ein paarmal etwas an den Kopf  
ich glaube es war eine Metallspirale  
dann mußte ich wieder in den Korridor raus  
und mein Nebenmann wurde von Boger abgeführt  
in das angrenzende Zimmer  
Er hieß Walter Windmüller

RICHTER

Wissen Sie was mit ihm geschah

ZEUGE 15

Ich schätze  
er ist 2 bis 3 Stunden drin gewesen  
Ich stand im Korridor  
mit dem Gesicht zur Wand  
Dann kam Windmüller raus  
Er mußte sich neben mir hinstellen  
Er blutete aus den Hosenbeinen  
und kippte ein paarmal um  
Wir haben dort gelernt  
mit unbeweglichen Lippen zu sprechen  
Als ich ihn nach der Vernehmung fragte  
sagte er  
Mir sind dort drin die Hoden zerschlagen worden  
Er starb noch am selben Tag

RICHTER

War Boger für den Tod  
dieses Häftlings verantwortlich

ZEUGE 15

Ich bin sicher daß er mindestens  
mit unmittelbarem Zutun Bogers  
wenn nicht von ihm selbst  
erschlagen wurde

RICHTER

Angeklagter Boger  
haben Sie etwas zu sagen

ANGEKLAGTER 2

Herr Vorsitzender  
wenn ich es erklären darf  
Dieser Vorgang hat sich nicht so abgespielt

RICHTER

Wie war es denn

ANGEKLAGTER 2

Herr Vorsitzender  
ich habe niemanden erschlagen  
Ich hatte nur meine Vernehmungen durchzuführen

RICHTER

Was waren das für Vernehmungen

ANGEKLAGTER 2

Manchmal waren es verschärfte Vernehmungen  
die im Rahmen der bestehenden Verordnungen  
praktiziert wurden

RICHTER

Wie waren diese Verordnungen begründet

ANGEKLAGTER 2

Im Interesse der Sicherheit des Lagers  
mußte gegen Verräter und andere Schädlinge  
strengstens vorgegangen werden

RICHTER

Angeklagter Boger  
war Ihnen als Kriminalkommissar nicht bekannt  
daß ein Mensch  
der einem solchen Verhör unterzogen wird  
alles sagt was man von ihm hören will

ANGEKLAGTER 2

Da bin ich ganz anderer Auffassung  
und zwar mit ausdrücklichem Bezug  
auf unsere Amtsstelle  
Bei der Verstocktheit der Gefangenen

half nur Gewalt zur Herbeiführung  
von Geständnissen

ZEUGE 16

Als ich in den Vernehmungsraum gerufen wurde  
sah ich auf Bogers Tisch  
einen Teller mit Heringen stehn  
Grabner fragte mich ob ich hungrig sei  
Ich sagte nein  
Aber Grabner sagte  
Ich weiß wann du zuletzt Mittag gegessen hast  
Du wirst heute mein gutes Herz kennen lernen  
Ich werde dir zu essen geben  
Der Boger hat einen Salat für dich gemacht  
Er befahl mir zu essen  
Ich konnte nicht  
denn meine Hände waren mit Handschellen gefesselt  
Da stieß Boger mein Gesicht auf den Teller  
Ich mußte die Heringe in mich hineinschlingen  
Sie waren so versalzen daß ich erbrach  
Ich mußte das Erbrochene und den Rest der Heringe  
aufschlecken  
Zum Schluß hatte ich noch was im Mund stecken  
und Boger rief  
Paßt auf daß er den Rest nicht  
auf dem Korridor ausspuckt  
Dann wurde ich in den Block Elf gebracht  
und auf dem Dachboden  
an den nach hinten gebundenen Händen  
aufgehängt  
Das hieß Pfahlhängen  
Man hing so hoch  
daß die Fußspitzen gerade den Boden berührten  
Boger stieß mich hin und her  
und trat mir in den Bauch  
Vor mir stand ein Eimer mit Wasser  
Boger fragte mich ob ich trinken wollte  
Er lachte und drehte mich hin und her  
Als ich ohnmächtig wurde  
übergoss man mich mit dem Wasser  
Meine Arme starben ab  
Die Gelenke platzten fast  
Boger stellte mir Fragen  
aber meine Zunge war so angeschwollen  
daß ich nicht antworten konnte  
Da sagte Boger  
Wir haben noch eine andere Schaukel für dich  
Ich wurde  
zur Politischen Abteilung zurückgebracht

VERTEIDIGER

Herr Zeuge  
wurden Sie einer Behandlung auf dieser Maschine  
unterzogen

ZEUGE 16

Ja

VERTEIDIGER

Es war also doch möglich  
dies zu überleben

ZEUGE 16

Ich erinnere mich an einen Morgen  
im Frühjahr 1942  
Da marschierte ein Zug Polizeihäftlinge  
nach vorn zur Baracke des früheren Postkontors  
in dem die Politische Abteilung  
eingerrichtet worden war  
Vorn gingen Häftlinge  
und trugen zwei Holzgestelle  
ähnlich den Seitenstücken einer Hürde  
Ihnen folgten Posten mit Maschinenpistolen  
sowie die Herren der Abteilung  
mit Aktenmappen und getrockneten  
besonders präparierten Bullenschläuchen  
wie sie zur Prügelstrafe verwendet wurden  
Diese Hürden  
bildeten das Traggerüst der Schaukel

RICHTER

Wurde die Maschine damals  
zum ersten Mal benutzt

ZEUGE 16

Sie bestand schon vorher  
in einer einfacheren Form  
Anfangs wurde nur ein Eisenrohr  
über 2 Tische gelegt  
und der Häftling daran festgeschnallt  
Da das Rohr während der Schläge  
hin- und herrollte  
wurde das Traggestell  
zur Stabilisierung angefertigt

VERTEIDIGER

Herr Zeuge  
woher haben Sie diese Kenntnisse

ZEUGE 16

Es gab keinen Vorgang in unserm Lagerabschnitt  
der uns unbekannt blieb  
Im alten Lager spielte sich alles  
auf engstem Raum ab  
Das Geviert des Lagers war nicht größer  
als 200 mal 300 Meter  
Von jedem der 28 Blocks aus  
war das gesamte Lager zu überblicken

RICHTER

Aus welchem Grund  
wurden Sie zum Verhör geholt

ZEUGE 16

Ich war eingesetzt worden beim Bau  
der Entwässerungsanlage  
die sich rings um die Außenlager zog  
Dabei hatte ich einem Mithäftling geholfen  
seine Mutter zu treffen  
die im Frauenlager gefangen war  
Der Häftling hieß Janicki  
Er wurde zuerst in den Untersuchungsraum geführt  
Anschließend wurde er auf den Korridor geworfen  
Er lebte noch  
Er öffnete den Mund  
und streckte die Zunge weit heraus  
Er leckte den Fußboden vor Durst  
Boger kam auf ihn zu und drehte ihm  
mit dem Stiefel den Kopf auf die andere Seite  
Dann sagte er zu mir  
Jetzt kommst du dran  
Wenn du nicht die Wahrheit sagst  
geschieht dir das gleiche  
Dann wurde ich auf die Schaukel gespannt

RICHTER

Herr Zeuge  
Beschreiben Sie diesen Vorgang

ZEUGE 16

Der Häftling hatte sich  
mit angezogenen Knien auf den Boden zu setzen  
seine Hände wurden ihm vorn gefesselt  
und über die Knie herabgedrückt  
Die Stange wurde geholt  
und zwischen seine Unterarme  
und Kniekehlen geschoben  
Dann wurde die Stange hochgehoben  
und auf das Gestell gelegt

RICHTER

Wer führte die Vorbereitungen aus

ZEUGE 16

Zwei Funktionshäftlinge

RICHTER

Wer befand sich noch in dem Zimmer

ZEUGE 16

Ich sah dort Boger  
Broad und Dylewski  
Boger stellte Fragen  
aber ich konnte nicht antworten  
Ich hing mit dem Kopf nach unten  
und die beiden Funktionshäftlinge  
schaukelten mich hin und her

VERTEIDIGER

Was für Fragen wurden gestellt

ZEUGE 16

Fragen nach weiteren Namen

RICHTER

Wurden Sie dabei geschlagen

ZEUGE 16

Boger und Dylewski schlugen mich  
abwechselnd mit dem Ochsenziemer

VERTEIDIGER

Waren es nicht die Funktionshäftlinge  
die schlugen

ZEUGE 16

Ich sah Boger und Dylewski  
mit den Schläuchen in der Hand

RICHTER

Wohin schlugen sie

ZEUGE 16

Auf das Gesäß  
den Rücken die Schenkel  
die Hände und Füße  
und den Hinterkopf  
Vor allem aber waren die Geschlechtsteile  
den Schlägen ausgesetzt  
Sie zielten besonders darauf  
Dreimal wurde ich ohnmächtig  
und man übergieß mich mit Wasser

RICHTER

Angeklagter Boger  
Geben Sie zu  
daß Sie diesen Zeugen mißhandelt haben

ANGEKLAGTER 2

Darauf gibt es nur ein klares  
und bestimmtes Nein

ZEUGE 16

Bis heute habe ich Spuren davon

ANGEKLAGTER 2

Aber nicht von mir

RICHTER

Angeklagter Boger  
Haben Sie Behandlungen an dem  
hier geschilderten Instrument  
vollzogen

ANGEKLAGTER 2

In gewissen Fällen  
hatte ich sie anzuordnen  
Ausgeführt wurde die Strafe  
von den Funktionshäftlingen  
unter meiner Aufsicht

RICHTER

Angeklagter Boger  
halten Sie die Darstellung des Zeugen  
für lügenhaft

ANGEKLAGTER 2

Die Darstellung ist lückenhaft  
und nicht in allen Teilen  
der Wahrheit entsprechend

RICHTER

Wie war die Wahrheit

ANGEKLAGTER 2

Wenn der Häftling gestanden hatte  
wurde die Bestrafung sofort eingestellt

RICHTER

Und wenn der Häftling nicht gestand

ANGEKLAGTER 2

Dann wurde geschlagen bis Blut kam  
Da war Schluß

RICHTER

War ein Arzt anwesend

ANGEKLAGTER 2

Ich habe nie einen Befehl gesehn  
der von der Hinzuziehung eines Arztes sprach  
Dies war auch unnötig  
denn im Augenblick in dem das Blut strömte  
brach ich ab  
Der Zweck der verschärften Vernehmung  
war erreicht  
wenn das Blut durch die Hosen lief

RICHTER

Sie sahen sich berechtigt  
die verschärften Vernehmungen durchzuführen

ANGEKLAGTER 2

Sie unterlagen meiner befehlsbestimmten  
Verantwortung  
Im übrigen bin ich der Meinung  
daß auch heute noch  
die Prügelstrafe angebracht wäre  
zum Beispiel im Jugendstrafrecht  
um Herr zu werden über manche Fälle  
von Verrohung

VERTEIDIGER

Herr Zeuge  
Es wurde berichtet  
daß niemand die Behandlung auf der Schaukel  
überstehen konnte  
Allem Anschein nach  
war diese Behauptung übertrieben

ZEUGE 16

Als ich von der Schaukel genommen wurde  
sagte Boger zu mir  
Jetzt haben wir dich  
zur fröhlichen Himmelfahrt vorbereitet  
Ich wurde in eine Zelle des Blocks Elf gebracht  
Dort erwartete ich stündlich  
meine Erschießung  
Ich weiß nicht  
wieviele Tage ich dort verbrachte  
Mein Gesäß war vereitert  
Meine Hoden waren grün und blau  
und riesig angeschwollen  
Die meiste Zeit lag ich bewußtlos  
Dann wurde ich zusammen mit einer größeren Gruppe  
hinaufgeführt in den Waschraum  
Wir mußten uns ausziehn  
und unsere Nummern wurden uns mit Blaustift  
auf die Brust geschrieben

Ich wußte daß dies  
das Todesurteil war  
Als wir nackt in einer Reihe standen  
kam der Rapportführer und fragte  
wieviele Häftlinge er als erschossen  
abbuchen sollte  
Als er gegangen war wurden wir nochmals  
nachgezählt  
Da zeigte es sich daß einer zuviel war  
Ich hatte gelernt  
mich immer als Letzter anzustellen  
so erhielt ich einen Tritt  
und bekam meine Kleider zurück  
Ich hätte zur Zelle zurückgeführt werden sollen  
um dort auf die nächste Bunkerleerung zu warten  
aber ein Häftlingspfleger  
nahm mich zum Krankenbau mit  
Es kam eben vor  
daß einer überleben sollte  
und zu diesen wenigen  
gehörte ich

#### 4 Gesang von der Möglichkeit des Überlebens

##### I

###### ZEUGE 3

Die Atmosphäre im Lager änderte sich  
von Tag zu Tag  
Sie war abhängig vom Lagerführer  
vom Rapportführer  
vom Blockführer und deren Launen  
und sie war abhängig  
von den Phasen des Krieges  
Anfangs als es noch Siege gab  
konnten wir derb und überheblich angerempelt  
und unter Späßen gezüchtigt werden  
Im Takt der Rückzüge und Niederlagen  
wuchs die Effektivität der Aktionen an  
Doch nichts ließ sich voraussehen  
Ein Antreten konnte alles bedeuten  
ein Warten auf Nichts  
oder eine Schinderei  
Bei uns im Krankenbau konnten Häftlinge  
gesund gepflegt werden und sogar  
Schonkost erhalten  
nur um nach ihrer Genesung  
durch den Schornstein geschickt zu werden  
Ein Häftlingspfleger wurde  
vom Lagerarzt geprügelt  
weil er in einem Krankenbericht  
eine Kleinigkeit vergessen hatte  
und da war der Patient schon getötet worden  
Ich selbst  
war nur durch Zufall  
der Vergasung entgangen  
weil die Öfen an diesem Abend verstopft waren  
Beim Rückweg vom Krematorium erfuhr  
der begleitende Arzt  
daß ich Mediziner war  
und er nahm mich in seiner Abteilung auf

###### RICHTER

Wie hieß der Arzt

###### ZEUGE 3

Er hieß Dr. Vetter  
Er war ein Mann von vollendeten Umgangsformen  
Auch Dr. Schatz und Dr. Frank  
waren stets freundlich zu den Häftlingen  
die sie dem Tod überantworteten  
Sie töteten nicht aus Haß und nicht aus Überzeugung

sie töteten nur weil sie töten mußten  
und dies war nicht der Rede wert  
Nur wenige töteten aus Leidenschaft  
Zu diesen gehörte Boger  
Ich habe Häftlinge gesehn  
als sie zu Boger gerufen wurden  
und ich habe sie gesehn  
als sie wiederkamen  
Und als sie zur Erschießung geholt wurden  
habe ich Boger mit Stolz sagen hören  
Diese Leute sind von mir  
Einmal wurde ein angeschossener Häftling  
ins Krankenrevier eingeliefert  
mit Bogers Befehl  
Der muß gerettet werden  
damit man ihn aufhängen kann  
Der Häftling starb aber schon vorher

RICHTER

Angeklagter Boger  
Ist Ihnen dieser Fall bekannt

ANGEKLAGTER 2

Auf der Flucht angeschossene Häftlinge  
wurden grundsätzlich ins Krankenrevier gebracht  
damit sie nach ihrer Wiederherstellung  
vernommen werden konnten  
Insoweit dürften die Angaben des Zeugen  
durchaus richtig sein  
Ich habe in diesem Fall die Anweisung weitergegeben  
daß der Häftling am Leben zu erhalten sei  
Ich habe gesagt  
Er muß gerettet werden  
damit er vernommen werden kann

RICHTER

Sollte er dann gehängt werden

ANGEKLAGTER 2

Das ist möglich  
Aber das lag außerhalb meiner Zuständigkeit

ZEUGE 6

Boger und Kaduk  
führten eigenhändig Erhängungen aus  
Einmal sollten 12 Häftlinge  
als Repressalie für die Flucht eines Gefangenen  
hingerichtet werden  
Boger und Kaduk  
legten ihnen die Schlinge über den Kopf

VERTEIDIGER

Herr Zeuge  
woher wissen Sie das

ZEUGE 6

Wir standen auf dem Appellplatz  
und mußten zusehn  
Die Häftlinge schrien irgend etwas  
Boger und Kaduk waren außer sich vor Wut  
Sie traten sie mit ihren Stiefeln  
und ohrfeigten sie  
dann hängten sie sich an die Füße der Häftlinge  
und zogen sie ruckweise nach unten

ANGEKLAGTER 2

Mir ist von diesem Vorfall erinnerlich  
daß sich einer der Delinquenten  
aus den Fesseln befreite  
als er weisungsgemäß  
unter verschärften Sicherheitsmaßnahmen  
zur Exekution geführt wurde  
Der Betreffende warf sich auf mich  
und brach mir dabei eine Rippe  
Der Mann wurde dann überwältigt  
Die Fesselung wurde wieder vollzogen  
und ich habe das Urteil verlesen

RICHTER

Herr Zeuge  
hörten Sie die Verlesung eines Urteils

ZEUGE 6

Es wurde kein Urteil verlesen

ANGEKLAGTER 2

Die Verlesung war wohl schwer zu verstehen  
weil die Häftlinge brüllten

ANKLÄGER

Was brüllten die Häftlinge

ANGEKLAGTER 2

Sie ließen politische Agitationen verlauten

ANKLÄGER

Welcher Art

ANGEKLAGTER 2

Sie hetzten die Häftlinge gegen uns auf

VERTEIDIGER

Wie verhielten sich die zusehenden Häftlinge

ANGEKLAGTER 2

Es waren dort keine Zwischenfälle zu beobachten.  
Das Urteil wurde vollstreckt  
wie alle Urteile vollstreckt wurden  
Ich selbst habe die Hinrichtung nicht vollzogen  
Das haben Häftlingskapos getan

VERTEIDIGER

Herr Zeuge  
kann Ihnen die Verlesung des Urteils  
nicht entgangen sein

ZEUGE 6

Die Hinrichtung fand unmittelbar  
nach der Flucht statt  
Die Zeit war zu kurz  
als daß von einer Zentralstelle  
der Fall analysiert und ein Urteil  
gesprochen werden konnte

RICHTER

War der Kommandant des Lagers zugegen  
oder sein Adjutant

ZEUGE 6

Bei öffentlichen Hinrichtungen  
waren immer höhere Offiziere anwesend  
Sie trugen weiße Handschuhe  
zu diesem Anlaß  
Ob der Adjutant in diesem Fall dabei war  
kann ich nicht mit Bestimmtheit sagen  
Jedoch ist es anzunehmen  
da er für die Ausführung aller Befehle  
innerhalb des Kommandanturbereichs  
verantwortlich war

RICHTER

Herr Zeuge  
Erkennen Sie den Adjutanten des Lagers  
zwischen den Angeklagten wieder

ZEUGE 6

Dies ist Mulka

RICHTER

Angeklagter Mulka  
Haben Sie dieser Erhängung  
oder irgendeiner anderen Erhängung

beigewohnt

ANGEKLAGTER 1

Ich habe mit keiner Tötung  
gleich welcher Art  
irgend etwas zu tun gehabt

RICHTER

Haben Sie von diesbezüglichen Befehlen gehört  
oder dieselben weitergegeben

ANGEKLAGTER 1

Ich habe wohl von solchen Befehlen gehört  
selbst aber habe ich sie nicht weitergegeben

RICHTER

Wie verhielten Sie sich gegenüber solchen Befehlen

ANGEKLAGTER 1

Ich habe mich gehütet  
höherenorts Fragen vorzubringen  
nach der Rechtmäßigkeit  
mir zu Ohren gekommener Gefangenentötung  
Schließlich hatte ich die Verantwortung  
für meine Familie  
und für mich selber zu tragen

ANKLÄGER

Angeklagter Mulka  
haben Sie den Galgen gesehn

ANGEKLAGTER 1

Wie bitte

ANKLÄGER

Ob Sie den Galgen gesehen haben

ANGEKLAGTER 1

Nein  
Ich habe meinen Fuß nie in das Lager gesetzt

ANKLÄGER

Sie wollen behaupten  
daß Sie als Adjutant des Kommandanten  
nie im Lager gewesen sind

ANGEKLAGTER 1

Das ist die reine Wahrheit  
Meine Arbeit war ausschließlich  
administrativer Art  
Ich hielt mich nur in den Amtsräumen

der Verwaltung auf

ANKLÄGER

Wo befanden sich diese Amtsräume

ANGEKLAGTER 1

In den Kasernengebäuden  
außerhalb des Lagerbezirks

ANKLÄGER

Bestand von dort keine Einsicht  
in das Lager

ANGEKLAGTER 1

Nicht daß ich wüßte

ANKLÄGER

Herr Zeuge  
können Sie uns die Lage der Außengebäude  
im Verhältnis zum Straflager schildern

ZEUGE 6

Von allen rückwärtigen Fenstern  
der Verwaltungsgebäude  
war das Lager einzusehen  
Unmittelbar hinter ihnen erhoben sich  
die Betonpfeiler mit dem elektrisch geladenen  
Stacheldraht  
10 Meter davon entfernt lag der erste Block  
Unmittelbar dahinter lagen die weiteren Blocks  
in 3 Reihen  
höchstens 10 Meter voneinander getrennt  
Die Sicht auf die Längsstraßen war unbehindert

ANKLÄGER

Wo befand sich der Galgen

ZEUGE 6

Auf dem Platz vor der Lagerküche  
Gleich rechts  
wenn man vom Eingangstor  
zum Hauptweg gekommen war

ANKLÄGER

Wie sah der Galgen aus

ZEUGE 6

Es waren 3 Pfähle  
mit einer Eisenschiene darüber

ANKLÄGER

Angeklagter Mulka  
Sie wohnten in unmittelbarer Nähe des Lagers  
In der Lagerordnung heißt es  
daß Sie den Kommandanten über alle Vorkommnisse  
zu unterrichten und alle geheimen  
Verschlußsachen zu bearbeiten  
sowie die Wachmannschaften weltanschaulich  
zu schulen hatten  
Waren Ihnen in dieser Stellung  
nicht die im Lager auszuführenden  
Bestrafungen bekannt

ANGEKLAGTER 1

Ich habe nur einmal irgendein  
abgezeichnetes rückläufiges Schreiben gesehen  
zur Genehmigung der Prügelstrafe

ANKLÄGER

Hatten Sie nie die Gründe  
der Erhängungen und Erschießungen  
zu untersuchen

ANGEKLAGTER 1

Es war nicht meine Aufgabe  
mich darum zu kümmern

ANKLÄGER

Was hatten Sie denn  
als Adjutant des Lagerkommandanten  
für Aufgaben

ANGEKLAGTER 1

Ich habe Preise kalkuliert  
Arbeitskräfte eingeteilt  
und Personalien bearbeitet  
Außerdem hatte ich den Kommandanten  
zu Empfängen zu begleiten  
und die Ehrenkompanie zu führen

ANKLÄGER

Wann kam das vor

ANGEKLAGTER 1

Bei festlichen Anlässen  
oder bei Beerdigungen  
Da wurde eine Trauerparade abgehalten

ANKLÄGER

Bei wessen Beerdigung

ANGEKLAGTER 1  
Beim Ableben irgendeines Offiziers

ANKLÄGER  
Wem wurden die Todesfälle  
zwischen den Häftlingen gemeldet

ANGEKLAGTER 1  
Das weiß ich nicht  
Vielleicht der Politischen Abteilung

ANKLÄGER  
Erfuhren Sie nichts davon  
daß täglich 100 oder 200  
Häftlinge starben

ANGEKLAGTER 1  
Ich kann mich nicht erinnern  
fortlaufende Stärkemeldungen  
gesehen zu haben  
Am Tag gab es so 10 bis 15 Abgänge  
aber Zahlen von der Größe  
wie sie hier genannt werden  
habe ich damals nicht gehört

ANKLÄGER  
Angeklagter Mulka  
wußten Sie nicht von den Massentötungen  
in den Gaskammern

ANGEKLAGTER 1  
Davon war mir nichts bekannt

ANKLÄGER  
Ist Ihnen nicht der Rauch  
aus den Schornsteinen der Krematorien  
aufgefallen  
der doch kilometerweit zu sehen war

ANGEKLAGTER 1  
Es war ja ein großes Lager  
mit einem natürlichen Abgang  
Da wurden eben die Toten verbrannt

ANKLÄGER  
Ist Ihnen der Zustand der Häftlinge  
nicht aufgefallen

ANGEKLAGTER 1  
Es war ein Straflager  
Da waren die Leute nicht zur Erholung

ANKLÄGER

Hatten Sie als Adjutant des Lagerkommandanten  
kein Interesse daran zu erfahren  
wie die Häftlinge untergebracht waren

ANGEKLAGTER 1

Ich habe darüber keine Klagen gehört

ANKLÄGER

Sprachen Sie mit dem Kommandanten  
nie über die Vorkommnisse im Lager

ANGEKLAGTER 1

Nein  
Es gab keine besonderen Vorkommnisse

ANKLÄGER

Wozu diente Ihrer Ansicht nach das Lager

ANGEKLAGTER 1

In einem Schutzhaftlager  
sollten Staatsfeinde  
zu einer anderen Denkungsweise  
erzogen werden  
Es war nicht meine Aufgabe  
dies in Frage zu stellen

ANKLÄGER

Wußten Sie  
was die Bezeichnung Sonderbehandlung  
bedeutete

ANGEKLAGTER 1

Das war eine geheime Reichssache  
Ich konnte davon nichts wissen  
Wer darüber etwas äußerte  
war mit dem Tod bedroht

ANKLÄGER

Sie wußten aber doch davon

ANGEKLAGTER 1

Darauf kann ich keine Antwort geben

ANKLÄGER

Auf welche Weise  
betreuten Sie die Truppen

ANGEKLAGTER 1

Da gab es Theater und Kino

und Bunte Abende  
Das war ein Herr Knittel der das machte  
Der hielt auch die Schulungsabende  
für die Offiziere

ANKLÄGER

Wie konnte der das denn

ANGEKLAGTER 1

Er war ein Studienrat  
und wenn ich recht unterrichtet bin  
ist er zur Zeit Studiendirektor irgendwo  
und für seine Lehrtätigkeit offensichtlich  
wohl geeignet

ANKLÄGER

Und weltanschaulich  
unterwiesen Sie die Mannschaften

VERTEIDIGER

Wir weisen unseren Mandanten darauf hin  
daß er auf die Fragen der Nebenkläger  
nicht zu antworten braucht

ANKLÄGER

Die Entscheidung hierüber  
liegt einzig und allein  
bei den Angeklagten selbst  
Die Verteidigung überschreitet mit diesem Eingriff  
bei weitem die einer Verteidigung  
durch das Gesetz eingeräumten Befugnisse  
Es ist offensichtlich  
daß die Verteidigung durch diese Taktik versucht  
die Aufklärung der Wahrheit zu verhindern

VERTEIDIGER

Gegen diese erstaunlichen Ausführungen  
müssen wir uns ganz entschieden wenden  
Es wird hier gezeigt  
daß die Ankläger die Strafprozeßordnung  
nicht beherrschen  
und sich in der Gesetzgebung nicht auskennen  
Die Ankläger sind mit einer vorgefaßten Meinung  
in diesen Prozeß gegangen

Die Angeklagten lachen zustimmend.

ZEUGE 3

Die Machtfülle eines jeden im Lagerpersonal  
war unbegrenzt  
Es stand jedem frei zu töten  
oder zu begnadigen  
Den Arzt Dr. Flage  
sah ich mit Tränen in den Augen am Zaun stehn  
hinter dem ein Zug Kinder  
zu den Krematorien geführt wurde  
Er duldete es  
daß ich die Krankenkarten einzelner  
schon ausgesonderter Häftlinge  
an mich nahm  
und sie so vor dem Tod bewahren konnte  
Der Lagerarzt Flage zeigte mir  
daß es möglich war  
zwischen den Tausenden  
noch ein einzelnes Leben zu sehn  
er zeigte mir  
daß es möglich gewesen wäre  
auf die Maschinerie einzuwirken  
wenn es mehr gegeben hätte  
von seiner Art

VERTEIDIGER

Herr Zeuge  
hatten Sie als Häftlingsarzt  
Einfluß auf Leben und Tod  
der bei Ihnen eingelieferten Kranken

ZEUGE 3

Ich konnte hier und da  
ein Leben retten

VERTEIDIGER

Mußten Sie andererseits auch Kranke  
zur Tötung aussondern

ZEUGE 3

Auf die angeforderte Schlußzahl  
hatte ich keinen Einfluß  
Sie wurde von der Lagerverwaltung bestimmt  
Jedoch hatte ich die Möglichkeit  
die Listen zu bearbeiten

VERTEIDIGER

Nach welchen Grundsätzen unterschieden Sie  
wenn Sie zwischen zwei Kranken  
zu wählen hatten

ZEUGE 3

Wir hatten uns zu fragen  
wer der Prognose nach  
die größere Chance hatte  
die Krankheit zu überstehen  
Und dann die viel schwierigere Frage  
Wer könnte wertvoller und nützlicher sein  
für die internen Angelegenheiten der Häftlinge

VERTEIDIGER

Gab es besonders Bevorzugte

ZEUGE 3

Natürlich hielten die politischen Aktiven  
untereinander zusammen  
stützten und halfen einander  
soweit sie konnten  
Da ich der Widerstandsbewegung  
im Lager angehörte  
war es selbstverständlich  
daß ich alles tat  
um vor allem die Kameraden  
am Leben zu erhalten

VERTEIDIGER

Was konnte die Widerstandsbewegung  
im Lager leisten

ZEUGE 3

Die Hauptaufgabe des Widerstands  
bestand darin  
eine Solidarität aufrecht zu erhalten  
Sodann dokumentierten wir  
die Ereignisse im Lager  
und vergruben unsere Beweisstücke  
in Blechbüchsen

VERTEIDIGER

Hatten Sie Kontakt mit Partisanengruppen  
oder andere Verbindungen zur Außenwelt

ZEUGE 3

Die in den Industrien arbeitenden Häftlinge  
konnten hin und wieder Beziehungen  
zu Partisanengruppen aufnehmen  
und sie erhielten Meldungen über die Lage

auf den Kriegsschauplätzen

VERTEIDIGER

Wurden Vorbereitungen  
zu einem bewaffneten Aufbruch getroffen

ZEUGE 3

Es gelang später  
Sprengstoff einzuschmuggeln

VERTEIDIGER

Wurde das Lager jemals von innen  
oder von außen angegriffen

ZEUGE 3

Außer einem mißglückten Aufstand  
des Sonderkommandos der Krematorien  
im letzten Kriegswinter  
kam es zu keinen aktiven Handlungen  
Auch von außen her wurden keine  
solchen Versuche unternommen

VERTEIDIGER

Haben Sie durch Ihre Verbindungsleute  
Hilfe angefordert

ZEUGE 3

Es wurden immer wieder Nachrichten  
über die Zustände im Lager abgegeben

VERTEIDIGER

Was für Resultate erhofften Sie  
auf diese Nachrichten hin

ZEUGE 3

Wir hofften auf einen Angriff aus der Luft  
auf die Gaskammern  
oder auf eine Bombardierung der Zufahrtsstrecken

VERTEIDIGER

Herr Zeuge  
Woher nahmen Sie Ihren Widerstandswillen  
nachdem Sie sahen  
daß Sie von jeglicher militärischer Hilfe  
im Stich gelassen wurden

ZEUGE 3

In Anbetracht der Lage  
war es Widerstand genug  
wachsam zu bleiben  
und nie den Gedanken aufzugeben

daß eine Zeit kommen würde  
in der wir unsere Erfahrungen  
aussprechen könnten

VERTEIDIGER

Herr Zeuge  
Wie verhielten Sie sich dem Eid gegenüber  
den Sie als Arzt geschworen hatten

ANKLÄGER

Wir protestieren gegen diese Frage  
mit der die Verteidigung den Zeugen  
mit den Angeklagten gleichzustellen versucht  
Die Angeklagten töteten aus freiem Willen  
Der Zeuge mußte notgedrungen  
der Tötung beiwohnen

ZEUGE 3

Ich möchte folgendes antworten  
Diejenigen unter den Häftlingen  
die durch ihre Sonderstellung  
einen Aufschub des eigenen Todes  
erreicht hatten  
waren den Beherrschern des Lagers  
schon einen Schritt entgegen gegangen  
Um sich die Möglichkeit des Überlebens  
zu erhalten  
waren sie gezwungen  
einen Anschein von Zusammenarbeit zu wecken  
Ich sah es deutlich in meinem Revier  
Bald war ich den Lagerärzten nicht nur  
in der Kollegialität des gemeinsamen Berufs  
verbunden  
sondern auch in meiner Teilnahme  
an den Machenschaften des Systems  
Auch wir Häftlinge  
vom Prominenten  
bis hinab zum Sterbenden  
gehörten dem System an  
Der Unterschied zwischen uns  
und dem Lagerpersonal war geringer  
als unsere Verschiedenheit von denen  
die draußen waren

VERTEIDIGER

Herr Zeuge  
wollen Sie damit sagen  
daß es ein Verständnis gab  
zwischen der Verwaltung und dem Häftling

### ZEUGE 3

Wenn wir mit Menschen  
die nicht im Lager gewesen sind  
heute über unsere Erfahrungen sprechen  
ergibt sich für diese Menschen  
immer etwas Unvorstellbares  
Und doch sind es die gleichen Menschen  
wie sie dort Häftling und Bewacher waren  
Indem wir in solch großer Anzahl  
in das Lager kamen  
und indem uns andere in großer Anzahl  
dorthin brachten  
müßte der Vorgang auch heute noch  
begreifbar sein  
Viele von denen die dazu bestimmt wurden  
Häftlinge darzustellen  
waren aufgewachsen unter den selben Begriffen  
wie diejenigen  
die in die Rolle der Bewacher gerieten  
Sie hatten sich eingesetzt für die gleiche Nation  
und für den gleichen Aufschwung und Gewinn  
und wären sie nicht zum Häftling ernannt worden  
hätten auch sie einen Bewacher abgeben können  
Wir müssen die erhabene Haltung fallen lassen  
daß uns diese Lagerwelt unverständlich ist  
Wir kannten alle die Gesellschaft  
aus der das Regime hervorgegangen war  
das solche Lager erzeugen konnte  
Die Ordnung die hier galt  
war uns in ihrer Anlage vertraut  
deshalb konnten wir uns auch noch zurechtfinden  
in ihrer letzten Konsequenz  
in der der Ausbeutende in bisher unbekanntem Grad  
seine Herrschaft entwickeln durfte  
und der Ausgebeutete  
noch sein eigenes Knochenmehl  
liefern mußte

### VERTEIDIGER

Diese Art von Theorien  
in denen ein schiefes ideologisches Bild  
gezeichnet wird  
lehnen wir auf das bestimmteste ab

### ZEUGE 3

Die meisten die auf der Rampe ankamen  
fanden allerdings nicht mehr die Zeit  
sich ihre Lage zu erklären  
Verstört und stumm  
gingen sie den letzten Weg  
und ließen sich töten

weil sie nichts verstanden  
Wir nennen sie Helden  
doch ihr Tod war sinnlos  
Wir sehen sie vor uns  
diese Millionen  
im Scheinwerferlicht  
unter Schimpf und Hundegekläff  
und die Außenwelt fragt heute  
wie es möglich war  
daß sie sich so vernichten ließen  
Wir  
die noch mit diesen Bildern leben  
wissen  
daß Millionen wieder so warten können  
angesichts ihrer Zerstörung  
und daß diese Zerstörung an Effektivität  
die alten Einrichtungen um das Vielfache  
übertrifft

VERTEIDIGER

Herr Zeuge  
waren Sie schon vor Ihrer Einlieferung  
in das Lager  
politisch tätig gewesen

ZEUGE 3

Ja  
Es war unsere Stärke  
daß wir wußten  
warum wir hier waren  
Das half uns  
unsere Identität zu bewahren  
Doch auch diese Stärke  
reichte nur bei den Wenigsten  
bis zum Tod  
Auch diese konnten zerbrochen werden

ZEUGE 7

Wir waren 1200 Häftlinge  
die zu den Krematorien geführt wurden  
Wir mußten lange warten  
denn ein anderer Transport war vor uns  
Ich hielt mich etwas abseits  
Da kam ein Häftling vorbei  
es war ein ganz junger Mensch  
Er flüsterte mir zu  
Geh fort von hier  
Da nahm ich meine Holzschuhe und ging weg  
Ich bin um eine Ecke gegangen  
Da stand ein anderer  
der fragte

Wo willst du hin  
Ich sagte  
Die haben mich weggeschickt  
Dann komm mit sagte der  
So kam ich zurück ins Lager

VERTEIDIGER

War das so einfach  
Nur weggehen konnte man

ZEUGE 7

Ich weiß nicht wie es für andere war  
Ich bin weggegangen  
und kam in den Krankenbau  
Da fragte mich der Häftlingsarzt  
Willst du leben  
Ich sagte Ja  
Er sah mich eine Weile an  
dann nahm er mich bei sich auf

VERTEIDIGER

Und dann haben Sie die Zeit im Lager  
überstanden

ZEUGE 7

Ich kam aus dem Lager heraus  
aber das Lager besteht weiter

### III

RICHTER

Frau Zeugin  
Sie verbrachten einige Monate  
im Frauenblock Nummer Zehn  
in dem medizinische Experimente  
vorgenommen wurden  
Was können Sie uns darüber berichten

ZEUGIN 17 schweigt.

RICHTER

Frau Zeugin  
es ist uns verständlich  
daß Ihnen die Aussage schwerfällt  
und daß Sie lieber schweigen möchten  
Doch bitten wir Sie  
Ihr Gedächtnis nach allem zu erforschen  
was Licht wirft auf die Vorkommnisse  
die hier zur Behandlung stehen

ZEUGIN 17

Wir waren dort etwa 600 Frauen  
Professor Clauberg leitete die Untersuchungen  
Die übrigen Ärzte des Lagers  
erstellten das Menschenmaterial

RICHTER

Wie gingen die Versuche vor sich

Zeugin 17 schweigt.

VERTEIDIGER

Frau Zeugin  
leiden Sie an Gedächtnisstörungen

ZEUGIN 17

Ich bin seit dem Aufenthalt im Lager  
krank

VERTEIDIGER

Wie äußert sich Ihre Krankheit

ZEUGIN 17

Schwindelanfälle und Übelkeit  
Kürzlich in der Toilette mußte ich erbrechen  
da roch es nach Chlor  
Chlor wurde über die Leichen geschüttet  
Ich kann mich nicht in verschlossenen

Räumen aufhalten

VERTEIDIGER  
Keine Gedächtnisschwächen

ZEUGIN 17  
Ich möchte vergessen  
aber ich sehe es immer wieder vor mir  
Ich möchte die Nummer an meinem Arm  
entfernen lassen  
Im Sommer  
wenn ich ärmellose Kleider trage  
starren die Leute darauf  
und da ist immer der selbe Ausdruck  
in ihrem Blick

VERTEIDIGER  
Was für ein Ausdruck

ZEUGIN 17  
Von Hohn

VERTEIDIGER  
Frau Zeugin  
fühlen Sie sich immer noch verfolgt

Zeugin 17 schweigt.

RICHTER  
Frau Zeugin  
an was für Versuche erinnern Sie sich

ZEUGIN 17  
Da waren Mädchen  
im Alter von 17 bis 18 Jahren  
Sie waren zwischen den gesundesten Häftlingen  
ausgesucht worden  
An ihnen wurden Experimente  
mit Röntgenstrahlen durchgeführt

RICHTER  
Was waren das für Experimente

ZEUGIN 17  
Die Mädchen wurden  
vor den Röntgenapparat gestellt  
Je eine Platte wurde an ihrem Bauch  
und an ihrem Gesäß befestigt  
Die Strahlen wurden auf den Eierstock gerichtet  
der so verbrannt wurde  
Dabei entstanden am Bauch und am Gesäß

schwere Brandwunden und Geschwüre

RICHTER

Was geschah mit den Mädchen

ZEUGIN 17

Innerhalb von 3 Monaten  
wurden mehrere Operationen  
an ihnen vorgenommen

RICHTER

Was waren das für Operationen

ZEUGIN 17

Die Eierstöcke und die Geschlechtsdrüsen  
wurden ihnen entfernt

RICHTER

Starben die Patientinnen

ZEUGIN 17

Wenn sie nicht im Verlauf der Behandlung starben  
so starben sie bald danach  
Nach ein paar Wochen hatten sich die Mädchen  
völlig verändert  
Sie erhielten das Aussehen von Greisinnen

RICHTER

Frau Zeugin  
War einer der hier anwesenden Angeklagten  
an den Operationen beteiligt

ZEUGIN 17

Alle Ärzte begegneten einander täglich  
in ihren Quartieren  
Es ist anzunehmen daß sie zumindest  
über die Vorgänge unterrichtet waren

VERTEIDIGER

Wir wenden uns mit äußerstem Nachdruck  
gegen derartige Behauptungen  
Die Tatsache daß sich unsere Mandanten  
in der Nähe der hier erwähnten Vorkommnisse  
aufhielten  
braucht sie noch keineswegs  
zu Mitwissern zu machen

RICHTER

Frau Zeugin  
Was für Eingriffe wurden sonst noch vorgenommen

Zeugin 17 schweigt.

VERTEIDIGER

Wir sind der Ansicht  
daß die Zeugin auf Grund ihres Gesundheitszustandes  
nicht in der Lage ist  
dem Gericht glaubwürdige Antworten zu geben

ANKLÄGER

Frau Zeugin  
Können Sie dem Gericht andere Versuche schildern  
bei denen Sie zugegen gewesen sind

ZEUGIN 17

Mit einer Spritze  
auf die zur Verlängerung  
eine Kanüle aufgesetzt worden war  
wurde eine Flüssigkeit  
in die Gebärmutter gedrückt

RICHTER

Was war das für eine Flüssigkeit

ZEUGIN 17

Es war eine zementartige Masse  
die einen brennenden wehenartigen Schmerz erzeugte  
und eine Empfindung als müsse der Bauch platzen  
Die Frauen konnten sich nur zusammengekrümmt  
zum Röntgentisch begeben  
wo eine Aufnahme gemacht wurde

RICHTER

Was sollte mit der Einspritzung bezweckt werden

ZEUGIN 17

Der Eileiter sollte durch Verklebung  
empfangnisunfähig gemacht werden

RICHTER

Wurden diese Eingriffe  
am selben Patienten wiederholt

ZEUGIN 17

Nach der Einspritzung  
wurde eine Kontrastflüssigkeit  
zur Röntgenbeobachtung eingeführt  
Danach wurde die Masse oft  
noch einmal eingepumpt  
Im Abstand von 3 bis 4 Wochen  
konnte der Vorgang mehrmals wiederholt werden  
Die meisten Todesfälle entstanden

durch Entzündung der Gebärmutter  
oder des Bauchfells  
Ich habe nie gesehen  
daß die ärztlichen Instrumente  
zwischen den Behandlungen  
desinfiziert wurden

RICHTER

Wieviele solche Versuche  
wurden Ihrer Berechnung nach ausgeführt

ZEUGIN 17

Während der 6 Monate  
die ich auf Block Zehn verbrachte  
wurden 400 Versuche dieser Art ausgeführt  
Im Zusammenhang damit wurden auch  
künstliche Befruchtungen vorgenommen  
Wenn sich dabei eine Schwangerschaft herausstellte  
wurde ein Abort eingeleitet

RICHTER

In welchem Monat der Schwangerschaft  
geschah das

ZEUGIN 17

Im siebten Monat  
Während der Schwangerschaft wurden noch  
zahlreiche Röntgenversuche gemacht  
Nach der Frühgeburt wurde das Kind  
wenn es überhaupt lebendig zur Welt kam  
getötet und obduziert

VERTEIDIGER

Frau Zeugin  
geben Sie dem Gericht diese Angaben  
aus zweiter Hand  
oder aus eigenem Wissen wieder

ZEUGIN 17

Ich spreche aus persönlicher Erfahrung

VERTEIDIGER

Was bewahrte Sie vor einer Erkrankung  
mit tödlichem Ausgang

ZEUGIN 17

Die Räumung des Lagers

## 5 Gesang vom Ende der Lili Tofler

I

RICHTER

Frau Zeugin  
Ist Ihnen der Name Lili Tofler  
bekannt

ZEUGIN 18

Ja  
Lili Tofler war ein ausgesprochen  
hübsches Mädchen  
Sie war verhaftet worden  
weil sie einem Häftling  
einen Brief geschrieben hatte  
Beim Versuch  
dem Häftling den Brief zuzuschmuggeln  
war dieser gefunden worden  
Lili Tofler wurde vernommen  
Sie sollte den Namen des Häftlings nennen  
Boger leitete die Verhöre  
Auf seinen Befehl  
wurde sie in den Bunkerblock gebracht  
Dort mußte sie sich viele Male  
nackt zur Wand stellen  
und es wurde getan als sollte sie  
erschossen werden  
Man gab die Kommandos zum Schein  
Zum Schluß flehte sie auf den Knien  
man möge sie erschießen

RICHTER

Wurde sie erschossen

ZEUGIN 18

Ja

ZEUGE 15

Ich befand mich im Bunkerarrest  
als Lili Tofler zusammen mit 2 anderen Häftlingen  
die an dem Briefschmuggel beteiligt waren  
dort eingesperrt wurde  
Während dieser Tage durfte ich einmal  
durch das Entgegenkommen des Funktionshäftlings  
der die Aufsicht im Bunker führte  
den Waschraum benutzen  
Doch auf dem Weg dorthin  
drängte Jakob mich plötzlich in einen Nebenraum

Jakob

Durch den Türspalt sah ich  
wie Lili Tofler von Boger  
in den Waschraum geführt wurde  
Ich hörte zwei Schüsse  
und sah nach dem Fortgang Bogers  
das Mädchen tot auf dem Boden liegen  
Die beiden anderen Häftlinge wurden später  
von Boger im Hof liquidiert

RICHTER

Angeklagter Boger  
ist Ihnen dieser Fall bekannt

ANGEKLAGTER 2

Die Erschießung der Lili Tofler  
stimmt mit der Wahrheit überein  
Sie war als Schreiberin der Politischen Abteilung  
Geheimnisträgerin  
und durfte keinerlei Kontakt  
mit anderen Häftlingen aufnehmen  
Ich habe mit ihrer Erschießung  
nichts zu tun gehabt  
Ich war über ihren Tod damals ebenso erschüttert  
wie der Bunkerjakob  
dem die Tränen über die Backen liefen

RICHTER

Können Sie uns sagen  
was in dem Brief stand

ANGEKLAGTER 2

Nein

RICHTER

Frau Zeugin  
wissen Sie was in dem Brief stand

ZEUGIN 18

Lili Tofler fragte in dem Brief  
ob es ihnen möglich sein könnte  
jemals weiterzuleben  
nach den Dingen die sie hier gesehen hatten  
und von denen sie wüßten  
Ich erinnere mich auch  
daß sie in ihrem Brief  
zunächst den Freund fragte  
ob er ihre vorige Nachricht erhalten habe  
Sie schrieb auch von ermutigenden Meldungen  
die sie gehört hatte

VERTEIDIGER

Frau Zeugin  
woher haben Sie diese Kenntnisse

ZEUGIN 18

Ich war mit Lili Tofler befreundet  
Wir wohnten im gleichen Block  
Sie hatte mir von diesem Brief erzählt  
Später sah ich den Brief  
Ich arbeitete im Standesamt des Lagers  
Da lief die Todesbescheinigung Lili Toflers ein  
Der Brief war beigelegt

RICHTER

Kannten Sie den Häftling  
an den der Brief gerichtet war

ZEUGIN 18

Ja

RICHTER

Verriet Lili Tofler seinen Namen

ZEUGIN 18

Nein  
Die Häftlinge mußten auf dem Appellplatz antreten  
und Lili sollte ihren Freund denunzieren  
Ich erinnere mich noch genau  
wie sie vor ihm stand  
ihm kurz in die Augen sah  
und sofort weiterging  
ohne ein Wort zu sagen

VERTEIDIGER

Mußten Sie auch zum Appell antreten

ZEUGIN 18

Ja

VERTEIDIGER

Wo war der Appellplatz

ZEUGIN 18

Es war die Straße und der freie Platz  
vor den Küchengebäuden im alten Lager

VERTEIDIGER

Wie sah der Platz aus

ZEUGIN 18

Rechts neben dem Galgen  
stand das Wachthäuschen des Rapportführers  
das war aus Holz gezimmert  
und mit Steinfugen bemalt  
Auf dem spitzen Dach war eine Wetterfahne  
Es sah aus wie aus einem Baukasten  
Die Häftlinge standen auf der Straße  
und auf allen Wegen zwischen den Blocks  
Lili Tofler wurde an ihnen entlang geführt  
Ich las an diesem Tag auch  
was auf dem Dach der Küche stand  
da war mit großen Lettern geschrieben  
ES GIBT EINEN WEG ZUR FREIHEIT  
SEINE MEILENSTEINE HEISSEN  
GEHORSAM FLEISS SAUBERKEIT  
EHRlichkeit WAHRHAFTIGKEIT  
UND LIEBE ZUM VATERLAND

RICHTER

Wurde der Häftling  
an den der Brief gerichtet war  
nie entdeckt

ZEUGIN 18

Nein

RICHTER

Herr Zeuge  
Sie waren damals Leiter  
der landwirtschaftlichen Betriebe des Lagers  
Zur Zeit ihrer Verhaftung arbeitete Lili Tofler  
auf einer der Pflanzenstationen  
die Ihnen unterstanden  
Was hatte Lili Tofler dort zu tun

ZEUGE 19

Soweit ich mich erinnere  
war sie Zeichnerin oder Schreiberin bei uns

RICHTER

War sie von der Politischen Abteilung  
an Sie abgetreten worden

ZEUGE 19

Das kann ich heute nicht mehr sagen  
Unser Betrieb hatte mit dem Lager direkt  
nichts zu tun  
er fiel unter das Wirtschaftshauptamt  
Durch den Anbau von Kautschukpflanzen  
war es ein kriegswichtiger Betrieb  
Im wesentlichen war mein Auftrag  
ein wissenschaftlicher

RICHTER

Herr Zeuge  
ist Ihnen die Verhaftung der Lili Tofler bekannt

ZEUGE 19

Ich erinnere mich  
daß da irgend etwas mit einem Brief war

RICHTER

Wissen Sie  
daß Lili Tofler auf Grund dieses Briefes  
verhaftet wurde

ZEUGE 19

Ich glaube  
der Brief wurde in einer Sendung von Karotten  
gefunden

RICHTER

Was waren das für Karotten

ZEUGE 19

Sie waren für die ärztliche Abteilung  
angepflanzt worden

RICHTER

Zu welchem Zweck

ZEUGE 19

Ich nehme an  
als Krankenkost  
Professor Clauberg hatte das angeordnet

RICHTER

Was war Ihnen über Professor Claubergs Arbeit  
bekannt

ZEUGE 19

Dort wurden Untersuchungen im Auftrag  
pharmazeutischer Industrien vorgenommen

RICHTER

Was für Untersuchungen waren das

ZEUGE 19

Das weiß ich nicht  
Ich wußte vom Lager nur  
daß es sich um ein großes Industriegebiet  
handelte  
in dessen verschiedenen Zweigen  
Häftlinge als Arbeitskräfte  
eingesetzt wurden

ANKLÄGER

Herr Zeuge  
welcher dieser Industrien  
unterstand Ihre Abteilung

ZEUGE 19

Wir gehörten zu den Buna-Werken  
der IG-Farben  
Wir arbeiteten alle auf Kriegswirtschaft

ANKLÄGER

War Ihnen bekannt  
daß die Häftlinge bei der Einrichtung  
der Industrien  
als Arbeitskräfte einkalkuliert waren

ZEUGE 19

Ja natürlich

ANKLÄGER

Zahlten die Industrien Löhne  
für die Häftlingsarbeiter

ZEUGE 19

Selbstverständlich  
Nach bestimmten Tarifen

ANKLÄGER

Was waren das für Tarife

ZEUGE 19

Für einen Facharbeiter wurden 4 Mark  
pro Tag gezahlt  
für einen ungelernten Arbeiter 3 Mark

ANKLÄGER

Wie lang war der Arbeitstag

ZEUGE 19

11 Stunden

ANKLÄGER

An wen wurde der Lohn ausgezahlt

ZEUGE 19

An die Lagerverwaltung  
Die hatte ja für die Verpflegung der Häftlinge  
zu sorgen

ANKLÄGER

Wie waren die Häftlinge genährt

ZEUGE 19

In meinem Betrieb waren sie gut genährt

ANKLÄGER

War Ihnen nicht bekannt  
daß die Häftlinge bis zum äußersten  
verbraucht und dann getötet wurden

ZEUGE 19

Ich habe mich immer bemüht  
mehr für die Häftlinge zu tun  
als mir zustand  
Ich litt darunter  
zu sehen  
wie die Häftlinge die bei uns verpflichtet waren  
täglich die kilometerweiten Strecken  
von ihren Baracken zu den Arbeitslagern  
zu Fuß zurücklegen mußten

Ich nützte die höchste Dringlichkeitsstufe aus  
um darauf zu pochen  
daß die in unserem Bereich  
beschäftigten Arbeitskommandos  
besser gepflegt wurden  
und festes Schuhwerk bekamen

ANKLÄGER

Wieviele Häftlinge arbeiteten in Ihrem Betrieb

ZEUGE 19

500 bis 600

ANKLÄGER

Fiel Ihnen nicht  
ein starker Wechsel in den Kommandos auf

ZEUGE 19

Ich bemühte mich darum  
meine Leute zu behalten

ANKLÄGER

Kamen Krankheitsfälle vor

ZEUGE 19

Die kamen natürlich vor  
Mir waren ja auch die Epidemien bekannt  
unter denen die Häftlinge  
im Lager litten

ANKLÄGER

Fiel Ihnen nicht auf  
daß Krankgemeldete nicht zurückkamen

ZEUGE 19

Nein  
Oft kamen sie ja auch wieder  
aus dem Revier zurück

ANKLÄGER

Haben Sie von Mißhandlungen gehört

ZEUGE 19

Gehört ja

ANKLÄGER

Was haben Sie gehört

ZEUGE 19

Ich habe gehört  
daß sie geschlagen wurden

ANKLÄGER

Von wem

ZEUGE 19

Ich weiß es nicht  
Ich habe es ja nicht gesehn  
Ich habe es nur gehört

ANKLÄGER

Herr Zeuge  
Wußten Sie von den Vernichtungsaktionen

ZEUGE 19

Wenn man 3 Jahre dort war  
sickerte natürlich das eine und das andere durch  
Da wußte man schon was los war  
Aber als ich dann später die ersten Zahlen hörte  
da habe ich das überhaupt nicht begriffen

ANKLÄGER

Haben Sie selbst keine dieser Transporte gesehen

ZEUGE 19

Höchstens ein paar mal

ANKLÄGER

Kennen Sie die Angeklagten in diesem Saal

ZEUGE 19

Einen Teil der Herren kenne ich  
Vor allem die Führer unter ihnen  
Wir trafen im Rahmen  
des rein gesellschaftlichen Verkehrs  
im Führerheim zusammen

ANKLÄGER

Herr Zeuge  
Sie sind heute Ministerialrat  
Trafen Sie diese Herren  
auch nach dem Kriege wieder  
nachdem die meisten von ihnen  
ins Zivilleben zurückgekehrt waren

ZEUGE 19

Dem einen oder dem andern  
mag ich begegnet sein

ANKLÄGER

Kamen Sie bei dieser Gelegenheit  
auf die damaligen Geschehnisse zu sprechen

ZEUGE 19

Herr Staatsanwalt  
Es ging uns schließlich allen darum  
den Krieg zu gewinnen

ANKLÄGER

Das Gericht hat als Zeugen einberufen  
drei ehemalige Leiter  
der mit dem Lager zusammenarbeitenden Industrien  
Der eine Zeuge hat dem Gericht ein Attest  
eingereicht  
daß er erblindet sei  
und deshalb nicht kommen könne  
der andere Zeuge leidet an gebrochenem Rückgrat  
Nur ein ehemaliger Vorsitzender des Aufsichtsrats  
hat sich eingefunden  
Herr Zeuge  
Stehen Sie heute noch in Zusammenarbeit  
mit den Industrien  
die damals Häftlinge bei sich beschäftigten

VERTEIDIGER

Wir protestieren gegen diese Frage  
die keinen andern Zweck hat  
als das Vertrauen in unsere Industrie zu  
untergraben

ZEUGE 20

Ich bin nicht mehr aktiv  
im Geschäftsleben tätig

ANKLÄGER

Nehmen Sie eine Ehrenrente dieser Industrien  
entgegen

ZEUGE 20

Ja

ANKLÄGER

Beläuft sich diese Rente auf 300.000 Mark im Jahr

VERTEIDIGER

Wir widersprechen dieser Frage

ANKLÄGER

Herr Zeuge  
Wenn Sie auf Ihrem Schloß leben  
und sich nicht mehr mit den Angelegenheiten  
des Konzerns befassen  
der heute nur seinen Namen geändert hat

womit beschäftigen Sie sich dann

ZEUGE 20

Ich sammle Porzellan Gemälde und Stiche  
sowie Gegenstände bäuerlichen Brauchtums

VERTEIDIGER

Fragen dieser Art  
haben mit dem Eröffnungsbeschluß des Prozesses  
nicht das geringste zu tun

ANKLÄGER

Herr Zeuge  
Sie waren von der Industrieseite aus unmittelbar  
für die Anstellung der Häftlingsarbeiter  
verantwortlich  
Was ist Ihnen über die Vereinbarungen bekannt  
zwischen der Industrie und der Lagerverwaltung  
betreffend der Häftlinge  
die nicht mehr arbeitsfähig waren

ZEUGE 20

Darüber ist mir nichts bekannt

ANKLÄGER

Dem Gericht liegen Wochenberichte vor  
in denen die Rede ist von Häftlingen  
die von der Industrie als zu schwach  
für die Arbeit befunden wurden

ZEUGE 20

Davon ist mir nichts bekannt

ANKLÄGER

Ist Ihnen nicht der körperliche Zustand  
der Häftlinge aufgefallen

ZEUGE 20

Ich persönlich habe mich immer  
gegen die Anstellung dieser Arbeitskräfte gewehrt  
die sich zumeist aus asozialen  
oder politisch unzuverlässigen Elementen  
zusammensetzten

ANKLÄGER

Das Gericht ist im Besitz von Schreiben  
in denen die segensreiche Freundschaft  
zwischen der Lagerverwaltung und der Industrie  
erwähnt wird  
Es heißt dort unter anderem  
Anlässlich eines Abendessens

haben wir weiterhin alle Maßnahmen festgelegt  
welche die Einschaltung  
des wirklich hervorragenden Betriebs des Lagers  
zugunsten der Buna-Werke betreffen  
Was waren das für Maßnahmen  
Herr Zeuge

ZEUGE 20

Ich hatte nur meine Pflicht zu tun  
und dafür zu sorgen  
daß die Forderungen der Reichsbehörden  
erfüllt wurden

ANKLÄGER

Herr Zeuge  
Lassen Sie es uns deutlich aussprechen  
und damit die Aussagen bestätigen  
in denen ein früherer Zeuge  
auf das System der Ausbeutung hinwies  
das für das Lager galt  
Sie Herr Zeuge  
sowie die anderen Direktoren  
der großen Konzerne  
erreichten durch unbegrenzten Menschenverschleiß  
Jahresumsätze von mehreren Milliarden

VERTEIDIGER

Wir protestieren

ANKLÄGER

Lassen Sie es uns noch einmal bedenken  
daß die Nachfolger dieser Konzerne heute  
zu glanzvollen Abschlüssen kommen  
und daß sie sich wie es heißt  
in einer neuen Expansionsphase befinden

VERTEIDIGER

Wir fordern das Gericht auf  
diese Diffamierungen  
zu Protokoll zu nehmen

RICHTER

Herr Zeuge  
Was wissen Sie über die Verhaftung  
der Lili Tofler

ZEUGE 19

Was im einzelnen war  
weiß ich nicht  
Ich erinnere mich nur  
daß sie abgeholt wurde  
Ich fragte was da los sei und hörte  
daß die Untersuchung weitergehe  
Später habe ich gehört  
daß man die Lili getötet hätte

RICHTER

Wer hat sie getötet

ZEUGE 19

Ich weiß es nicht  
Ich war ja nicht dabei

RICHTER

Herr Zeuge  
Sie hatten damals den Rang eines Oberführers  
was etwa zwischen dem Rang eines Obersten  
und eines Generalmajors liegt  
Hatten Sie keine Möglichkeit einzugreifen  
als Ihnen eine Mitarbeiterin weggenommen wurde

ZEUGE 19

Ich kannte den Fall nicht genügend

RICHTER

Erkundigten Sie sich sich nicht  
nach dem Grund ihrer Verhaftung

ZEUGE 19

Das lag außerhalb meiner Kompetenz

RICHTER

Das war doch ein ganz massiver Eingriff  
in Ihr persönliches Arbeitsgebiet  
Man nahm Ihnen da einfach jemanden  
aus dem Labor weg  
den Sie für Ihre kriegswichtige Produktion  
brauchten

ZEUGE 19

Lili Tofler war keine von den Spitzenkräften

RICHTER

Herr Zeuge  
Ein Mann der Politischen Abteilung  
stand dem Rang nach doch tief unter Ihnen  
Warum duldeten Sie diesen Eingriff  
in Ihren Verantwortungsbereich

ZEUGE 19

Herr Vorsitzender  
Es gab einen Begriff damals  
der für alle galt  
Dieser Begriff hieß  
Sei vorsichtig mit Häftlingsbegünstigung  
Bis zu einer bestimmten Grenze konnte man gehn  
aber weiter nicht

RICHTER

Wir rufen als Zeugen auf  
den Häftling  
an den Lili Tofler  
den erwähnten Brief gerichtet hatte  
Herr Zeuge  
wie gelang es Ihnen  
zu überleben

ZEUGE 21

Ein paar Tage nach ihrer Einlieferung in den Bunker  
wurde auch ich dorthin überführt  
Ich glaubte  
Lili habe mich verraten  
aber ich war nur zusammen mit anderen  
als Geisel festgenommen worden  
Ich hörte dort  
daß Lili sich jeden Morgen und jeden Nachmittag  
eine Stunde lang in den Waschraum stellen müsse  
Boger drückte ihr während dieser Zeit  
eine Pistole an die Schläfe  
Dies dauerte 4 Tage  
Dann wurde ich zusammen mit 50 Häftlingen  
zur Erschießung geholt  
Die ganze Zeit glaubte ich  
man wisse  
daß der Brief an mich gerichtet gewesen war  
Wir mußten uns ausziehen  
und im Korridor aufstellen  
Ich sah wie der Schreiber auf der Liste  
hinter meiner Nummer  
ein Kreuz machte

Papiermäßig war ich bereits tot  
Die Häftlinge wurden in den Hof gebracht  
und erschossen  
Nur zwei wurden aus irgendeinem Grund  
zurückgehalten  
Einer der beiden war ich  
Ich drückte mich noch im Flur herum  
als plötzlich der Bunkerjakob kam  
und mich in den Hof zog  
Ich glaubte  
nun auch erschossen zu werden  
Aber Jakob zeigte mir nur den Haufen  
der toten Kameraden  
Obenauf lagen die beiden Häftlinge  
die den Brief ins Lager geschmuggelt hatten  
Etwas weiter abseits lag Lili  
mit zwei Herzschnüssen  
Ich fragte Jakob  
wer sie erschossen habe  
Er sagte  
Boger

RICHTER  
Angeklagter Boger  
wollen Sie noch etwas sagen

ANGEKLAGTER 2  
Nein danke

RICHTER  
Frau Zeugin  
Woher stammte diese Lili Tofler

ZEUGIN 18  
Das ist mir nicht bekannt

RICHTER  
Wie war ihr Wesen

ZEUGIN 18  
Jedesmal wenn ich Lili traf  
und sie fragte  
Wie geht es dir Lili  
sagte sie  
Mir geht es immer gut

## 6 Gesang vom Unterscharführer Stark

### I

ZEUGE 22

Der Angeklagte Stark  
war unser Vorgesetzter im Aufnahmekommando  
Ich war dort als Schreiber tätig  
Stark war damals 20 Jahre alt  
In seinen freien Stunden  
bereitete er sich zur Reifeprüfung vor  
Um seine Kenntnisse zu überprüfen  
wandte er sich gern mit Fragen  
an die Häftlingsabiturienten  
An dem Abend  
als die polnische Frau mit den beiden Kindern  
eingeliefert wurde  
führte er einen Diskurs mit uns  
über den Humanismus bei Goethe

RICHTER

Um was für einen Fall handelte es sich  
bei dieser Einlieferung

ZEUGE 22

Wir erfuhren später das folgende  
Der achtjährige Junge  
den die Frau an der Hand führte  
hatte einem Lagerbeamten  
ein Kaninchen weggenommen  
um es der zweijährigen Tochter der Frau  
zum Spielen zu geben  
Deshalb sollten alle drei  
erschossen werden  
Stark  
führte die Erschießung aus

RICHTER

Konnten Sie das sehen

ZEUGE 22

Die Erschießungen wurden damals  
im alten Krematorium durchgeführt  
Das Krematorium lag gleich  
hinter der Aufnahmebaracke  
Durch das Fenster konnten wir sehen  
wie Stark mit der Frau und den Kindern  
in das Krematorium ging  
Er hatte seinen Karabiner umgehängt

Wir hörten eine Reihe von Schüssen  
Dann kam Stark allein zurück

RICHTER  
Angeklagter Stark  
Entspricht diese Schilderung dem Sachverhalt

ANGEKLAGTER 12  
Das streite ich energisch ab

RICHTER  
Was hatten Sie für einen Rang im Lager

ANGEKLAGTER 12  
Ich war Blockführer

RICHTER  
Wie kamen Sie ins Lager

ANGEKLAGTER 12  
Ich wurde zusammen mit einer Gruppe  
von Unterscharführern  
angefordert

RICHTER  
Wirkten Sie sofort als Blockführer

ANGEKLAGTER 12  
Dafür waren wir vorgesehen  
und dort wurden wir eingesetzt

RICHTER  
Waren Sie für diese Tätigkeit  
vorbereitet worden

ANGEKLAGTER 12  
Wir hatten die Führerschule hinter uns

RICHTER  
Gab es da praktische Richtlinien  
für die Tätigkeit im Lager

ANGEKLAGTER 12  
Nur eine kurze Einweisung

RICHTER  
Was geschah bei Ihrer Ankunft im Lager

ANGEKLAGTER 12  
Da war eine Empfangskommission

RICHTER

Wer war dabei

ANGEKLAGTER 12

Der Kommandant und der Adjutant  
der Schutzhaftlagerführer  
der Rapportführer

RICHTER

Was erhielten Sie für Aufgaben

ANGEKLAGTER 12

Ich wurde zuerst einem Häftlingsblock  
zugeteilt  
Dort waren vorwiegend junge Leute  
Schüler und Studenten

RICHTER

Weshalb waren die Häftlinge dort

ANGEKLAGTER 12

Ich glaube  
wegen ihrer Kontakte zur Widerstandsbewegung  
Es war ein Kollektivvorwurf  
Sie waren von der Kommandantur der  
Sicherheitspolizei  
ins Lager verlegt worden

RICHTER

Haben Sie Einweisungsschreiben  
für diese Leute gesehn

ANGEKLAGTER 12

Nein  
Ich hatte damit auch nichts zu tun

RICHTER

Was hatten Sie denn zu tun

ANGEKLAGTER 12

Ich hatte dafür zu sorgen  
daß die Leute rechtzeitig  
zur Arbeit kamen  
und daß die Zahlen stimmten

RICHTER

Wurden Fluchtversuche unternommen

ANGEKLAGTER 12

Unter meiner Aufsicht nicht

RICHTER  
Hatten die Leute eine angemessene Verpflegung

ANGEKLAGTER 12  
Jeder hatte seinen Liter Suppe

RICHTER  
Was geschah  
wenn die Leute nicht arbeiten konnten  
oder wollten

ANGEKLAGTER 12  
Das hat es nicht gegeben

RICHTER  
Hatten Sie nie Anlaß einzugreifen  
wenn die Häftlinge etwas Verbotenes taten

ANGEKLAGTER 12  
Das kam nicht vor  
Ich habe nie eine Meldung geschrieben

RICHTER  
Haben Sie niemals geschlagen

ANGEKLAGTER 12  
Das hatte ich nicht nötig

RICHTER  
Wann kamen Sie zum Aufnahmeblock  
der Politischen Abteilung

ANGEKLAGTER 12  
Im Mai 1941

RICHTER  
Was war der Grund Ihrer Versetzung

ANGEKLAGTER 12  
Ich lernte Untersturmführer Grabner  
den Chef der Politischen Abteilung  
beim Reiten kennen  
Er fragte mich was ich von Beruf sei  
und als ich sagte ich sei Schüler  
und stände vor dem Abitur  
antwortete er  
daß solche Leute gesucht seien  
Nach einigen Tagen stand meine Abstellung  
im Kommandanturbefehl

RICHTER

Was hatten Sie in der Aufnahmeabteilung  
zu tun

ANGEKLAGTER 12

Ich hatte mich zunächst  
mit der Registratur vertraut zu machen  
Einkommende Häftlinge wurden  
mit einer Nummer versehen  
Anschließend waren Personalbogen zu erstellen  
und Karteikarten anzulegen

RICHTER

Wie kamen die Häftlinge an

ANGEKLAGTER 12

Entweder im Fußmarsch  
oder im Lastwagentransport  
oder per Zug  
Die Züge kamen regelmäßig Dienstag  
Donnerstag und Freitag

RICHTER

Wie ging die Aufnahme vor sich

ANGEKLAGTER 12

Ich hatte mich bereitzuhalten  
wenn Transporte angekündigt waren  
Zuerst wurden die Häftlinge  
vor dem Lagertor aufgestellt  
dann kam der Transportleiter  
und händigte auf der Aufnahme  
die Transportpapiere aus  
Die Häftlinge traten an zum Zählen  
und zur Übergabe einer Nummer  
Damals wurden die Nummern  
noch nicht eintätowiert  
Jeder Häftling bekam seine Nummer  
in dreifacher Ausfertigung auf Karton  
Eine Nummer blieb bei ihm  
eine kam zu den Effekten  
eine zu den Wertsachen  
Seine Pappnummer mußte der Häftling aufbewahren  
bis er eine Stoffnummer bekam

RICHTER

Was hatten Sie dabei zu tun

ANGEKLAGTER 12

Ich hatte die Nummern auszugeben  
und die Leute zur Effektenkammer zu führen

Dort wurden die Häftlinge umgezogen  
gebadet und eingekleidet  
und es wurden ihnen die Haare geschnitten  
Dann wurden sie aufgenommen  
durch die Aufnahme

RICHTER

Wie ging das vor sich

ANGEKLAGTER 12

Die Personalbogen wurden ausgefüllt  
Die für die Aufnahme erstellten Fragebogen  
gingen in die Aufnahmeräume  
Dann wurde eine Zugangsliste erstellt  
Daraus ging hervor  
ob es sich um einen politischen Häftling  
einen kriminellen Häftling  
oder einen rassistischen Häftling handelte  
Die Liste lief dann in die verschiedenen  
Abteilungen

RICHTER

Was für Abteilungen waren das

ANGEKLAGTER 12

An den Schutzhaftlagerführer  
die Kommandantur  
die Politische Abteilung  
die Ärzte  
Sie wurden in 11- oder 12facher Ausfertigung  
mit der Tagespost verteilt

RICHTER

Was hatten Sie dann weiterhin  
mit den Häftlingen zu tun

ANGEKLAGTER 12

Nach der Aufnahme  
waren die Häftlinge für mich erledigt

ANKLÄGER

Angeklagter Stark  
waren Sie bei allen ankommenden Transporten  
zugegen

ANGEKLAGTER 12

Befehlsmäßig hatte ich dort zu sein

ANKLÄGER

Was war Ihre Aufgabe  
bei der Ankunft der Transporte

ANGEKLAGTER 12

Ich war dort nur  
für den Schriftverkehr verantwortlich

ANKLÄGER

Was bedeutet das

ANGEKLAGTER 12

Ein Teil der Häftlinge wurde verlegt  
Die hatte ich einzubuchen

ANKLÄGER

Und die andern

ANGEKLAGTER 12

Die andern wurden überstellt

ANKLÄGER

Worin bestand der Unterschied

ANGEKLAGTER 12

Die Häftlinge die verlegt wurden  
kamen ins Lager  
Die überstellten Häftlinge wurden nicht aufgenommen  
und nicht erfaßt  
Das ist der Unterschied zwischen Verlegung  
und Überstellung

ANKLÄGER

Was geschah mit den überstellten Häftlingen

ANGEKLAGTER 12

Sie wurden sofort zur Vernichtung  
ins kleine Krematorium eingeliefert

ANKLÄGER

War dies noch vor der Erbauung  
der großen Krematorien

ANGEKLAGTER 12

Die großen Krematorien der Außenlager  
wurden erst im Sommer 1942 betriebsfähig  
Bis dahin wurde das Krematorium  
des alten Lagers benutzt

ANKLÄGER

Wie spielte sich das überstellen  
der Häftlinge ab

ANGEKLAGTER 12

Die Listen wurden verglichen  
und die Namen abgehakt  
Dann mußten wir mit den Leuten  
die nicht zur Aufnahme bestimmt waren  
im kleinen Krematorium einrücken

ANKLÄGER

Was wurde den Leuten gesagt

ANGEKLAGTER 12

Die wurden informiert  
daß sie entlaust werden sollten

ANKLÄGER

Waren sie nicht unruhig

ANGEKLAGTER 12

Nein  
Sie gingen ruhig hinein

ZEUGE 22

Wir kannten genau Starks Verhalten  
wenn er von einer Tötung kam  
Da mußte alles sauber und ordentlich  
in der Stube sein  
und mit Handtüchern hatten wir die Fliegen  
zu verjagen  
Wehe  
wenn er jetzt eine Fliege entdeckte  
dann war er außer sich vor Zorn  
Noch ehe er seine Feldmütze abnahm  
wusch er sich die Hände in einer Schüssel  
die der Kalfaktor schon auf den Hocker  
gleich neben der Eingangstür gestellt hatte  
Wenn er sich die Hände gewaschen hatte  
zeigte er auf das schmutzige Wasser  
und der Kalfaktor mußte laufen  
und frisches Wasser holen  
Dann gab er uns seine Jacke zum Säubern  
und wusch sich nochmals Gesicht und Hände

ZEUGE 23

Mein ganzes Leben lang sehe ich Stark  
immer Stark  
Ich höre wie er ruft  
Los rein ihr Schweinehunde  
und da mußten wir hinein in die Kammer

RICHTER

In welche Kammer

ZEUGE 23

In die Leichenkammer des alten Krematoriums  
Da lagen mehrere 100 Männer  
Frauen und Kinder  
wie Pakete  
Auch Kriegsgefangene waren darunter  
Los  
Leichen ausziehn  
rief Stark  
Ich war 18 Jahre alt  
und hatte noch keine Toten gesehn  
Ich blieb stehen  
da schlug Stark auf mich ein

RICHTER

Hatten die Toten Wunden

ZEUGE 23

Ja

RICHTER

Waren es Schußwunden

ZEUGE 23

Nein

Die Menschen waren vergast worden  
Sie lagen steif übereinander  
Manchmal zerrissen die Kleider  
Da wurden wir wieder geschlagen

RICHTER

Mußten die Menschen sich nicht  
vorher ausziehen

ZEUGE 23

Das war später  
in den neuen Krematorien  
da gab es Auskleideräume

RICHTER

War Stark dort auch dabei

ZEUGE 23

Immer wieder war Stark dabei  
Ich höre ihn rufen  
Los  
Klamotten einsammeln  
Einmal hatte sich ein kleiner Mann  
unter einem Kleiderhaufen versteckt  
Stark entdeckte ihn  
Komm her rief er  
und stellte ihn an die Wand  
Er schoß ihm erst in das eine Bein  
und dann in das andere  
zum Schluß  
mußte er sich auf eine Bank setzen  
und Stark schoß ihn tot  
Er schoß am liebsten erst in die Beine  
Ich hörte wie eine Frau schrie  
Herr Kommandant  
ich habe doch nichts getan  
Da rief er  
Los an die Wand Sarah  
Die Frau flehte um ihr Leben  
da begann er zu schießen

RICHTER

Herr Zeuge  
Wann sahen Sie den Angeklagten Stark  
zum ersten Mal bei diesen Tötungen

ZEUGE 23

Im Herbst 1941

RICHTER

Waren dies die ersten Tötungen  
durch Gas

ZEUGE 23

Ja

RICHTER

Wie sah das alte Krematorium aus

ZEUGE 23

Es war ein Betonbau  
mit einem dicken viereckigen Schornstein  
Die Wände waren durch schräge Erdanschüttungen  
verdeckt  
Der Leichenraum war etwa 20 Meter lang  
und 5 Meter breit  
Er war durch eine kleine Vorkammer zu erreichen  
Vom Leichenraum führte eine Tür  
zum ersten Verbrennungsofen  
und eine weitere Tür  
zur Halle mit den beiden anderen Öfen

RICHTER

Angeklagter Stark  
Wie groß waren die Gruppen der Menschen  
die Sie zur Tötung abzuführen hatten

ANGEKLAGTER 12

Im Durchschnitt 150 bis 200 Stück

RICHTER

Waren Frauen und Kinder darunter

ANGEKLAGTER 12

Ja

RICHTER

Fanden Sie es richtig  
daß Frauen und Kinder  
zu diesen Transporten gehörten

ANGEKLAGTER 12

Ja  
Damals bestand eben  
die Sippenhaftung

RICHTER

Sie stellten die Schuld  
dieser Frauen und Kinder  
nicht in Frage

ANGEKLAGTER 12

Es war uns gesagt worden  
daß sie beteiligt waren  
an Brunnenvergiftungen  
Brückensprengungen  
und anderen Sabotagen

RICHTER

Sahen Sie auch Kriegsgefangene  
zwischen diesen Menschen

ANGEKLAGTER 12

Ja  
Diese Gefangenen hatten laut Befehl  
jeden Anspruch auf ehrenhafte Behandlung  
verloren

ANKLÄGER

Angeklagter Stark  
Im Herbst 1941 wurden große Mengen sowjetischer  
Kriegsgefangener  
in das Lager eingeliefert  
Unseren Protokollen nach waren Sie zuständig  
für die Bearbeitung dieser Kontingente

ANGEKLAGTER 12

Ich hatte mit diesen Transporten  
nur Auftragsmäßiges zu tun

ANKLÄGER

Was bedeutet Auftragsmäßiges

ANGEKLAGTER 12

Ich hatte sie lediglich abzuführen  
und ihre Karteikarten mit dem Vermerk  
des Erschießungsbefehls  
entgegenzunehmen  
Des weiteren hatte ich ihre Erkennungsmarken  
abzubrechen  
und die Nummern in der Kartei zu verwahren

ANKLÄGER

Welcher Grund  
war für die Erschießung der Kriegsgefangenen  
angegeben worden

ANGEKLAGTER 12

Es handelte sich um die Vernichtung  
einer Weltanschauung  
Mit ihrer fanatischen politischen Einstellung  
gefährdeten diese Gefangenen  
die Sicherheit des Lagers

ANKLÄGER

Wo wurden die Erschießungen ausgeführt

ANGEKLAGTER 12

Im Hof von Block Elf

ANKLÄGER

Nahmen Sie an den Erschießungen teil

ANGEKLAGTER 12

In einem Falle  
ja

ANKLÄGER

Wie ging das vor sich

ANGEKLAGTER 12

Die Leute waren verlesen worden  
und die Formalitäten waren erledigt  
Sie wurden nacheinander in den Hof geführt  
Es war schon ziemlich am Ende  
Da sagte Grabner  
Hier macht der Stark weiter  
Vorher hatten die andern Blockführer  
abwechselnd geschossen

ANKLÄGER

Wieviele haben Sie erschossen

ANGEKLAGTER 12

Das weiß ich nicht mehr

ANKLÄGER

Waren es mehr als einer

ANGEKLAGTER 12

Ja

ANKLÄGER

Mehr als 2

ANGEKLAGTER 12

4 bis 5 werden es schon gewesen sein

ANKLÄGER

Sträubten Sie sich nicht  
an der Erschießung teilzunehmen

ANGEKLAGTER 12

Es war ja Befehl  
Ich hatte hier als Soldat zu handeln

ANKLÄGER

Hatten Sie noch mit anderen Erschießungen  
zu tun

ANGEKLAGTER 12

Nein  
Ich kam dann auf Urlaub  
um mein Schulstudium zu beenden

ANKLÄGER

Wann traten Sie den Urlaub an

ANGEKLAGTER 12

Im Dezember 1941

ANKLÄGER

Wann brachten Sie Ihr Schulstudium  
zum Abschluß

ANGEKLAGTER 12

Im Frühjahr 1942  
erlegte ich die Reifeprüfung

ANKLÄGER

Kehrten Sie anschließend  
ins Lager zurück

ANGEKLAGTER 12

Ja  
auf kürzere Zeit

VERTEIDIGER

Wir möchten zu bedenken geben  
daß unser Mandant  
20 Jahre alt war  
als er zur Lagerarbeit  
abkommandiert wurde

Wie Zeugen bestätigten  
hatte er rege geistige Interessen  
wie er auch seinem ganzen Charakter nach  
für die ihm gestellten Aufgaben  
nicht paßte  
Wir möchten darauf aufmerksam machen  
daß unser Mandant  
ein Jahr nach Abschluß der Schulstudien  
einen weiteren Urlaub erhielt  
um Rechtswissenschaft zu studieren  
wonach er im letzten Kriegsjahr  
beim Fronteinsatz verwundet wurde  
Gleich nach dem Krieg  
als er sich in normalisierten Verhältnissen  
einleben durfte  
entwickelte er sich vorbildlich  
Er studierte zunächst Landwirtschaft  
legte das Assessorexamen ab  
war Sachbearbeiter für Wirtschaftsberatung  
und bis zu seiner Verhaftung  
als Lehrer  
an einer Landwirtschaftsschule tätig

ANKLÄGER

Angeklagter Stark  
Wirkten Sie mit bei den ersten Vergasungen  
die Anfang September 1941  
probeweise an sowjetischen Kriegsgefangenen  
vorgenommen wurden

ANGEKLAGTER 12

Nein

ANKLÄGER

Angeklagter Stark  
Im Herbst und Winter 1941  
begannen die Massenvernichtungen  
von sowjetischen Kriegsgefangenen  
Diesen Vernichtungen fielen 25000 Menschen  
zum Opfer  
Sie hatten mit der Erfassung  
dieser Gefangenen zu tun  
Sie haben von ihrer Tötung gewußt  
Sie haben die Tötung gebilligt  
und die notwendige Teilarbeit geleistet

VERTEIDIGER

Wir protestieren auf das Dringlichste  
gegen diese Angriffe auf unseren Mandanten  
Pauschale Beschuldigungen  
sind ohne jegliche Bedeutung

Zur Behandlung stehen nur  
klar bewiesene Fälle von Täterschaft  
und Mittäterschaft  
im Zusammenhang mit Mordvorwürfen  
Jeder auch nur leiseste Zweifel  
muß zugunsten des Angeklagten ausschlagen

Die Angeklagten lachen zustimmend.

RICHTER  
Angeklagter Stark  
Haben Sie nie bei Vergasungen mitgewirkt

ANGEKLAGTER 12  
Einmal mußte ich da mittun

RICHTER  
Um wieviel Menschen handelte es sich

ANGEKLAGTER 12  
Es können 150 gewesen sein  
Immerhin 4 Lastwagen voll

RICHTER  
Was für Häftlinge waren es

ANGEKLAGTER 12  
Es war ein gemischter Transport

RICHTER  
Was hatten Sie zu tun

ANGEKLAGTER 12  
Ich stand draußen vor der Treppe  
nachdem ich die Leute  
ins Krematorium geführt hatte  
Die Sanitäter  
die für die Vergasung zuständig waren  
hatten die Türen zugeschlossen  
und trafen ihre Vorbereitungen

RICHTER  
Woraus bestanden die Vorbereitungen

ANGEKLAGTER 12  
Sie stellten die Büchsen bereit  
und setzten sich Gasmasken auf  
dann gingen sie die Böschung hinauf  
zum flachen Dach  
Im allgemeinen waren 4 Leute erforderlich  
Diesmal fehlte einer  
und sie riefen  
daß sie noch jemanden brauchten  
Weil ich der einzige war der hier rumstand  
sagte Grabner  
Los  
hier helfen

Ich bin aber nicht gleich gegangen  
Da kam der Schutzhaftlagerführer und sagte  
Etwas plötzlich  
Wenn Sie nicht raufgehn  
werden Sie mit rein geschickt  
Da mußte ich hinauf  
und beim Einfüllen helfen

RICHTER

Wo wurde das Gas eingeworfen

ANGEKLAGTER 12

Durch Luken in der Decke

RICHTER

Was haben denn die Menschen da unten gemacht  
in diesem Raum

ANGEKLAGTER 12

Das weiß ich nicht

RICHTER

Haben Sie nichts gehört von dem  
was sich da unten abspielte

ANGEKLAGTER 12

Die haben geschrien

RICHTER

Wie lange

ANGEKLAGTER 12

So 10 bis 15 Minuten

RICHTER

Wer hat den Raum geöffnet

ANGEKLAGTER 12

Ein Sanitärer

RICHTER

Was haben Sie da gesehn

ANGEKLAGTER 12

Ich habe nicht genau hingesehn

RICHTER

Hielten Sie das was sich Ihnen zeigte  
für unrecht

ANGEKLAGTER 12

Nein durchaus nicht  
Nur die Art

RICHTER

Was für eine Art

ANGEKLAGTER 12

Wenn jemand erschossen wurde  
das war etwas anderes  
Aber die Anwendung von Gas  
das war unmännlich und feige

RICHTER

Angeklagter Stark  
Während Ihrer Studien zur Reifeprüfung  
kam Ihnen da niemals ein Zweifel  
an Ihren Handlungen

ANGEKLAGTER 12

Herr Vorsitzender  
ich möchte das einmal erklären  
Jedes dritte Wort in unserer Schulzeit  
handelte doch von denen  
die an allem schuld waren  
und die ausgemerzt werden mußten  
Es wurde uns eingehämmert  
daß dies nur zum besten  
des eigenen Volkes sei  
In den Führerschulen lernten wir vor allem  
alles stillschweigend entgegenzunehmen  
Wenn einer noch etwas fragte  
dann wurde gesagt  
Was getan wird geschieht nach dem Gesetz  
Da hilft es nichts  
daß heute die Gesetze anders sind  
Man sagte uns  
Ihr habt zu lernen  
ihr habt die Schulung nötiger als Brot  
Herr Vorsitzender  
Uns wurde das Denken abgenommen  
Das taten ja andere für uns

Zustimmendes Lachen der Angeklagten.

## 7 Gesang von der Schwarzen Wand

### I

ZEUGE 24

Die Erschießungen wurden  
vor der Schwarzen Wand ausgeführt  
im Hof des Block Elf

RICHTER

Wo lag Block Elf

ZEUGE 24

Am äußeren rechten Ende  
des alten Lagers

RICHTER

Herr Zeuge  
können Sie uns den Hof beschreiben

ZEUGE 24

Der Hof lag zwischen Block Zehn und Block Elf  
und nahm die volle Blockfläche  
von 40 Metern ein  
Vorn und hinten war der Hof  
von einer Ziegelsteinmauer abgeschlossen

RICHTER

Von wo aus war der Hof zu erreichen

ZEUGE 24

Durch eine Seitentür in Block Elf  
und durch ein Tor in der vorderen Mauer

RICHTER

Bestand Einsicht in den Hof

ZEUGE 24

Nur durch die vorderen Fenster  
im Erdgeschoß von Block Elf  
Wenn das Hoftor zum Abtransport der Erschossenen  
geöffnet wurde  
war Lagersperre  
Die übrigen Fenster von Block Elf  
waren bis auf einen schmalen Spalt oben  
zugemauert  
Die Fenster des Frauenblocks nebenan  
waren mit Brettern verschalt

RICHTER  
Wie hoch war die Mauer

ZEUGE 24  
Etwa 4 Meter hoch

RICHTER  
Wo lag die Schwarze Wand

ZEUGE 24  
Dem Tor gegenüber  
an der rückwärtigen Mauer

RICHTER  
Wie sah die Schwarze Wand aus

ZEUGE 24  
Sie war aus dicken Holzbohlen errichtet  
und hatte seitlich je einen  
schräg vorstoßenden Kugelfang  
Das Holz war mit geteertem  
Sackleinen bespannt

RICHTER  
Wie groß war die Schwarze Wand

ZEUGE 24  
Etwa 3 Meter hoch  
und 4 Meter breit

RICHTER  
Von wo wurden die Verurteilten  
zur Schwarzen Wand geführt

ZEUGE 24  
Sie kamen aus der Seitentür des Block Elf

RICHTER  
Beschreiben Sie diesen Vorgang

ZEUGE 24  
Der Bunkerjakob erschien  
mit jeweils zwei entkleideten Häftlingen

RICHTER  
Wer war dieser Bunkerjakob

ZEUGE 24  
Der Bunkerjakob war der diensthabende  
Funktionshäftling in Block Elf  
Es war ein großer kräftiger Mann

ein ehemaliger Boxer

RICHTER

Wie wurden die Häftlinge hinausgeführt

ZEUGE 24

Jakob befand sich zwischen ihnen  
und hielt sie an den Oberarmen fest

RICHTER

Waren die Hände der Häftlinge gefesselt

ZEUGE 24

Bis zum Jahr 1942 waren sie  
mit Draht auf dem Rücken zusammengebunden  
Später ging man davon ab  
da die Erfahrung zeigte  
daß sich fast alle Häftlinge  
ruhig verhielten

RICHTER

Wie weit war es von der Seitentür  
bis zur Schwarzen Wand

ZEUGE 24

Zunächst die 6 Stufen von der Tür hinab  
dann 20 Schritte zur Schwarzen Wand  
Alles ging im Laufschrift vor sich  
Wenn Jakob die Häftlinge  
zur Wand gebracht hatte  
lief er zurück  
um die nächsten zu holen

RICHTER

Wie wurden die Erschießungen ausgeführt

ZEUGE 24

Die Häftlinge wurden  
mit dem Gesicht zur Wand gestellt  
1 bis 2 Meter voneinander entfernt  
Dann trat der Erschießende an den ersten heran  
hob den Karabiner an dessen Genick  
und schoß aus einer Entfernung  
von etwa 10 Zentimetern  
Der Danebenstehende sah es  
Sobald der erste gefallen war  
kam er an die Reihe

RICHTER

Was für eine Waffe  
wurde bei den Erschießungen benutzt

ZEUGE 24

Ein Kleinkalibergewehr mit Schalldämpfer

RICHTER

Wen haben Sie bei den Erschießungen  
an der Schwarzen Wand gesehen

ZEUGE 24

Den Lagerkommandanten  
den Adjutanten  
den Chef der Politischen Abteilung Grabner  
sowie seine Mitarbeiter  
Unter anderen sah ich  
Broad Stark Boger und Schlage  
Auch Kaduk war oft dort

VERTEIDIGER

Sind Sie sicher  
daß der Adjutant dort war

ZEUGE 24

Er war eine bekannte Persönlichkeit  
So wie man den Kommandanten kannte  
kannte man auch den Adjutanten

VERTEIDIGER

Was hatten Sie im Hof  
bei den Erschießungen zu tun

ZEUGE 24

Als Medizinstudent  
war ich dem Leichenträgerkommando  
zugeordnet worden

RICHTER

Wer von den Angeklagten  
war bei den Erschießungen tätig

ZEUGE 24

Eigenhändig erschießen sah ich  
Boger Broad Stark Schlage und Kaduk

RICHTER

Angeklagter Boger  
haben Sie an Erschießungen  
vor der Schwarzen Wand teilgenommen

ANGEKLAGTER 2

Ich habe im Lager keinen Schuß abgegeben

RICHTER  
Angeklagter Broad  
haben Sie an Erschießungen  
vor der Schwarzen Wand teilgenommen

ANGEKLAGTER 16  
Solche Aufgaben hatte ich nie durchzuführen

RICHTER  
Angeklagter Schlage  
haben Sie als Aufseher im Block Elf  
auch an Erschießungen  
von der Schwarzen Wand teilgenommen

ANGEKLAGTER 14  
Dazu war ich nicht befugt

RICHTER  
Angeklagter Kaduk  
haben Sie an Erschießungen  
vor der Schwarzen Wand teilgenommen

ANGEKLAGTER 7  
In den Block Elf  
da kam ich überhaupt nie hin  
Was hier über meine Person gesagt wird  
das ist glatte Lüge

RICHTER  
Herr Zeuge  
wurden vor den Erschießungen  
Todesurteile verlesen

ZEUGE 24  
Bei den meisten Erschießungen nicht  
Wenn ein Todesurteil vorlag  
erschien ein besonderes Exekutionskommando  
doch an ein solches kann ich mich nur  
in wenigen Fällen erinnern  
Im allgemeinen wurden die Häftlinge  
einfach aus den Zellen des Blocks Elf  
heraufgeholt

RICHTER  
In welchem Zustand befanden sich die Häftlinge

ZEUGE 24  
Die meisten waren körperlich schwer geschädigt  
nach den Vernehmungen  
und dem Aufenthalt im Bunker  
Es gab solche

die auf der Bahre zur Wand getragen wurden

RICHTER

Wir rufen als Zeugen auf  
den damaligen weisunggebenden Vorgesetzten  
der hier befindlichen Angeklagten  
Herr Zeuge  
Sie waren Chef der zuständigen Zentrale  
der Sicherheitspolizei  
und Vorsitzender des Standgerichts  
Was hatten Sie als solcher  
mit den Hinrichtungen zu tun  
die von der Politischen Abteilung  
im Lager durchgeführt wurden

ZEUGE 25

Meine Dienststelle hatte mit den Handhabungen  
der Politischen Abteilung im Lager  
nicht das geringste zu tun  
Mir standen ausschließlich Fälle  
von Partisanen zur Verhandlung  
Diese wurden ins Lager überführt  
und dort in einem Sitzungsraum abgeurteilt

RICHTER

Wo befand sich dieser Sitzungsraum

ZEUGE 25

In irgendeiner Baracke

RICHTER

Lag der Sitzungsraum nicht im Block Elf

ZEUGE 25

Da bin ich überfordert

ZEUGE 26

Ich war Schreiber im Block Elf  
Bei dieser Tätigkeit erhielt ich Einblick  
in die Arbeit des Standgerichts  
Der Sitzungsraum befand sich vorne links  
am Korridor des Block Elf

RICHTER

Wie sah dieser Raum aus

ZEUGE 26

Da waren 4 Fenster zum Hof  
und da stand ein langer Tisch

RICHTER

Herr Zeuge  
Erinnern Sie sich an diesen Raum

ZEUGE 25

Nein

RICHTER

Sind Sie nie im inneren Gebiet  
des alten Lagers gewesen

ZEUGE 25

Da bin ich überfordert

RICHTER

Sind Sie nie durch das Lagertor gegangen

ZEUGE 25

Es ist möglich  
Ich erinnere mich daß da  
eine Musikkapelle spielte

RICHTER

Waren Sie nie im Hof von Block Elf

ZEUGE 25

Vielleicht einmal  
Da soll eine Mauer gewesen sein  
Ich habe sie aber nicht mehr in Erinnerung

RICHTER

Eine schwarzgestrichene Mauer  
muß doch auffallen

ZEUGE 25

Ich habe keine Erinnerung

RICHTER

Herr Zeuge  
Sie waren also der Vorsitzende  
War denn auch ein Verteidiger dabei

ZEUGE 25

Wenn einer gewünscht wurde

RICHTER

Wurde mal einer gewünscht

ZEUGE 25

Es kam selten vor

RICHTER  
Und wenn es vorkam

ZEUGE 25  
Dann wurde einer bestellt

RICHTER  
Wer war der Verteidiger

ZEUGE 25  
Ein Beamter der Dienststelle

RICHTER  
Fanden verschärfte Vernehmungen statt

ZEUGE 25  
Dazu bestand keine Veranlassung  
Ich habe jedenfalls nichts  
von verschärften Vernehmungen gehört  
Die Tatbestände waren so klar  
daß es keiner verschärften Vernehmung bedurfte

RICHTER  
Was waren die Tatbestände

ZEUGE 25  
Es waren ausschließlich staatsfeindliche Handlungen

RICHTER  
Gestanden die Verhafteten

ZEUGE 25  
Da gab es nichts zu leugnen

RICHTER  
Wie kam es zu den Geständnissen

ZEUGE 25  
Durch Vernehmungen

RICHTER  
Wer führte die Vernehmungen aus

ZEUGE 25  
Die Politische Abteilung

RICHTER  
Hatten Sie als Richter keine Bedenken  
auf welche Art die Geständnisse  
herbeigeführt wurden

ZEUGE 25

Ich kann nichts dafür  
wenn der eine oder andere meiner Leute  
seine Befugnisse überschritten hat  
Ich habe meinen Mitarbeitern ständig eingeschärft  
daß sie bei allen Verhandlungen  
korrekt aufzutreten hatten

RICHTER

Wurden bei den Vernehmungen Zeugen gehört

ZEUGE 25

In der Regel nicht  
Wir fragten ob alles stimme  
und sie sagten alle Ja

RICHTER

Sie hatten also nur Todesurteile auszusprechen

ZEUGE 25

Ja  
Freisprüche gab es praktisch nicht  
Verfahren wurden nur eröffnet  
wenn alles klar war

RICHTER

Haben Sie niemals Anzeichen  
bei den Beschuldigten erkannt  
die auf unzulässige Behandlung  
hätten schließen lassen

ZEUGE 25

Nein

RICHTER

Sind auch Frauen und Kinder  
vor der Schwarzen Wand  
erschossen worden

ZEUGE 25

Davon ist mir nichts bekannt

ZEUGE 26

Zwischen den Häftlingen  
die zur Aburteilung durch das Standgericht  
in den Block eingeliefert wurden  
befanden sich zahlreiche Frauen und Minderjährige  
Die Anklage lautete auf Schmuggel  
oder Kontakt mit Partisanengruppen  
Im Gegensatz zu den Lagerhäftlingen  
die im Keller eingeschlossen waren

hielten sich die Polizeigefangenen  
im Erdgeschoß des Blocks auf  
Sie wurden einzeln in das Sitzungszimmer geführt  
Der Richter verlas das Urteil  
er nannte nur den Namen und sagte dann  
Sie sind zum Tode verurteilt  
Die meisten Verurteilten  
verstanden die Sprache nicht  
und wußten gar nicht  
warum man sie verhaftet hatte  
Vom Gerichtszimmer wurden sie sofort  
zum Auskleiden in den Waschraum geführt  
und von dort in den Hof gebracht

ANKLÄGER

Herr Zeuge  
Wieviel Urteile hatten Sie  
als Vorsitzender des Standgerichts  
zu verlesen

ZEUGE 25

Daran kann ich mich nicht erinnern

ANKLÄGER

Wie oft wurden Sie  
zur Urteilssprechung einberufen

ZEUGE 25

Das weiß ich nicht mehr

ANKLÄGER

Wie lange dauerte eine Sitzung  
des Standgerichts

ZEUGE 25

Das kann ich nicht sagen

ANKLÄGER

Herr Zeuge  
Sie sind heute Leiter  
eines großen kaufmännischen Betriebes  
Als solcher müssen Sie gewohnt sein  
mit Ziffern und Zeitrechnungen umzugehen  
Wieviele Menschen  
wurden von Ihnen verurteilt

ZEUGE 25

Das weiß ich nicht

ZEUGE 26

Bei einer Sitzung des Standgerichts

wurden im Durchschnitt  
100 bis 150 Todesurteile verlesen  
Die Sitzung dauerte 1½ bis 2 Stunden  
und fand alle 2 Wochen statt

ANKLÄGER

Herr Zeuge  
wieviele Menschen wurden Ihrer Schätzung nach  
insgesamt  
vor der Schwarzen Wand erschossen

ZEUGE 26

Aus den Totenbüchern und unsern Aufzeichnungen  
geht hervor  
daß zusammen mit den gewöhnlichen Bunkerleerungen  
annähernd 20000 Menschen  
vor der Schwarzen Wand erschossen wurden

ZEUGE 26

Im Herbst 1943  
sah ich ganz früh morgens im Hof von Block Elf  
ein kleines Mädchen  
Es hatte ein rotes Kleid an  
und trug einen Zopf  
Es stand alleine und hielt die Hände  
an der Seite  
wie ein Soldat  
Einmal bückte es sich  
und wischte den Staub von den Schuhen  
dann stand es wieder still  
Da sah ich Boger in den Hof kommen  
Er hielt das Gewehr  
hinter seinem Rücken versteckt  
Er nahm das Kind an der Hand  
es ging ganz brav mit  
und ließ sich mit dem Gesicht  
gegen die Schwarze Wand stellen  
Das Kind sah sich noch einmal um  
Boger drehte ihm den Kopf wieder gegen die Wand  
hob das Gewehr  
und erschöß das Kind

VERTEIDIGER

Wie kann der Zeuge das gesehen haben

ZEUGE 26

Ich war dabei den Waschraum zu säubern  
der sich gleich neben dem Hofausgang befand

RICHTER

Wie alt war das Kind

ZEUGE 26

6 bis 7 Jahre  
Die Leichenträger sagten später  
daß die Eltern des Kindes  
ein paar Tage vorher  
auch dort erschossen worden seien

ANGEKLAGTER 2

Herr Vorsitzender  
Ich habe kein Kind erschossen  
ich habe überhaupt niemanden erschossen

ZEUGE 24

Ich habe Boger oft vor der Schwarzen Wand gesehn

Ich höre noch wie er einem Häftling zuschreit  
Kopf hoch  
und ihm dann ins Genick schießt

RICHTER

Können Sie sich nicht getäuscht haben  
und Boger mit einem andern verwechseln

ZEUGE 24

Wir alle kannten Boger  
und seinen watschelnden Gang  
Wir sahen ihn oft mit umgehängtem Gewehr  
auf seinem Rad zum Block Elf fahren  
Manchmal zog er einen Häftling  
wie Hündchen an einer Schnur  
hinter sich her

RICHTER

Angeklagter Boger  
wollen Sie Ihre Erklärung  
nie im Lager geschossen zu haben  
nicht noch einmal überdenken

ANGEKLAGTER 2

Ich bleibe bei meiner Aussage  
heute und in tausend Jahren  
Ich hätte nicht einmal Angst davor gehabt  
einen Schuß abzugeben  
denn das wäre nur Erfüllung  
eines dienstlichen Befehls gewesen

ZEUGE 24

Jeden Mittwoch und Freitag waren Erschießungen  
Ich habe gesehn wie Boger  
am 14. Mai 1943  
17 Häftlinge tötete  
Ich merkte mir das Datum  
denn mein Freund Berger war dabei  
Er war vorher noch auf der Schaukel  
zuschanden geschlagen worden  
Berger schrie  
Ihr Mörder ihr Verbrecher  
da hat Boger ihn weggeschossen  
Ein anderer lag vor ihm auf den Knien  
dem schoß er ins Gesicht  
Immer wenn es hieß  
Der Boger ist im Haus  
dann wußten wir was bevorstand  
Boger wurde bei uns  
Der Schwarze Tod genannt

ANGEKLAGTER 2

Ich habe noch viele andere Spitznamen gehabt  
Wir alle haben Spitznamen gehabt  
Das beweist noch nichts

RICHTER

Angeklagter Boger  
Es ist in diesem Prozeß wiederholt  
von Zeugen ausgesagt worden  
daß Sie im Lager  
Menschen getötet haben  
Sind Sie der Meinung  
daß alle diese Aussagen erfunden sind

ANGEKLAGTER 2

Ich war des öfteren  
bei Erschießungen zugegen  
Es ist anzunehmen  
daß die Zeugen mich mit anderen verwechseln  
Der Boger wurde geschnappt  
das ist ja klar  
daß sich der ganze Haß  
auf mich auslädt

RICHTER

Haben Sie in keinem  
einzigem Fall geschossen

ANGEKLAGTER 2

Ich habe  
einmal

RICHTER

Sie haben einmal  
geschossen

ANGEKLAGTER 2

Das war ein Einzelfall  
wo ich behelfsmäßig  
an einer Erschießung teilnahm

RICHTER

Wie ging das vor sich

ANGEKLAGTER 2

Bei einer Bunkerentleerung  
befahl Grabner einmal  
Es schießt weiter  
der Oberscharführer Boger

RICHTER

Wie oft schossen Sie

ANGEKLAGTER 2

Zweimal  
in einem einzigen Fall  
Später habe ich mich geweigert  
an solchen Dingen teilzunehmen  
Ich habe gesagt  
Entweder bin ich hier  
oder ich arbeite im Erkennungsdienst  
Beides zusammen  
kann ich nicht verkraften

RICHTER

Was waren das für Menschen  
die Sie damals zu erschießen hatten

ANGEKLAGTER 2

Sie gehörten zu einem Transport  
der erkennungsdienstlich  
nicht verarbeitet worden war

RICHTER

Das heißt  
es wurde gar nicht daran gedacht  
daß diese Leute überleben könnten

ANGEKLAGTER 2

Das glaube ich auch

RICHTER

Angeklagter Boger  
Warum haben Sie bisher immer gesagt  
daß kein Mensch im Lager  
durch Sie zu Tode gekommen sei

ANGEKLAGTER 2

Herr Präsident  
Wenn eine solche Fülle auf mich zukommt  
dann ist es unmöglich  
sich von Anfang an festzulegen

RICHTER

Und Sie bleiben dabei  
nur in zwei Fällen geschossen zu haben  
und dabei  
daß nie jemand nach verschärften Vernehmungen  
gestorben ist

ANGEKLAGTER 2

Ja  
Das ist beim heiligen Eide wahr

RICHTER

Herr Zeuge  
Wann hatten Sie sich  
als Mitglied des Leichenträger-Kommandos  
im Hof des Block Elf einzufinden

ZEUGE 24

Wir wurden etwa eine Stunde vor der Exekution  
angefordert

RICHTER

Wo waren Sie stationiert

ZEUGE 24

Im Ambulanzblock

RICHTER

Wo lag der Ambulanzblock

ZEUGE 24

Gegenüber dem Bunkerblock  
auf der vorderen rechten Seite des Lagers

RICHTER

Wie wurden Sie gerufen

ZEUGE 24

Ein Schreiber von Block Elf kam angelaufen  
Er rief  
Leichenträger  
Eine Tragbahre  
zwei Tragbahren  
Wenn er eine Bahre rief wußten wir  
es wird eine kleine Hinrichtung  
Wenn mehrere Bahren angefordert wurden  
gab es eine große Hinrichtung

RICHTER

Wo stand der Schreiber

ZEUGE 24

Er blieb im Gang stehn  
und wir vom Leichenkommando liefen zu ihm  
Nachdem der Schreiber gesagt hatte  
wieviel Träger benötigt wurden  
bestimmte der Kapo  
welche Träger gehen sollten

RICHTER

Wohin mußten Sie sich dann begeben

ZEUGE 24

Nachdem die Sirene Lagersperre  
angekündigt hatte  
betraten wir durch das Tor  
den Hof des Block Elf  
Wir hatten uns gleich neben dem Tor aufzustellen  
und uns mit den Bahren bereitzuhalten

RICHTER

Was waren das für Bahren

ZEUGE 24

Zelttuch mit Holzstangen  
und Metallfüßen daran

RICHTER

War ein Arzt zugegen

ZEUGE 24

Nur bei großen Exekutionen  
war ein Arzt dabei  
Sonst waren dort nur die Herren  
der Politischen Abteilung

RICHTER

Wo warteten die Häftlinge  
die zur Exekution bestimmt waren

ZEUGE 24

Sie warteten im Waschraum  
und im Gang davor

RICHTER

Was für Vorbereitungen wurden getroffen

ZEUGE 24

Wenn die Häftlinge aus dem Keller kamen  
mußten sie ihre Kleider im Waschraum  
oder im Flur ablegen  
Sie bekamen ihre Nummern  
mit einem angefeuchteten Anilinstift  
auf die Brust geschrieben  
Der Häftlingsschreiber überprüfte die Nummern  
und strich dann die Nummern derjenigen  
die auf den Hof geführt wurden  
auf der Liste ab

RICHTER

Wie lautete der Befehl  
der die Verurteilten hinausrief

ZEUGE 24

Der Befehl hieß  
Ab  
Da lief der Bunkerjakob mit den ersten hinaus  
Sobald sie an der Wand standen  
wurde auch uns der Befehl zugerufen  
Ab  
und wir liefen mit unserer Bahre los

RICHTER

Wer gab Ihnen den Befehl

ZEUGE 24

Entweder der Arzt  
oder einer der Offiziere

RICHTER

Waren die Häftlinge schon erschossen  
als Sie ankamen

ZEUGE 24

Meistens war der erste gefallen  
und der zweite fiel gleich danach  
Manchmal dauerte es länger  
dann stellten wir uns hinter den Männern  
die exekutierten  
auf

RICHTER

Warum dauerte es manchmal länger

ZEUGE 24

Es kam  
daß es Ladehemmungen gab  
da warteten wir während der Mann  
an seinem Gewehr bastelte

RICHTER

Wie benahmen sich die Häftlinge  
die getötet werden sollten

ZEUGE 24

Einige beteten  
andere hörte ich nationale  
oder religiöse Lieder singen  
Nur einmal  
als eine Frau zu schreien begann

wurde befohlen  
Knallt erst mal die Verrückte ab

RICHTER

Wie schafften Sie die Gefallenen fort

ZEUGE 24

Sowie sie in den Sand gefallen waren  
der vor der Wand gestreut war  
packten wir sie an den Händen und Beinen  
und legten den ersten rücklings auf die Bahre  
und den anderen umgekehrt darüber  
so daß er mit dem Gesicht  
zwischen den Beinen des unteren lag  
Dann rannten wir nach vorn zur Abflußrinne und  
kippten die Toten aus

RICHTER

Wo befand sich diese Rinne

ZEUGE 24

Am Saumstein der linken Hofseite

RICHTER

Was geschah dann

ZEUGE 24

Während wir mit der Bahre  
zur Abladestelle rannten  
lief Jakob schon mit den beiden nächsten  
zur Wand  
und die beiden andern Träger liefen  
mit ihrer Bahre hinterher  
Wir legten die Toten in mehreren Schichten  
übereinander und zwar so  
daß die Köpfe über der Rinne lagen  
zum Abfluß des Bluts

RICHTER

Waren die Häftlinge die erschossen wurden  
gleich tot

ZEUGE 24

Es kam vor, daß der Schuß  
nur ins Ohr oder ins Kinn ging  
und sie lebten noch  
wenn sie weggetragen wurden  
Dann mußten wir die Bahre absetzen  
und der Verwundete bekam noch einen  
Schuß in den Kopf  
Der Arrestaufseher Schlage

sah sich die Abgeladenen immer  
noch einmal an  
und wenn einer sich noch regte  
ließ er ihn aus dem Haufen ziehn  
und gab ihm den Fangschuß  
Einmal sagte Schlage zu einem der noch lebte  
Steh auf  
Ich sah  
wie der Angeschossene aufstehen wollte  
Da sagte Schlage  
Bleib liegen  
und er schoß ihm ins Herz  
und in beide Schläfen  
Aber der Mann lebte immer noch  
Ich weiß nicht wieviele er noch bekam  
zuerst einen Schuß in den Hals  
da kam schwarzes Blut heraus  
Schlage sagte  
Der hat ein Leben wie eine Katze

RICHTER

Angeklagter Schlage  
Was haben Sie dazu zu sagen

ANGEKLAGTER 14

Das ist mir ein Rätsel  
Dazu kann ich überhaupt nichts sagen

ZEUGE 26

Schlage sah ich einmal im Waschraum  
mit einer eingelieferten Familie  
Der Mann mußte vor ihm in die Hocke gehn  
und Schlage schoß ihn in den Kopf  
Dann kam das Kind an die Reihe  
und dann die Frau  
Auf das Kind mußte er mehrmals schießen  
Es schrie und war nicht sofort tot

VERTEIDIGER

Warum schoß er denn im Waschraum  
wenn die Hinrichtungswand  
sich gleich nebenan befand

ZEUGE 26

Kleinere Erschießungen  
wurden der Einfachheit halber  
oft im Waschraum durchgeführt  
Dann wurde die Duschleitung angestellt  
und das Blut vom Boden geschwemmt

VERTEIDIGER

Herr Zeuge  
wie sah der Waschraum aus

ZEUGE 26

Es war ein kleiner Raum mit einem Fenster  
vor dem eine Decke hing  
Die untere Hälfte des Raums war geteert  
die obere weiß gestrichen  
An den Ecken waren dicke schwarze Rohre  
Mitten durch den Raum  
in etwa 2 Meter Höhe  
lief eine perforierte Duschleitung

RICHTER

Angeklagter Schlage  
bleiben Sie immer noch dabei  
daß Sie keinen Menschen erschossen haben

ANGEKLAGTER 14

Ich bestreite auf das Bestimmteste  
was mir hier vorgeworfen wird  
Ich habe in keinem Falle  
an Tötungen teilgenommen

ZEUGE 26

In den Waschraum wurden auch die Toten gebracht  
aus denen Fleisch geschnitten wurde

RICHTER

Was meinen Sie damit

ZEUGE 26

Im Sommer 1944 sah ich die ersten  
dieser verstümmelten Toten  
Da wurde ein Mann abgeladen  
der mir schon aufgefallen war  
als er sich zur Exekution auskleidete  
Es war ein Riese  
Ich sah ihn dann im Waschraum liegen  
Da waren Männer in weißen Mänteln  
und mit Chirurgenbestecken  
Es war ihm Fleisch aus dem Bauch  
geschnitten worden  
Zuerst glaubten wir  
er habe etwas verschluckt  
und sie holten es wieder heraus  
aber danach geschah es öfter  
daß den Leichen Fleisch entnommen wurde  
Später geschah es vorwiegend  
an stärkeren Frauen

ZEUGE 24

Einmal hatten wir 70 Frauenleichen  
abzuholen  
Die Brüste waren ihnen entfernt worden  
und am Unterleib und an den Schenkeln  
hatten sie tiefe Schnitte  
Sanitäter verluden Gefäße mit Menschenfleisch  
auf ein Motorrad mit Beiwagen  
Wir hatten die Leichen auf der Fuhre  
mit Brettern zu verdecken  
Im Versuchsblock Zehn  
sah ich durch eine Ritze der Fensterverschalung  
die Leichen unten im Hof  
Wir hatten ein Summen gehört  
Das waren die Fliegenschwärme  
Der Boden des Hofes war voll Blut  
Und dann sah ich  
wie die Henker rauchend und lachend  
über den Hof gingen

Zeigt auf die Angeklagten.

VERTEIDIGER

Diese Beleidigungen unserer Mandanten

können wir nicht durchgehen lassen  
Wir wünschen  
sie protokolliert zu haben

Die Angeklagten äußern ihre Empörung.

## 8 Gesang vom Phenol

### I

ZEUGE 27

Den Sanitätsdienstgrad Klehr  
beschuldige ich der tausendfachen  
eigenmächtigen Tötung  
durch Phenolinjektionen ins Herz

ANGEKLAGTER 9

Das ist Verleumdung  
Nur in einigen Fällen  
hatte ich Abspritzungen zu überwachen  
und dies auch nur  
mit größtem Widerwillen

ZEUGE 27

Jeden Tag wurden auf der Krankenstation  
mindestens 30 Häftlinge getötet  
Manchmal waren es bis zu 200

RICHTER

Wo wurden die Injektionen gegeben

ZEUGE 27

Im Infektionsblock nebenan  
das war Block Zwanzig

RICHTER

Wo lag Block Zwanzig

ZEUGE 27

Rechts in der mittleren Blockreihe  
neben dem abschließenden Block Einundzwanzig  
dem Häftlingskrankenbau  
Als Häftlingspfleger hatte ich  
die ausgesonderten Kranken  
über den Hof  
in den Injektionsblock zu leiten

RICHTER

War der Hof abgeschlossen

ZEUGE 27

Nur durch zwei niedrige Eisengitter

RICHTER

Auf welche Weise  
wurden die Häftlinge hinübergeführt

ZEUGE 27

Soweit sie des Gehens fähig waren  
gingen sie im Hemd oder halbnackt  
über den Hof  
Die Decke und ihre Holzsandalen  
hielten sie über dem Kopf  
Viele Kranke mußten gestützt oder getragen werden  
Sie traten durch die seitliche Tür  
in Block Zwanzig ein

RICHTER

In welchem Raum  
wurden die Injektionen gegeben

ZEUGE 27

Im Zimmer Eins  
Das war das Arztzimmer  
Es lag am Ende des Mittelgangs

RICHTER

Wo warteten die Häftlinge

ZEUGE 27

Sie hatten sich im Korridor aufzustellen  
Die Schwerkranken lagen auf dem Boden  
Zu zweit rückten sie ins Arztzimmer vor  
Der Arzt Dr. Entress übergab Klehr  
ein Drittel der Patienten  
Dies war Klehr nicht genug  
Wenn der Arzt gegangen war  
nahm Klehr noch nachträgliche Aussonderungen vor

RICHTER

Haben Sie das selbst gesehen

ZEUGE 27

Ja das habe ich selbst gesehen  
Klehr liebte die abgerundeten Zahlen  
Wenn ihm eine Schlußzahl nicht gefiel  
suchte er sich die fehlenden Opfer  
in den Krankenräumen zusammen  
Er sah sich die Fieberkurven an  
die auf seine Anweisung genau  
geführt werden mußten  
und nahm danach seine Auswahl vor

RICHTER

Welches waren die runden Zahlen  
die Klehr liebte

ZEUGE 27

Von 23 etwa auf 30  
von 36 auf 40  
und so weiter  
Er befahl den ausgesuchten Kranken  
ihm zu folgen

RICHTER

Wie lautete dieser Befehl

ZEUGE 27

Du kommst mit  
du kommst mit  
du kommst mit  
und du

ANGEKLAGTER 9

Herr Vorsitzender  
Diese Behauptung ist unwahr  
Zum Selektieren war ich nicht ermächtigt

RICHTER

Was hatten Sie denn zu tun

ANGEKLAGTER 9

Ich hatte nur dafür zu sorgen  
daß die richtigen Häftlinge überkamen

RICHTER

Und was taten Sie  
beim Ausgeben der Injektionen

ANGEKLAGTER 9

Das möchte ich auch mal wissen  
Ich stand da nur rum  
Die Behandlungen wurden  
von Funktionshäftlingen ausgeführt  
Ich hielt mich da fern  
Ich ließ mich von den verseuchten Kranken  
doch nicht anhauchen

RICHTER

Was hatten Sie für Aufgaben  
als Sanitätsdienstgrad im Krankenblock

ANGEKLAGTER 9

Ich war verantwortlich  
a für die Ordnung und Sauberkeit  
b für die Registrierung  
c für die Verpflegung der Patienten

RICHTER  
Wie war die Verpflegung

ANGEKLAGTER 9  
In der Diätküche wurde Milchsuppe  
für die Frischoperierten gekocht

RICHTER  
Wieviele Häftlinge lagen im Krankenbau

ANGEKLAGTER 9  
Laufend waren dort etwa  
500 bis 600 Kranke

RICHTER  
Wie waren die Kranken untergebracht

ANGEKLAGTER 9  
Sie lagen auf dreistöckigen Pritschen

RICHTER  
Wie wurden sie registriert

ANGEKLAGTER 9  
Jede Krankmeldung wurde  
karteimäßig erfaßt  
Ferner wurden die Aussonderungen  
zwischen den Arztvorstellern verbucht

RICHTER  
Was waren Arztvorsteller

ANGEKLAGTER 9  
Häftlinge  
deren Gesundheitszustand kritisch war

RICHTER  
Wie wurden die Aussonderungen vorgenommen

ANGEKLAGTER 9  
Der Lagerarzt sah sich den Häftling an  
und die Karteikarte mit der Diagnose  
Wenn er die Karte nicht mehr  
an den Häftlingsarzt zurückgab  
sondern an den Häftlingsschreiber  
dann bedeutete dies  
daß der Häftling zur Injektion  
bestimmt worden war

RICHTER  
Was geschah darauf

ANGEKLAGTER 9

Die Karten wurden auf einem Tisch aufgehäuft  
und verarbeitet

RICHTER

Was bedeutet verarbeitet

ANGEKLAGTER 9

Der Häftlingsschreiber hatte  
nach- den Karteikarten eine Liste anzufertigen  
Die Liste wurde den Sanitätsdienstgraden übergeben  
Nach dieser Liste hatten wir  
die Kranken abzuführen

ZEUGE 27

Weihnachten 1942  
kam Klehr zu uns in den Krankenraum  
und sagte  
Ich bin heute der Lagerarzt  
Ich nehme heute die Arztvorsteller entgegen  
Mit der Spitze seiner Pfeife  
deutete er auf 40 von ihnen  
und bestimmte sie für die Injektion  
Nach Weihnachten  
wurde für den Sanitätsdienstgrad Klehr  
eine Zusatzration angeordnet  
Ich sah dieses Schreiben  
Da stand  
Für die am 24.12.1942 ausgeführte Sonderbehandlung  
werden angefordert  
ein fünftel Liter Schnaps  
5 Zigaretten und 100 Gramm Wurst

ANGEKLAGTER 9

Das ist ja lächerlich  
Weihnachten fuhr ich jedesmal auf Heimaturlaub  
Das kann meine Frau bezeugen

RICHTER

Angeklagter Klehr  
Wollen Sie daran festhalten  
daß Sie an keiner Aussonderung  
und Tötung durch Phenol  
teilgenommen haben

ANGEKLAGTER 9

Ich hatte nur gegebene Anordnungen  
zu überwachen

RICHTER

Fanden Sie diese Anordnungen  
in jedem Falle richtig

ANGEKLAGTER 9

Anfangs fand ich es erstaunlich  
als ich davon hörte  
daß Kranke von Funktionshäftlingen  
abgespritzt wurden  
Aber dann verstand ich  
daß sie unheilbar waren  
und das ganze Lager gefährdeten

RICHTER

Wie wurden die Injektionen gegeben

ANGEKLAGTER 9

Der Funktionshäftling Peter Werl  
vom Ambulanzblock  
und einer der Felix hieß  
verabreichten die Injektionen  
Während der ersten Zeit  
wurden sie in die Armvene gegeben  
Die Venen der Häftlinge waren aber  
auf Grund der Auszehrung  
schwer zu treffen  
Deshalb wurde das Phenol später  
direkt ins Herz injiziert  
Die Spritze war noch nicht ganz geleert  
da war der Mann schon tot

RICHTER

Haben Sie sich nie geweigert  
bei diesen Behandlungen dabei zu sein

ANGEKLAGTER 9

Dann wäre ich an die Wand gestellt worden

RICHTER

Haben Sie nie dem Arzt  
Ihre Bedenken ausgedrückt

ANGEKLAGTER 9

Das habe ich mehrmals getan  
Aber man sagte mir nur  
daß ich meine Pflicht zu erfüllen habe

RICHTER

Konnten Sie sich nicht  
zu einem andern Dienst versetzen lassen

ANGEKLAGTER 9

Herr Präsident  
Wir waren doch alle in der Zwangsjacke  
Wir waren doch genau solche Nummern  
wie die Häftlinge  
Für uns begann der Mensch erst  
beim Akademiker  
Wir hätten es mal wagen sollen  
etwas in Frage zu stellen

RICHTER

Wurden Sie nie gezwungen  
selbst eine Spritze zu geben

ANGEKLAGTER 9

Einmal als ich mich beschwerte  
sagte der Arzt zu mir  
In Zukunft werden Sie das selbst machen

RICHTER

Und da nahmen Sie selbst  
Aussonderungen und Tötungen vor

ANGEKLAGTER 9

In einigen Fällen ja  
gezwungenermaßen

RICHTER

Wie oft mußten Sie Spritzen geben

ANGEKLAGTER 9

Gewöhnlich zweimal in der Woche  
und zwar an etwa 12 bis 15 Mann  
Ich war aber nur 2 bis 3 Monate dabei

RICHTER

Das wären mindestens  
200 Getötete

ANGEKLAGTER 9

250 bis 300 können es gewesen sein  
Ich weiß nicht mehr so genau  
Es war Befehl  
Ich konnte nichts dagegen tun

ZEUGE 27

Der Sanitätsdienstgrad Klehr  
war an der Tötung  
von mindestens 16000 Häftlingen  
beteiligt

ANGEKLAGTER 9

Da biegen sich ja die dicksten Eichenbalken  
16000 soll ich abgespritzt haben  
wo doch das ganze Lager nur 16000 Mann zählte  
Da wäre ja nur noch der Musikzug übriggeblieben

Die Angeklagten lachen.

RICHTER  
Angeklagter Klehr  
Wie haben Sie die Häftlinge getötet

ANGEKLAGTER 9  
So wie es vorgeschrieben war  
mit einer Phenolspritze in den Herzmuskel  
Aber ich tat es ja nicht allein

RICHTER  
Wer war noch dabei

ANGEKLAGTER 9  
Daran kann ich mich nicht erinnern

ZEUGE 28  
An den Tötungen mit Phenol  
beteiligten sich die Angeklagten  
Scherpe und Hantl  
Sie verhielten sich jedoch anders als Klehr  
Sie waren höflich zu uns  
und sagten Guten Morgen  
wenn sie auf den Block kamen  
und wenn sie gingen sagten sie  
Auf Wiedersehn  
Klehr sahen wir oft wüten  
Scherpe dagegen war ruhig und zuvorkommend  
er hatte eine nette Art  
die Menschen zu behandeln  
Ich habe Scherpe nie schlagen  
und um sich treten gesehn  
Die zu ihm kamen hatten oft Vertrauen zu ihm  
und glaubten sie würden nur  
für ihre Krankheit behandelt

RICHTER  
Herr Zeuge  
Sie gehörten zu den Häftlingsärzten im Krankenblock  
Was können Sie uns über den Beginn  
der Phenolinjektionen sagen

ZEUGE 28  
Es war Lagerarzt Dr. Entress  
der mit den Injektionen begann  
Zuerst tat er es mit Benzin  
doch das stellte sich als unpraktisch heraus  
da es vorkam daß der Tod  
erst nach einer dreiviertel Stunde eintrat

Man suchte nach einem schnelleren Mittel  
Das zweite war Wasserstoff  
Dann kam Phenol

RICHTER  
Wen sahen Sie bei der Ausgabe  
dieser Injektionen

ZEUGE 28  
Zuerst Dr. Entress selbst  
dann Scherpe und Hantl  
Hantl hat es selten getan  
Wir hielten ihn für einen anständigen Menschen

RICHTER  
Haben Sie gesehen  
daß Klehr tötete

ZEUGE 28  
Selbst habe ich es nicht gesehn  
Die beiden Häftlinge Schwarz und Gebhard  
die während der Injektionen  
die Opfer festhalten mußten  
erzählten mir davon  
Aber wir haben uns nicht lange  
darüber aufgehalten  
es war solch ein alltägliches Ereignis

VERTEIDIGER  
Herr Zeuge  
Sie nennen andere Namen  
im Zusammenhang mit diesen Funktionshäftlingen  
Hießen die Häftlinge nicht Werl und Felix

ZEUGE 28  
Es waren mehrere Funktionshäftlinge  
die diesen Dienst auszuführen hatten

VERTEIDIGER  
Führten diese Funktionshäftlinge  
nicht auch die Tötungen aus

ZEUGE 28  
Anfangs mußten sie das tun

VERTEIDIGER  
Die Häftlinge wurden also  
von ihren Eigenen umgebracht

ANKLÄGER

Wir protestieren  
gegen diese Taktik der Verteidigung  
die den Häftlingen Handlungen vorwirft  
die sie unter Todesdrohung auszuführen hatten

VERTEIDIGER

Dieser Bedrohung unterlagen auch  
die Mannschaften des Lagers

ANKLÄGER

Es ist in keinem Fall erwiesen  
daß demjenigen der sich weigerte  
bei Tötungen mitzuwirken  
etwas geschehen wäre

VERTEIDIGER

Strafrechtlich ist ein Untergebener  
nur verantwortlich  
wenn ihm bekannt gewesen ist  
daß der Befehl seines Vorgesetzten  
eine Handlung betrifft  
welche ein bürgerliches oder militärisches  
Verbrechen bezweckt  
Unsere Mandanten handelten im besten Glauben  
und nach dem Grundsatz der unbedingten  
Gehorsamspflicht  
Mit ihrem Treueeid bis in den Tod  
haben sie sich alle der Zielsetzung  
der damaligen Staatsführung gebeugt  
so wie es die Verwaltung Justiz und Wehrmacht  
getan hat

ANKLÄGER

Wir wiederholen daß ein jeder  
der den verbrecherischen Zweck des Befehls  
erkannte  
die Möglichkeit hatte  
sich versetzen zu lassen  
Wir kennen die Gründe  
weswegen sie sich nicht versetzen ließen  
An der Front  
wäre ihr eigenes Leben gefährdet gewesen  
so blieben sie dort  
wo sie nur wehrlose Gegner hatten

RICHTER

Wir rufen als Zeugen auf  
einen der ehemaligen  
befehlsführenden Lagerärzte  
Herr Zeuge

hatten Sie dienstlich mit den Angeklagten  
Klehr, Scherpe und Hantl zu tun

ZEUGE 29

Ich kam mit diesen Herren  
nicht in Berührung

RICHTER

Waren Sie nicht ihr Vorgesetzter

ZEUGE 29

Ihr Vorgesetzter war ausschließlich der  
Standortarzt  
Ich hatte nur Schreibaarbeiten auszuführen

RICHTER

Herr Zeuge  
Was für einen ärztlichen Rang hatten Sie  
bei Ihrer Einberufung ins Lager

ZEUGE 29

Ich war Universitätsprofessor

RICHTER

Und mit Ihrer hohen Fachausbildung  
hatten Sie nur Schreibstubendienst  
zu leisten

ZEUGE 29

Zeitweise war ich auch  
in der Pathologie tätig

RICHTER

Hatten Sie keine Häftlinge  
für den Angeklagten Klehr auszusuchen

ZEUGE 29

Davor habe ich mich geweigert

RICHTER

Waren Sie nie bei Aussonderungen dabei

ZEUGE 29

Nur als Begleiter des zuständigen Arztes

ANKLÄGER

Herr Zeuge  
ist Ihnen bekannt  
daß denjenigen  
die an den Aktionen beteiligt waren  
Sonderrationen zugesprochen wurden

ZEUGE 29

Ich finde es menschlich verständlich  
daß den Leuten für ihre schwere Arbeit  
Rationen von Schnaps  
und Zigaretten erteilt wurden  
Es war ja Krieg  
und Schnaps und Zigaretten waren knapp  
da waren sie hinterher  
Die Bons sammelte man  
und dann ging man mit der Flasche hin

ANKLÄGER

Sie auch

ZEUGE 29

Ja  
da ging jeder hin

ANKLÄGER

Wie verhielten Sie sich  
angesichts der Aussonderungen

VERTEIDIGER

Wir protestieren gegen diese Frage  
Der Zeuge hat seine Strafe  
bereits abgebüßt  
und der Prozeß kann ihm ja  
nicht noch einmal gemacht werden

ZEUGE 29

Ich betrachte mich heute noch  
als unschuldig  
Es wurden damals nur Kranke ausgesucht  
die sowieso nicht mehr leben konnten

ANKLÄGER

Herr Zeuge  
Sahen Sie mit Ihrer ärztlichen Ausbildung  
keine anderen Möglichkeiten

ZEUGE 29

Nicht beim damaligen Stand der Dinge  
Tausende unserer eigenen Soldaten  
verbluteten an der Front  
und in den zerbombten Städten  
litten die Menschen

ANKLÄGER

Herr Zeuge  
Hier handelte es sich um Menschen

die ohne eigenes Verschulden  
gefangen gehalten  
und ermordet wurden  
Darüber müssen Sie sich  
klargewesen sein

ZEUGE 29

Ich konnte da gar nichts tun  
Schon bei meiner Ankunft  
sagte der Truppenarzt zu mir  
Wir befinden uns hier  
am Arsch der Welt  
und wir haben danach zu handeln

ANKLÄGER

Herr Zeuge  
Waren Sie bei Injektionen zugegen

ZEUGE 29

Ja  
da mußte ich mal hingehn

ANKLÄGER

Was sahen Sie da

ZEUGE 29

Klehr zog sich einen Arztmantel an  
und sagte zu einem Mädchen  
Du bist herzkrank  
du mußt eine Spritze haben  
Dann kam der Stoß  
und da bin ich weggelaufen

ANKLÄGER

War Klehr allein

ZEUGE 29

Ja

ANKLÄGER

Wurde die Frau nicht festgehalten

ZEUGE 29

Nein

ANKLÄGER

Herr Zeuge  
das Gericht ist im Besitz Ihres Tagebuchs  
das Sie im Lager schrieben  
Hier ist zunächst zu lesen  
Heute gabs zum Mittag Hasenbraten

eine ganz dicke Keule  
mit Mehlklößen und Rotkohl  
Dann steht da  
6 Frauen von Klehr abgeimpft

ZEUGE 29

Das muß ich wohl gehört haben

ANKLÄGER

Wir lesen weiter  
Bei wunderschönem Wetter eine  
Radtour gemacht  
Dann  
Bei 11 Exekutionen zugegen  
3 Frauen die ums Leben flehten  
Lebendfrisches Material von Leber  
Milz und Pankreas nach Pilocarpininjektionen  
entnommen  
Was bedeutet das

ZEUGE 29

Ich hatte auf Befehl  
Obduktionen vorzunehmen  
Diese Arbeit stand einzig im Dienst  
an der Wissenschaft  
Mit den Tötungen hatte ich nichts zu tun

ANKLÄGER

Hatten Sie die Menschen  
denen Sie Fleisch entnahmen  
vor der Tötung  
zur Obduktion bestimmt

VERTEIDIGER

Wir protestieren  
und erinnern nochmals daran  
daß der Zeuge bereits  
seine Strafe beglichen hat

ANKLÄGER

Herr Zeuge  
Warum benutzten Sie Menschenfleisch  
für Ihre Untersuchungen

ZEUGE 29

Weil die Wachmannschaften  
das Rind- und Pferdefleisch  
das wir für bakteriologische Versuche  
geliefert bekamen  
aufaßen

RICHTER

Wo wurde das Phenol  
das zur Abimpfung benützt wurde  
aufbewahrt

ZEUGE 30

Das Phenol wurde in der Apotheke aufbewahrt

RICHTER

Wo befand sich die Apotheke

ZEUGE 30

In den Dienstgebäuden außerhalb des Lagers

RICHTER

Wem unterstand die Apotheke

ZEUGE 30

Dem Dr. Capesius

RICHTER

Wer holte das Phenol ab

ZEUGE 30

Die Anforderung  
die von Klehr geschrieben war  
wurde Dr. Capesius in der Apotheke  
von einem Läufer der Krankenabteilung übergeben  
Dieser empfing darauf das Phenol

RICHTER

Angeklagter Dr. Capesius  
Was können Sie dazu sagen

ANGEKLAGTER 3

Von derartigen Bestellungen  
weiß ich nichts

RICHTER

War Ihnen bekannt  
daß Menschen im Lager  
durch Phenol getötet wurden

ANGEKLAGTER 3

Davon habe ich erst jetzt erfahren

RICHTER

Verwarren Sie Phenol in der Apotheke

ANGEKLAGTER 3

Ich habe dort keine größeren Mengen gesehen

ZEUGE 30

Das Phenol wurde in einem gelben Schrank  
in der Ecke des Ausgaberaums aufbewahrt  
Später befanden sich auch größere Korbflaschen  
im Keller

VERTEIDIGER

Herr Zeuge  
woher wissen Sie das

ZEUGE 30

Ich hatte Dienst in der Apotheke  
Da sah ich die vorgedruckten Formulare  
für die Neuanforderungen  
Sie waren von Dr. Capesius ausgefüllt  
und unterzeichnet  
Es war gereinigtes Phenol dabei  
Jedoch weiß ich heute nicht mehr  
ob die Worte PRO INJECTIONE dabeistanden

RICHTER

Welche Mengen wurden angefordert

ZEUGE 30

Zuerst kleine Mengen  
Später 2 bis 5 Kilogramm im Monat

RICHTER

Wozu wird Phenol im allgemeinen  
als Arzneimittel verwendet

ZEUGE 30

Mit Glyzerin benutzt man es als Ohrentropfen

ANGEKLAGTER 3

Das war auch die Bestimmung des Phenols  
unter meiner Aufsicht

RICHTER

2 bis 5 Kilogramm Phenol im Monat  
das Kilogramm zu 1000 Gramm  
und auf ein Gramm gehen mehrere Tropfen  
Da hätte man ja eine ganze Armee  
an den Ohren heilen können

Die Angeklagten lachen.

RICHTER

Angeklagter Capesius  
Wollen Sie immer noch behaupten

daß Sie kein Phenol für Injektionen  
in der Apotheke gesehen haben

ANGEKLAGTER 3

Ich habe weder größere Mengen  
Phenol gesehen  
noch habe ich gewußt  
daß Menschen damit getötet wurden

RICHTER

Wem wurde das abgeholte Phenol übergeben

ZEUGE 30

Dem diensthabenden Arzt  
der es weitergab an die Sanitäter  
im Arztzimmer

RICHTER

Wie sah das Arztzimmer aus

ZEUGE 31

Es war ein weißgestrichener Raum  
Die Fenster zur Hofseite  
waren überkalkt

RICHTER

Wie war die Einrichtung des Zimmers

ZEUGE 31

Da waren ein paar Spinde und Schränke  
und dann war da der Vorhang  
mit dem das Zimmer abgeteilt war

RICHTER

Was war das für ein Vorhang

ZEUGE 31

Er war etwa 2 Meter hoch  
und reichte nicht ganz bis zur Decke  
Der Stoff war von graugrüner Farbe  
Davor saß der Schreiber  
der die hereingeführten Kranken  
abzuhaken hatte

RICHTER

Was war hinter dem Vorhang

ZEUGE 31

Da stand ein kleiner Tisch  
und da waren ein paar Hocker  
An der Wand waren Haken  
daran hingen Gummischürzen  
und rosa Gummihandschuhe

VERTEIDIGER

Herr Zeuge  
Woher haben Sie Ihre Kenntnisse

ZEUGE 31

Ich gehörte zu den Leichenträgern  
Wir befanden uns im anschließenden Waschraum  
Die Tür stand offen  
und wir konnten alles sehen

RICHTER

Was geschah mit den Häftlingen  
die zur Phenolinjektion  
bestimmt worden waren

ZEUGE 31

Sie wurden vom Korridor aus  
zu zweit in das Arztzimmer geführt  
Einer der beiden Funktionshäftlinge  
die hinter dem Vorhang bereitstanden  
holte einen der Häftlinge  
zur Injektion  
Der andere mußte vor dem Vorhang warten  
Der zweite Funktionshäftling hatte unterdessen  
die Injektionsspritze gefüllt

RICHTER

Was war das für eine Spritze

ZEUGE 31

Anfangs bei den intravenösen Injektionen  
waren es Spritzen von 5 Kubikzentimetern  
Später  
als direkt ins Herz gestochen wurde  
benötigte man nur noch Spritzen  
von 2 Kubikzentimetern  
Die Spritzen waren mit Nadeln versehen  
wie man sie für Wirbelsäulen-Punktionen  
gebraucht  
Die Kanülen wurden in einem Beutel aufbewahrt

RICHTER

In was für einem Behälter  
befand sich das Phenol

ZEUGE 31

Es war eine Flasche  
die einer Thermosflasche ähnlich war  
Das Phenol wurde in eine kleine Schüssel  
geschüttet  
Von dort wurde die Spritze gefüllt  
Die Flüssigkeit hatte eine rötliche Färbung  
da die Nadel nur selten gewechselt wurde  
und von den Stichen blutig war

RICHTER

Wußten die Kranken  
was ihnen bevorstand

ZEUGE 31

Die meisten wußten es nicht

Es wurde ihnen gesagt  
daß sie eine Schutzimpfung erhielten

RICHTER

Ließen die Kranken alles  
mit sich geschehen

ZEUGE 31

Die meisten fügten sich  
Viele von ihnen waren äußerst entkräftet

RICHTER

Wen sahen Sie bei der Ausgabe der Injektion

ZEUGE 31

Klehr übernahm die gefüllte Spritze  
Er hatte eine Gummischürze umgebunden  
trug Gummihandschuhe und hohe Gummistiefel  
Die Ärmel seines weißen Kittels  
waren aufgekremgelt

RICHTER

Was geschah nun mit dem Häftling

ZEUGE 31

Wenn er noch ein Hemd anhatte  
mußte er dieses ausziehen  
und sich mit entblößtem Oberkörper  
auf den Schemel setzen  
Er mußte den linken Arm seitlich anheben  
und die Hand vor den Mund legen  
Auf diese Weise wurde der Schrei erstickt  
und das Herz lag frei  
Die beiden Funktionshäftlinge  
hielten ihn fest

RICHTER

Wie hießen die Funktionshäftlinge

ZEUGE 31

Sie hießen Schwarz und Weiß  
Schwarz hielt den Häftling  
an den Schultern  
Weiß drückte ihm die Hand  
auf den Mund  
und Klehr stach ihm die Spitze  
ins Herz

RICHTER

Trat der Tod augenblicklich ein

ZEUGE 31

Die meisten gaben noch einen schwachen Ton  
von sich  
als ob sie ausatmeten  
Im allgemeinen waren sie dann tot  
Manchmal aber röchelte einer noch  
und verendete erst auf dem Boden des Waschraums  
Einige gingen im Agoniezustand  
mit uns mit  
Die andern wurden abgeschleift  
an einer Lederschleife  
die wir ihnen ums Handgelenk legten  
Es ging sehr schnell  
Oft wurden 2 bis 3 Kranke  
binnen einer Minute erledigt

RICHTER

Was geschah mit den Injizierten  
die noch lebten

ZEUGE 31

Ich erinnere mich an einen Mann  
der war groß und stark gebaut  
Er richtete sich im Waschraum auf  
mit der Injektion im Herzen  
Ich erinnere mich deutlich wie es war  
Da stand ein Kessel  
und neben dem Kessel war eine Bank  
Der Mann stützte sich auf den Kessel  
und auf die Bank  
und zog sich hoch  
Da kam Klehr herein  
und gab ihm die zweite Spritze  
Andere waren manchmal nur bewußtlos  
weil die Spritze nicht ins Herz getroffen hatte  
und das Phenol in die Lunge gegangen war  
Klehr kam zum Abschluß immer in den Waschraum  
und sah sich die dort Aufgeschichteten an  
Wenn einer noch lebte  
gab er ihm den Genickschuß  
bei anderen konnte er sagen  
Der wird schon bis zum Krematorium aushauchen

RICHTER

Kam es vor daß noch Lebende  
mit den Toten fortgeschafft wurden

ZEUGE 31

Das kam vor

RICHTER  
Und sie wurden lebendig verbrannt

ZEUGE 31  
Ja  
Oder vor den Ofen  
mit der Schaufel erschlagen

RICHTER  
Geschah es nie  
daß Häftlinge sich wehrten

ZEUGE 31  
Einmal war ein Geschrei  
Da sah ich folgendes Bild  
Auf einem halbnackten  
mit Blut beschmierten Mann  
saßen die beiden Funktionshäftlinge  
Der Kopf des Mannes war aufgeschlagen  
ein Schürhaken lag auf dem Boden  
Klehr stand daneben  
die Spritze in der Hand  
Klehr kniete sich auf den Mann  
der immer noch gewaltsam  
mit den Beinen um sich stieß  
und stach ihm die Spritze hinein

RICHTER  
Angeklagter Klehr  
Was haben Sie zu diesen Beschuldigungen  
zu sagen

ANGEKLAGTER 9  
Von dem hier erwähnten Fall weiß ich nichts

RICHTER  
Ist Ihnen der Zeuge bekannt

ANGEKLAGTER 9  
Herr Vorsitzender  
Wichtig ist  
daß ich diesen Zeugen gar nicht kenne  
Ich kenne sonst jeden Häftling  
der im Leichenkommando beschäftigt war

RICHTER  
Befanden sich zwischen den Getöteten  
auch Kinder

ZEUGE 32

Im Frühjahr 1943  
da wurden einmal über 100 Kinder getötet

RICHTER

Wer führte die Tötung aus

ZEUGE 32

Die Tötung wurde von den Sanitätsdienstgraden  
Hantl und Scherpe durchgeführt

RICHTER

Herr Zeuge  
Können Sie die genaue Zahl  
dieser getöteten Kinder angeben

ZEUGE 32

Es waren 119 Kinder

RICHTER

Kennen Sie das genaue Datum

ZEUGE 32

Es war am 23. Februar

VERTEIDIGER

Woher wissen Sie das

ZEUGE 32

Ich war Schreiber bei dieser Aktion  
und hatte die Kinder auf der Liste  
abzustreichen  
Es waren Jungen im Alter von 13  
bis 17 Jahren  
Ihre Eltern waren vorher erschossen worden

RICHTER

Woher kamen die Kinder

ZEUGE 32

Sie stammten aus dem Gebiet von Zamosc  
das geräumt wurde  
um Platz zu machen für Siedler  
aus dem Reich

RICHTER

Angeklagter Scherpe  
Haben Sie sich an dieser Tötung  
beteiligt

ANGEKLAGTER 10

Herr Direktor  
ich möchte ausdrücklich betonen  
daß ich nie einen Menschen getötet habe

RICHTER

Angeklagter Hantl  
Was haben Sie zu sagen

ANGEKLAGTER 11

Daß bei uns auch Kinder angekommen sind  
ist mir völlig fremd  
Bitte Herr Scherpe  
Habe ich etwas mit Ihnen  
an Kindern getrieben

RICHTER

Sie können hier keine Fragen  
an Mitangeklagte stellen  
Wir wollen von Ihnen wissen  
ob Sie an der Tötung durch Injektionen  
teilgenommen haben

ANGEKLAGTER 11

Dazu kann ich nur sagen  
daß diese Beschuldigungen erlogen sind

RICHTER

Waren Sie bei Injektionen zugegen

ANGEKLAGTER 11

Ich habe mich erst geweigert  
Ich habe gesagt  
Ist es absolut erforderlich  
daß ich mir diese Mistgeschichte  
mit ansehen muß  
Dann war ich auch nur ungefähr  
8 bis 10 mal dabei

RICHTER

Wieviele wurden da jedesmal getötet

ANGEKLAGTER 11

Mehr als 5 bis 8 Mann waren es nicht  
Dann war es schon aus

ZEUGE 32

Hantl hat dabei geholfen  
die Kranken auszusuchen  
und zu töten  
Es wurden fast täglich Injektionen gegeben

Nur sonntags nicht

ANGEKLAGTER 11

Da muß ich ja lachen  
Das ist ja ein Unsinn ohnegleichen  
Ich kann mir auch gar nicht erklären  
warum gerade dieser Zeuge mich anzeigt  
wo ich ihm doch einmal geholfen habe  
als er Sabotage betrieben hatte

RICHTER

Was war das für eine Sabotage

ANGEKLAGTER 11

Er hatte Bettwäsche gestohlen  
Ich habe überhaupt alles für die Häftlinge getan  
was ich konnte  
Ich habe Heizgeräte für sie organisiert  
und Radieschen

RICHTER

Und an den Tötungen haben Sie sich  
nicht beteiligt

ANGEKLAGTER 11

Nein und wieder nein

RICHTER

Herr Zeuge  
Setzen Sie Ihren Bericht  
über die Kinder fort

ZEUGE 32

Die Kinder waren in den Hof  
des Krankenhauses gebracht worden  
Den Vormittag über spielten sie dort  
Sie hatten sogar einen Ball bekommen  
Die Häftlinge ringsum wußten  
was mit ihnen geschehen sollte  
Sie gaben ihnen vom besten was sie hatten  
Die Kinder waren hungrig und geängstigt  
Sie sagten daß sie geschlagen worden seien  
Immer wieder fragten sie uns  
Wird man uns töten  
Am Nachmittag kamen Scherpe und Hantl  
Während der Stunden  
in denen sie die Aktion durchführten  
lag Totenstille über Block Zwanzig

RICHTER

Ahnten die Kinder  
was ihnen bevorstand

ZEUGE 32

Die ersten haben geschrien  
Dann erzählte man ihnen  
sie würden geimpft  
Da gingen sie still hinein  
Nur die letzten haben wieder gerufen  
weil ihre Gefährten  
nicht zurückkamen  
Sie wurden zu zweit  
zu mir hereingeführt  
und dann kamen sie einzeln  
hinter den Vorhang  
Ich hörte nur die Schläge  
wenn die Köpfe und Körper der Kinder  
im Waschraum auf den Boden prallten  
Plötzlich lief Scherpe heraus  
Ich hörte wie er sagte  
Ich kann schon nicht mehr  
Er lief irgendwo hin  
und Hantl übernahm den Rest  
Im Lager wurde damals erzählt  
Scherpe sei zusammengebrochen

RICHTER

Angeklagter Scherpe  
Haben Sie etwas dazu zu sagen

ANGEKLAGTER 10

Der Bericht des Zeugen  
scheint mir sehr übertrieben  
Ich jedenfalls  
kann mich an diese Vorkommnisse  
nicht erinnern

ANKLÄGER

Herr Zeuge  
Wieviele Menschen  
fielen Ihrer Schätzung nach insgesamt  
den Phenolinjektionen zum Opfer

ZEUGE 32

An Hand der Lagerbücher  
und unserer persönlichen Berechnungen  
müssen es etwa 30000 Menschen gewesen sein

## 9 Gesang vom Bunkerblock

### I

ZEUGE 33

Ich wurde verurteilt  
zu 30 mal Stehzelle  
Das bedeutete  
tagsüber Strafarbeit  
und nachts die Zelle

RICHTER

Was war der Grund der Verurteilung

ZEUGE 33

Ich hatte mich zweimal  
bei der Essensausgabe angestellt

RICHTER

Wo befanden sich die Stehzellen

ZEUGE 33

Am Ende des Kellergangs im Block Elf  
Es gab 4 solche Zellen

RICHTER

Wie groß war eine Zelle

ZEUGE 33

Ihr Umfang war 90 mal 90 Zentimeter  
Die Höhe etwa 2 Meter

RICHTER

Gab es ein Fenster

ZEUGE 33

Nein  
Es gab nur ein Luftloch oben in der Ecke  
Das war 4 mal 4 Zentimeter groß  
Der Luftschacht lief durch die Mauer  
und war mit einem perforierten Blechdeckel  
an der Außenwand abgeschlossen

RICHTER

Und die Tür

ZEUGE 33

Man mußte durch eine etwa 50 Zentimeter  
hohe Luke am Boden hineinkriechen  
Die Luke war aus schwerem Holz

Dahinter war noch ein Eisengitter  
das verriegelt wurde

RICHTER

Waren Sie allein in der Zelle

ZEUGE 33

Anfangs war ich allein  
Während der letzten Woche  
standen wir dort zu viert

RICHTER

Gab es Häftlinge  
die Tag und Nacht  
in der Stehzelle waren

ZEUGE 33

Das war die häufigste Art der Verurteilung  
Die Systeme waren verschieden  
Einige erhielten dort nur  
alle 2 oder 3 Tage etwas zu essen  
andere erhielten keine Verpflegung  
Diese waren zum Hungertod verurteilt  
Mein Freund Kurt Padiala  
starb in der Zelle nebenan  
nach 15 Tagen  
Er aß zuletzt seine Schuhe auf  
Er starb am 14. Januar 1943  
Ich erinnere mich daran  
denn es war mein Geburtstag  
Wer zum Stehbunker ohne Verpflegung  
verurteilt war  
konnte schreien und fluchen  
soviel er wollte  
Die Tür wurde nie geöffnet  
In den ersten 5 Nächten  
schrie er laut  
Dann hörte der Hunger auf  
und der Durst nahm überhand  
Er stöhnte  
bat und flehte  
Er trank seinen Urin  
und leckte die Wände ab  
13 Tage dauerte die Durstzeit  
Dann war nichts mehr  
aus seiner Zelle zu hören  
Es dauerte über 2 Wochen  
bis er tot war  
Aus den Stehzellen mußten die Leichen  
mit Stangen herausgekratzt werden

RICHTER

Aus welchem Grund  
war dieser Mann verurteilt worden

ZEUGE 33

Er hatte einen Fluchtversuch unternommen  
Ehe er in die Zelle eingeliefert wurde  
mußte er während des Abendappells  
an den Häftlingen vorbeimarschieren  
Es war ihm eine Tafel umgebunden worden  
mit der Aufschrift  
HURRA ICH BIN WIEDER DA  
Diese Worte mußte er laut rufen  
und dazu mit einem Paukenschlegel  
auf eine Trommel schlagen  
Die längste mir bekannte Zeit  
verbrachte der Häftling Bruno Graf  
in der Stehzelle  
Der Arrestaufseher Schlage  
stand manchmal vor seiner Tür  
wenn er da drinnen brüllte und ich hörte  
wie er ihm zurief  
Du kannst verrecken  
Erst nach einem Monat starb Graf

RICHTER

Angeklagter Schlage  
Haben Sie Häftlinge  
in den Stehzellen verhungern lassen

ANGEKLAGTER 14

Herr Direktor  
Ich bitte folgendes zu Gehör zu bringen  
Ich war in Block Elf nur Schließer  
Ich bekam meine Befehle von meinen Vorgesetzten  
und daran hatte ich mich zu halten  
Für alles was im Bunker geschah  
war nicht ich  
sondern der Arrestverwalter verantwortlich

RICHTER

Wer gab den Häftlingen Verpflegung

ANGEKLAGTER 14

Das haben die Funktionshäftlinge getan

RICHTER

Wer schloß die Zellen auf

ANGEKLAGTER 14

Das waren auch die Funktionshäftlinge

Wir Arrestaufseher  
mußten nur die äußeren Gitter aufschließen  
wenn die Politische Abteilung kam

RICHTER  
Sind Häftlinge  
im Arrestbunker gestorben

ANGEKLAGTER 14  
Schon möglich  
aber ich kann mich nicht erinnern

RICHTER  
Wer hat das Totenbuch geführt  
und die Todesursachen eingetragen

ANGEKLAGTER 14  
Das haben alles die Funktionshäftlinge  
allein gemacht

RICHTER  
Und Sie hatten gar nichts zu tun

ANGEKLAGTER 14  
Ich hatte die eigenen Leute zu bewachen  
die im oberen Stockwerk im Arrest saßen  
Da waren manchmal bis zu 18 Mann  
Ich mußte aufpassen  
daß sie sich nicht das Leben nahmen  
oder sonstige Dummheiten machten

RICHTER  
Im Bunker waren also auch  
Mitglieder der Lagermannschaften  
inhaftiert

ANGEKLAGTER 14  
Natürlich  
Die Gerechtigkeit erstreckte sich  
auf alle  
Herr Vorsitzender  
Jede Schwäche mußte doch bekämpft werden

## II

RICHTER

Wie groß waren die übrigen Zellen  
des Bunkers

ZEUGE 11

Diese Zellen waren etwa  
3 mal 2½ Meter groß  
Einige von ihnen waren Dunkelzellen  
die andern hatten oben eine Fensterluke  
die mit einem Betonsockel ummauert war  
Luft kam nur durch eine Öffnung  
oben in der Wand  
Diese Öffnung war nicht größer  
als die Handfläche

RICHTER

Wieviele Zellen dieser Art gab es

ZEUGE 11

28 Zellen

RICHTER

Wieviele Häftlinge  
konnten in einer Zelle untergebracht werden

ZEUGE 11

In solch einem Raum befanden sich manchmal  
bis zu 40 Häftlingen

RICHTER

Wie lange mußten sie dort bleiben

ZEUGE 11

Oftmals einige Wochen  
Der Häftling Bogdan Glinski  
war sogar 17 Wochen darin  
vom 13. November 1942 bis zum  
9. März 1943

RICHTER

Was für Einrichtungen enthielt die Zelle

ZEUGE 11

Es befand sich dort nur ein Holzkasten  
mit einem Kübel

RICHTER

Nach welchen Anordnungen

wurden die Häftlinge dort eingeschlossen

ZEUGE 11

Auch hier galt die Strafe entweder  
nächtlicher Einsperrung  
oder Einsperrung auf längere Zeit  
Und auch hier wurde Einsperrung  
mit Kostentzug praktiziert

RICHTER

Herr Zeuge  
Welcher Bestrafung  
wurden Sie unterzogen

ZEUGE 11

Ich verbrachte dort 2 Nächte

RICHTER

Wollen Sie uns den Verlauf beschreiben

ZEUGE 11

Um 9 Uhr abends hatte ich mich  
im Block Elf zu melden  
zusammen mit 38 anderen Häftlingen  
Der Blockälteste meldete  
dem diensthabenden Blockführer  
den Zahlenstand  
Dann führte er uns in den Keller  
wo er uns in Zelle Zwanzig einschloß  
Um 10 Uhr war die Luft schon stickig geworden  
Wir standen eng aneinandergedrängt  
Wir konnten weder sitzen noch liegen  
Bald erreichte die Temperatur eine solche Höhe  
daß wir anfangen  
unsere Jacken und Hosen auszuziehen  
Gegen Mitternacht konnte man nicht mehr stehn  
Einige sackten zusammen  
die andern hingen aneinander  
Die meisten wurden unruhig  
stießen einander und verfluchten  
sich gegenseitig  
Die Gerüche  
die die erstickenden Menschen von sich gaben  
vermischten sich mit dem Gestank  
aus dem Kübel  
Die Schwächeren wurden zertreten  
Die Stärkeren führten einen Kampf  
um einen Platz an der Tür  
wo ein bißchen Luft durchkam  
Wir schrien und schlugen an die Tür  
wir stemmten uns dagegen

doch sie gab nicht nach  
Ab und zu wurde draußen das Guckloch geöffnet  
und der wachthabende Schließer  
sah zu uns hinein  
Um 2 Uhr nachts hatten die meisten  
das Bewußtsein verloren  
Am Morgen  
nach der Öffnung um 5 Uhr  
zog man uns heraus  
und legte uns auf den Korridor  
Alle waren wir nackt  
Von den 39 waren noch 19 am Leben  
von diesen 19 wurden 6  
in den Krankenbau abtransportiert  
wo weitere 4 starben

#### ZEUGE 24

Ich gehörte dem Leichenkommando an  
das die Hungerzellen zu räumen hatte  
Oft waren Tote dabei  
die am Gesäß und an den Schenkeln  
angebissen waren  
Diejenigen  
die es am längsten ausgehalten hatten  
waren manchmal ohne Finger  
Ich fragte den Bunkerjakob  
der überall die Aufsicht führte  
Wie kannst du das ertragen  
Da sagte er  
Gelobt sei  
was hart macht  
Mir geht es gut  
ich esse die Rationen  
von denen da drinnen  
Ihr Tod rührt mich nicht  
Dies alles rührt mich so wenig  
wie es den Stein rührt  
in der Mauer

## ZEUGE 34

Am 3. September 1941  
wurden im Bunkerblock  
die ersten Versuche  
von Massentötungen  
durch das Gas Zyklon B  
vorgenommen  
Sanitätsdienstgrade und Wachmannschaften  
führten etwa 850 sowjetische Kriegsgefangene  
sowie 220 kranke Häftlinge  
in den Block Elf  
Nachdem man sie in die Zellen  
geschlossen hatte  
wurden die Fenster mit Erde zugeschüttet  
Dann wurde das Gas  
durch die Lüftungslöcher eingeworfen  
Am nächsten Tag wurde festgestellt  
daß einige noch am Leben waren  
Infolgedessen schüttete man  
eine weitere Portion Zyklon B ein  
Am 5. September wurde ich  
zusammen mit 20 Häftlingen der Strafkompagnie  
sowie einer Reihe von Pflegern  
in den Block Elf befohlen  
Es wurde uns gesagt  
daß wir zu einer besonderen Arbeit  
anzutreten hätten  
und bei Todesstrafe  
niemandem von dem was wir dort sahen  
berichten dürften  
Es wurde uns auch eine vergrößerte Ration  
nach der Arbeit versprochen  
Wir erhielten Gasmasken  
und mußten die Leichen  
aus den Zellen holen  
Als wir die Türen öffneten  
sanken uns die prall aneinandergeworfenen  
Menschen entgegen  
Sie standen noch als Tote  
Die Gesichter waren bläulich verfärbt  
Manche hielten Bündel von Haaren  
in ihren Händen  
Es dauerte den ganzen Tag  
bis wir die Leichen  
voneinander gelöst  
und draußen im Hof  
aufgeschichtet hatten  
Am Abend kam der Kommandant

und sein Stab  
Ich hörte den Kommandanten sagen  
Jetzt bin ich doch beruhigt  
Jetzt haben wir das Gas  
und alle diese Blutbäder  
bleiben uns erspart  
Und auch die Opfer können  
bis zum letzten Moment  
geschont werden

## 10 Gesang vom Zyklon B

### I

ZEUGE 35

Ich arbeitete im Sommer und Herbst 1941  
in der Bekleidungskammer des Lagers  
Dort wurde die schmutzige Wäsche  
mit dem Gas Zyklon B entwest  
Unser Vorgesetzter war  
der Desinfektor Breitwieser

RICHTER

Herr Zeuge  
Ist der Genannte  
in diesem Raum anwesend

ZEUGE 35

Dies ist Breitwieser

Der Angeklagte 17 nickt dem Zeugen wohlwollend zu

ZEUGE 35

Am 3. September sah ich Breitwieser  
in Begleitung von Stark  
sowie anderen Herren der Politischen Abteilung  
mit Gasmasken und Büchsen  
zum Block Elf gehen  
Danach gab es Lagersperre  
Am nächsten Morgen war Breitwieser böse  
weil irgend etwas nicht geklappt hatte  
Es war nicht richtig abgedichtet worden  
und die Vergasung mußte  
noch einmal vorgenommen werden  
Zwei Tage später  
fuhren die Rollwagen voll mit Leichen  
aus dem Hof

RICHTER

Um wieviel Uhr sahen Sie Breitwieser  
am 3. September auf dem Weg  
zum Block Elf

ZEUGE 35

Gegen 9 Uhr abends

ANGEKLAGTER 17

Das ist unmöglich  
Erstens war ich abends nie im Lager  
und zweitens hätte man mich

um diese Jahreszeit gar nicht erkennen können.  
denn da lag immer eine Dunstschicht  
über dem Gelände  
vom Fluß her

RICHTER

War Ihnen bekannt  
daß an diesem Abend Häftlinge  
im Block Elf  
durch das Gas getötet werden sollten

ANGEKLAGTER 17

Ja  
das hat sich herumgesprochen

RICHTER

Haben Sie nicht gesehen  
wie die Häftlinge  
in den Block getrieben wurden

ANGEKLAGTER 17

Herr Präsident  
Dienstschluß war bei uns um 18 Uhr  
Ich bin nie nach 18 Uhr im Lager gewesen

RICHTER

Mußten Sie nie nach 18 Uhr  
Kleider ausgeben  
wenn neue Transporte angekommen waren

ANGEKLAGTER 17

Wenn nach 18 Uhr Häftlinge ankamen  
haben Funktionshäftlinge den Schlüssel  
zur Bekleidungskammer abgeholt  
und die Kleider ausgegeben

RICHTER

Was für eine Funktion hatten Sie  
als Desinfektor

ANGEKLAGTER 17

Wenn ich mal so sagen darf  
Ich hatte die Anweisungen zu geben

RICHTER.

Waren Sie für diese Tätigkeit  
ausgebildet worden

ANGEKLAGTER 17

Ich wurde im Sommer 1941  
zusammen mit 10 bis 15 anderen

zur Ungezieferbekämpfung abkommandiert  
Da waren ein paar Herren von der Firma Degesch  
die das Gas lieferte  
Diese unterwiesen uns  
in der Handhabung des Gases  
und der Gasmasken  
die mit besonderen Aufsätzen  
ausgestattet waren

RICHTER

Wie war das Gas verpackt

ANGEKLAGTER 17

Es war in Büchsen zu einem halben Kilo  
Die sahen aus wie Kaffeebüchsen  
Am Anfang waren Pappdeckel darauf  
immer leicht feucht und grau  
Später hatten sie Metallverschlüsse

RICHTER

Wie sah der Inhalt der Büchsen aus

ANGEKLAGTER 17

Es war eine körnige zerbröckelnde Masse  
Man kann es schlecht sagen  
ähnlich wie Stärke  
Bläulich weiß

RICHTER

Wissen Sie  
woraus diese Masse bestand

ANGEKLAGTER 17

Es war ein Zyanwasserstoff in gebundener Form  
Sobald die Brocken  
der Luft ausgesetzt wurden  
entwich Blausäuregas

RICHTER

Wie verlief Ihre Arbeit mit dem Gas

ANGEKLAGTER 17

Häftlinge mußten die Kleidungsstücke  
in der Kammer aufhängen  
Dann habe ich zusammen mit einem anderen  
Desinfektor  
das Gas eingeworfen  
Nach 24 Stunden haben wir die Sachen  
wieder rausgeholt  
dann kamen neue herein  
und so ging das weiter

Auch Unterkünfte hatten wir zu desinfizieren  
Nachdem die Fenster verklebt worden waren  
wurden die Büchsen mit Schlageisen  
und Hammer geöffnet  
sodann wurde eine Gummihaube darübergestülpt  
weil sonst das Gas entwich  
und wir erst mehrere Büchsen öffnen mußten  
Wenn alles vorbereitet war  
wurde das Gas ausgestreut

RICHTER

War dem Gas ein Reizstoff beigemischt  
als Warnung

ANGEKLAGTER 17

Nein  
Das Zyklon B wirkte sehr schnell  
Ich erinnere mich  
wie der Unterscharführer Theurer  
einmal in ein Haus kam  
das schon entwest war  
Am Abend war es gelüftet worden  
unten im Erdgeschoß  
und am nächsten Morgen wollte Theurer  
die Fenster im ersten Stock öffnen  
Er muß wohl noch Dämpfe eingeatmet haben  
fiel sofort um und rollte  
bewußtlos die Treppe hinunter  
bis dahin  
wo er frische Luft bekam  
Wäre er anders gefallen  
dann wäre er nicht mehr herausgekommen

ANKLÄGER

Wurden Sie mit Ihren Fachkenntnissen  
nicht hinzugezogen  
als man damit begann  
Menschen mit Zyklon B zu töten

ANGEKLAGTER 17

Ich sage grundsätzlich nur  
was wahr ist  
Ich vertrug das Gas nicht  
Ich bekam Magenbeschwerden und bat darum  
versetzt zu werden

ANKLÄGER

Wurden Sie versetzt

ANGEKLAGTER 17

Noch nicht gleich

ANKLÄGER

Wann wurden Sie versetzt

ANGEKLAGTER 17

Daran kann ich mich nicht mehr erinnern

ANKLÄGER

Sie wurden im April 1944 versetzt  
Bis dahin stiegen Sie noch in den Graden  
Zunächst wurden Sie zum Rottenführer  
und dann zum Unterscharführer befördert

VERTEIDIGER

Wir protestieren  
gegen diese Unterschiebung  
Daß Mitglieder des Lagerpersonals  
im Range stiegen  
ist einzig und allein dienstlich zu bewerten  
und beweist keineswegs ihre Mitschuld

Zustimmung von seiten der Angeklagten.

RICHTER

Wo wurde das Gas aufbewahrt

ZEUGE 30

Es stand im Keller der Apotheke  
in Kisten verpackt

RICHTER

Angeklagter Capesius  
War Ihnen als Vorstand der Apotheke bekannt  
daß dort Zyklon B gelagert wurde

ANGEKLAGTER 3

Da muß der Herr Zeuge  
einer Verwechslung zum Opfer gefallen sein  
Was diese Kisten im Keller betrifft  
so enthielten sie  
Ovomaltin  
Es war eine Sendung vom Schweizer  
Roten Kreuz

ZEUGE 30

Ich habe den Karton mit Ovomaltin gesehen  
und ich habe die Kisten mit dem Zyklon gesehen  
und auch die Koffer habe ich gesehen  
in denen der Angeklagte Capesius  
Schmuckstücke und Zahngold verwahrte

ANGEKLAGTER 3

Das sind Erfindungen

ZEUGE 30

Woher stammt das Geld  
mit dem sich der Angeklagte Capesius  
sofort nach dem Krieg  
eine eigene Apotheke  
und einen Schönheitssalon einrichtete  
Sei schön durch eine Behandlung bei Capesius  
so hieß es in der Firmareklame

ANGEKLAGTER 3

Das Geld dafür erhielt ich durch eine Anleihe

ZEUGE 30

Und woher stammen die 50000 Mark  
die mir und einigen andern Zeugen geboten wurden  
wenn wir hier beschwören würden  
Capesius habe im Lager nur die Apotheke verwaltet

und nicht die Aufsicht gehabt  
über das Zyklon B und das Phenol

ANGEKLAGTER 3

Darüber ist mir nichts bekannt

ANKLÄGER

Von wem wurde dieser Bestechungsversuch vorgenommen

ZEUGE 30

Er kam von anonymer Seite

ANKLÄGER

Wissen Sie  
ob eine der legalen Hilfsorganisationen  
ehemaliger Wachmannschaften  
dahinter stand

ZEUGE 30

Das weiß ich nicht  
Ich möchte dem Gericht jedoch folgenden Brief  
den ich erhalten habe  
zur Kenntnis geben  
Der Brief ist mit den Worten überschrieben  
Arbeitsgemeinschaft für Recht und Freiheit  
Sein Inhalt lautet  
Sie werden bald von der Bildfläche verschwinden  
Sie werden einen qualvollen Tod sterben  
Unsere Mitarbeiter beobachten Sie ständig  
Sie können jetzt wählen  
Tod oder Leben

RICHTER

Das Gericht wird die Herkunft dieses Briefes  
untersuchen

VERTEIDIGER

Herr Zeuge  
können Sie angeben  
was auf den Kisten stand

ZEUGE 30

Da stand  
Vorsicht Giftgas  
Und dann war das Warnungsschild  
mit dem Totenkopf darauf

VERTEIDIGER

Haben Sie den Inhalt der Kiste gesehen

ZEUGE 30

Ich sah geöffnete Kisten  
mit den Büchsen darin

VERTEIDIGER

Was stand auf den Etiketten

ZEUGE 30

Giftgas Zyklon

VERTEIDIGER

Stand noch mehr darauf

ZEUGE 30

Da stand noch  
Vorsicht Ohne Warnstoff  
Nur durch geübtes Personal zu öffnen

RICHTER

Herr Zeuge  
haben Sie gesehen  
daß diese Büchsen zu den Gaskammern  
transportiert wurden

ZEUGE 30

Wir hatten solche Kisten  
in den Sanitätswagen zu verladen  
der zum Abholen kam

RICHTER

Wer fuhr im Wagen mit

ZEUGE 30

Ich sah dort Dr. Frank und Dr. Schatz  
sowie Dr. Capesius  
Sie hatten ihre Gasmasken dabei  
Dr. Schatz hatte sogar einen Stahlhelm auf  
Ich erinnere mich daran  
denn einer seiner Begleiter sagte  
Du siehst aus wie ein kleiner Pilz

VERTEIDIGER

Wir möchten das Gericht daran erinnern daß zu  
gewissen Zeiten im Krieg  
das Tragen von Gasmasken Pflicht war  
Weder das Weggehen unserer Mandanten  
noch ihr Zurückkommen mit einer Gasmaske  
beweist  
wohin sie gegangen sind

RICHTER

Herr Zeuge  
haben Sie Lieferscheine  
für die Sendungen des Gases gesehen

ZEUGE 30

Beim Eintreffen dieser Sendungen  
die später immer größere Mengen umfaßten  
und die dann im alten Theatergebäude  
außerhalb des Lagers gespeichert wurden  
hatte ich die Begleitscheine oft  
zur Verwaltung zu bringen  
Als Absender war die deutsche Gesellschaft  
für Schädlingsbekämpfung angegeben

RICHTER

Auf welchem Weg  
wurden die Sendungen befördert

ZEUGE 30

Teils kamen sie im Lastwagentransport  
direkt von der Fabrik  
oder sie liefen per Bahn  
über Wehrmachtsfrachtbriefe

RICHTER

Erinnern Sie sich an angegebene Mengen

ZEUGE 30

Es kamen 14 bis 20 Kisten  
auf einmal an

RICHTER

Wie oft trafen Ihrer Berechnung nach  
diese Transporte ein

ZEUGE 30

Mindestens einmal wöchentlich  
Im Jahre 1944 mehrmals in der Woche  
Da wurden auch die Lastwagen der Fahrbereitschaft  
des Lagers herangeholt

RICHTER

Wieviele Büchsen  
waren in einer Kiste enthalten

ZEUGE 30

Jede Kiste enthielt 30 Büchsen  
a 500 Gramm

RICHTER  
Sahen Sie Preisangaben

ZEUGE 30  
Der Preis per Kilo war 5 RM

RICHTER  
Wieviele Büchsen  
wurden für eine Vergasung benötigt

ZEUGE 30  
Für 2000 Menschen in einer Kammer  
wurden etwa 16 Büchsen verbraucht

RICHTER  
Das Kilo zu 5 Mark  
macht 40 Mark

### III

RICHTER

Angeklagter Mulka  
Als Lageradjutant unterstand Ihnen auch die  
Fahrbereitschaft  
Hatten Sie da Fahrbefehle auszuschreiben

ANGEKLAGTER 1

Ich habe keine solchen Befehle geschrieben  
Damit hatte ich nichts zu tun

RICHTER

Wußten Sie  
was Anforderungen von Material zur Umsiedlung  
bedeuteten

ANGEKLAGTER 1

Nein

RICHTER

Angeklagter Mulka  
Das Gericht ist im Besitz von Fahrbefehlen zum  
Transport von Material zur Umsiedlung  
Diese Dokumente sind von Ihnen unterschrieben

ANGEKLAGTER 1

Es mag sein  
daß ich den einen oder den andern Befehl einmal  
abzeichnen mußte

RICHTER

Haben Sie nicht erfahren  
daß Material zur Umsiedlung  
aus dem Gas Zyklon B bestand

ANGEKLAGTER 1

Wie ich bereits äußerte  
war mir dies nicht bekannt

RICHTER

Von wem wurden die Anforderungen  
dieses Materials ausgegeben

ANGEKLAGTER 1

Sie liefen durch Fernschreiben ein  
und wurden an den Kommandanten  
oder den Schutzhaftlagerführer  
weitergeleitet  
Von dort gelangten sie an den Chef

der Fahrbereitschaft

RICHTER

Unterstand der nicht Ihnen

ANGEKLAGTER 1

Nur disziplinar

RICHTER

Lag es nicht in Ihrem Interesse  
zu erfahren  
wozu die Lastwagen der Fahrbereitschaft  
eingesetzt wurden

ANGEKLAGTER 1

Es war mir ja bekannt  
daß sie zur Materialverfrachtung  
benötigt wurden

RICHTER

Wurden auch Häftlinge  
in den Lastwagen transportiert

ANGEKLAGTER 1

Davon weiß ich nichts  
Zu meiner Zeit gingen die Häftlinge  
zu Fuß

RICHTER

Angeklagter Mulka  
Es befindet sich in unserer Hand ein Schriftstück  
in dem die Rede ist  
von der erforderlichen dringenden Fertigstellung  
der neuen Krematorien  
mit dem Hinweis  
daß die damit beschäftigten Häftlinge  
auch sonntags zu arbeiten hätten  
Das Schreiben ist von Ihnen unterzeichnet

ANGEKLAGTER 1

Ja  
das muß ich wohl diktiert haben

RICHTER

Wollen Sie immer noch behaupten  
daß Sie von den Massentötungen  
nichts gewußt haben

ANGEKLAGTER 1

Alle meine Einlassungen  
entsprechen der Wahrheit

RICHTER

Wir haben als Zeugen einberufen  
den ehemaligen Werkstattleiter  
der Fahrbereitschaft des Lagers  
Herr Zeuge  
wieviele Wagen gab es da

ZEUGE 36

Die Lastwagenstaffel bestand aus  
10 schweren Fahrzeugen

RICHTER

Von wem erhielten Sie die Fahrbefehle

ZEUGE 36

Vom Fahrbereitschaftschef

RICHTER

Von wem waren die Fahrbefehle unterschrieben

ZEUGE 36

Das weiß ich nicht

RICHTER

Herr Zeuge  
Wozu wurden die Lastwagen eingesetzt

ZEUGE 36

Zum Abholen von Frachten  
und zum Häftlingstransport

RICHTER

Wohin wurden die Häftlinge transportiert

ZEUGE 36

Das kann ich nicht mit Bestimmtheit sagen

RICHTER

Haben Sie an diesen Transporten teilgenommen

ZEUGE 36

Ich mußte da mal mitfahren  
als Ersatz

RICHTER

Wohin fuhren Sie

ZEUGE 36

Ins Lager rein  
wo sie da ausgesucht wurden

und was da so war

RICHTER

Wohin fuhren Sie dann mit den Menschen

ZEUGE 36

Bis zum Lagerende

Da war ein Birkenwald

Da wurden die Leute abgeladen

RICHTER

Wohin gingen die Menschen

ZEUGE 36

In ein Haus rein

Dann habe ich nichts mehr gesehen

RICHTER

Was geschah mit den Menschen

ZEUGE 36

Das weiß ich nicht

Ich war ja nicht dabei

RICHTER

Erfuhren Sie nicht

was mit ihnen geschah

ZEUGE 36

Die wurden wohl verbrannt

an Ort und Stelle

## 11 Gesang von den Feueröfen

### I

RICHTER

Herr Zeuge  
Sie gehörten den Fahrern  
der Sanitätswagen an  
in denen das Blausäurepräparat Zyklon B  
zu den Gaskammern transportiert wurde

ZEUGE 37

Ich war als Traktorführer  
ins Lager kommandiert worden  
und mußte dann später auch  
als Fahrer von Sanitätswagen  
Dienst tun

RICHTER

Wohin fuhren Sie

ZEUGE 37

Ich hatte die Sanitäter und Ärzte  
abzuholen

RICHTER

Wer waren die Ärzte

ZEUGE 37

Daran kann ich mich nicht erinnern

RICHTER

Wohin hatten Sie die Sanitäter und Ärzte  
zu bringen

ZEUGE 37

Vom alten Lager  
zur Rampe des Barackenlagers

RICHTER

Wann fuhren Sie

ZEUGE 37

Wenn Transporte ankamen

RICHTER

Wie wurden die Transporte angekündigt

ZEUGE 37

Mit einer Sirene

RICHTER  
Wohin fuhren Sie von der Rampe aus

ZEUGE 37  
Zu den Krematorien

RICHTER  
Fuhren die Ärzte mit

ZEUGE 37  
Ja

RICHTER  
Was taten die Ärzte dort

ZEUGE 37  
Der Arzt blieb im Wagen sitzen  
oder stand daneben  
Die Sanitäter mußten die Sachen  
verrichten

RICHTER  
Welche Sachen

ZEUGE 37  
Die Vergasungen

RICHTER  
Befanden sich bei Ihrer Ankunft  
die Menschen schon  
in der Gaskammer

ZEUGE 37  
Sie waren noch beim Auskleiden

RICHTER  
Gab es da keine Unruhen

ZEUGE 37  
Wie ich da war  
ging es immer ganz friedlich zu

RICHTER  
Was konnten Sie vom Vorgang  
der Vergasung sehen

ZEUGE 37  
Wenn die Häftlinge in die Kammern  
eingeführt worden waren  
gingen die Sanitäter zu den Luken

setzten ihre Gasmasken auf  
und entleerten die Büchsen

RICHTER

Wo befanden sich die Luken

ZEUGE 37

Da war eine schräge Anschüttung  
über dem unterirdischen Raum  
mit 4 Kästen

RICHTER

Wieviele Büchsen wurden entleert

ZEUGE 37

3 bis 4 Büchsen in jedes Loch

RICHTER

Wie lange dauerte das

ZEUGE 37

Etwa eine Minute

RICHTER

Schrien die Menschen nicht

ZEUGE 37

Wenn einer gemerkt hatte  
was los war  
konnte man wohl einen Schrei hören

ANKLÄGER

Herr Zeuge  
Wie weit stand Ihr Wagen  
von der Vergasungskammer entfernt

ZEUGE 37

Der stand auf dem Weg  
etwa 20 Meter ab

ANKLÄGER

Und da konnten Sie hören  
was unten in den Kammern geschah

ZEUGE 37

Manchmal bin ich ausgestiegen  
um zu warten

ANKLÄGER

Was taten Sie da

ZEUGE 37

Nichts  
Ich rauchte eine Zigarette

ANKLÄGER

Näherten Sie sich den Luken  
über der Gaskammer

ZEUGE 37

Ich ging manchmal etwas auf und ab  
um mir die Beine zu vertreten

ANKLÄGER

Was hörten Sie da

ZEUGE 37

Wenn die Deckel von den Luken  
abgehoben wurden  
hörte ich ein Dröhnen von unten  
als ob sich dort viele Menschen  
unter der Erde befänden

ANKLÄGER

Und was taten Sie dann

ZEUGE 37

Die Luken wurden wieder geschlossen  
und ich mußte zurückfahren

RICHTER

Herr Zeuge  
Sie waren Häftlingsarzt im Sonderkommando  
das zum Dienst in den Krematorien  
eingesetzt war  
Wieviele Häftlinge befanden sich  
in diesem Kommando

ZEUGE 38

Insgesamt 860 Mann  
Das Häftlingskommando wurde im Abstand  
von einigen Monaten vernichtet  
und durch eine neue Belegschaft ersetzt

RICHTER

Wem unterstanden Sie

ZEUGE 38

Dr. Mengele

RICHTER

Herr Zeuge

Wie ging die Einlieferung  
in die Gaskammern vor sich

ZEUGE 38

Der Lokomotivpfeiff  
vorm Einfahrtstor zur Rampe  
war das Signal  
daß ein neuer Transport eintraf  
Das bedeutete  
daß in etwa einer Stunde  
die Öfen voll gebrauchsfähig sein mußten  
Die Elektromotore wurden eingeschaltet  
Diese trieben die Ventilatoren  
die das Feuer in den Ofen  
auf den erforderlichen Hitzegrad brachten

RICHTER

Konnten Sie sehen  
wie die Gruppen von der Rampe kamen

ZEUGE 38

Vom Fenster meines Arbeitszimmers aus  
konnte ich den oberen Teil der Rampe  
und den Weg zum Krematorium überblicken  
Die Menschen kamen in Fünferreihen an  
Die Kranken fuhren in Lastwagen hinterher  
Das Krematoriumgelände  
war von einem Gitter abgeschlossen  
Am Tor hingen Warnungsschilder  
Die Begleitmannschaften mußten zurückbleiben  
und das Sonderkommando übernahm die Führung  
Nur Ärzte und Sanitätsdienstgrade  
sowie Mitglieder der Politischen Abteilung  
kamen herein

RICHTER

Wen von den Angeklagten  
sahen Sie dort

ZEUGE 38

Stark sah ich dort und Hofmann  
auch Kaduk und Baretzki

VERTEIDIGER

Wir machen darauf aufmerksam  
daß unsere Mandanten  
die Teilnahme an diesen Vorgängen  
bestreiten

RICHTER

Herr Zeuge  
Setzen Sie Ihren Bericht fort

ZEUGE 38

Die Menschen gingen langsam und müde  
durch das Tor  
Die Kinder hingen an den Rücken der Mütter  
Ältere Männer trugen Säuglinge  
oder schoben Kinderwagen  
Der Weg war mit schwarzer Schlacke bestreut  
Rechts und links waren ein paar Wasserhähne  
auf den Grasflächen  
Oft drängten sich die Menschen darum  
und das Kommando ließ sie noch trinken  
trieb sie aber zur Eile an  
Sie hatten noch etwa 50 Meter zu gehen  
bis sie zur Treppe kamen  
die hinunter in die Auskleideräume führte

RICHTER

Was war vom Krematoriumbau zu sehen

ZEUGE 38

Nur das Verbrennungsgebäude  
mit dem großen viereckigen Schornstein  
Unterirdisch schloß sich daran  
seitlich abzweigend  
die Vergasungskammer  
und in der Längsrichtung  
der Auskleideraum

RICHTER

Bestand freie Sicht auf das Krematorium

ZEUGE 38

Es war von Bäumen und Buschwerk umgeben  
und lag etwa 100 Meter  
von der Lagerumzäunung entfernt  
Gegenüber waren die Außenzäune  
mit Wachtürmen  
Dahinter breiteten sich offene Felder aus

RICHTER

Wie groß war der Auskleideraum

ZEUGE 38

Etwa 40 Meter lang  
12 bis 15 Stufen führten hinab  
Er war etwas über 2 Meter hoch  
In der Mitte stand eine Reihe von Tragpfeilern

RICHTER

Wieviele Menschen wurden auf einmal hinabgeführt

ZEUGE 38

1000 bis 2000 Menschen

RICHTER

Wußten die Menschen  
was ihnen bevorstand

ZEUGE 38

Über der schmalen Treppe  
waren Tafeln angebracht  
Da stand in verschiedenen Sprachen  
BADE- UND DESINFIZIERUNGSRaum  
Das klang beruhigend  
und beschwichtigte viele  
die noch mißtrauisch waren  
Oft sah ich Menschen  
froh hinuntergehen  
und Mütter scherzten mit ihren Kindern

RICHTER

Brach nie Panik aus  
zwischen den vielen Menschen  
im engen Raum

ZEUGE 38

Es ging alles sehr schnell und effektiv  
Das Kommando zum Ausziehen wurde gegeben  
und während die Menschen sich noch  
ratlos umsahen  
half das Sonderkommando ihnen schon  
beim Abnehmen der Kleider  
An den Seiten waren Bänke aufgestellt  
mit nummerierten Haken darüber  
und es wurde wiederholt gesagt  
daß Kleidungsstücke und Schuhe  
zusammengebunden aufzuhängen seien  
und daß jeder sich die Nummer seines Hakens  
zu merken habe  
damit nach der Rückkehr aus dem Bad  
kein Durcheinander entstehe  
In dem grellen Licht  
kleideten sich die Menschen aus  
Männer und Frauen  
Alte und Junge  
Kinder

RICHTER

Warfen sich diese vielen Menschen  
niemals auf ihre Bewacher

ZEUGE 38

Nur einmal hörte ich  
wie einer rief  
Sie wollen uns umbringen  
Aber da antwortete schon ein anderer  
Das ist undenkbar  
Niemals kann so etwas geschehn  
Verhaltet euch ruhig  
Und wenn Kinder weinten  
wurden sie von ihren Eltern getröstet  
und man schäkerte und spielte mit ihnen  
während sie in den angrenzenden Raum  
getragen wurden

RICHTER

Wo lag der Eingang zu diesem Raum

ZEUGE 38

Am Ende der Auskleidehalle  
Es war eine dicke Eichentür  
mit einem Guckloch  
und einem Radgriff  
zum Zuschrauben

RICHTER

Wie lange dauerte das Auskleiden

ZEUGE 38

Etwa 10 Minuten  
Dann wurden alle  
in den andern Raum gedrängt

RICHTER

Mußte nie Gewalt angewendet werden

ZEUGE 38

Die Leute vom Sonderkommando riefen  
Schnell schnell  
das Wasser wird kalt  
Und es wurde auch wohl gedroht und geschlagen  
oder einer der Wachleute  
gab einen Schuß ab

RICHTER

War der andere Raum  
durch Duschen getarnt

ZEUGE 38

Nein  
Da war nichts

RICHTER

Wie groß war dieser Raum

ZEUGE 38

Kleiner als der Auskleideraum  
Etwas mehr als 30 Meter lang

RICHTER

Wenn 1000 und mehr Menschen  
in einem solchen Raum zusammengedrängt wurden  
mußte es doch zum Aufruhr kommen

ZEUGE 38

Da war es zu spät  
Die letzten wurden hineingepreßt  
und die Tür wurde zugeschraubt

RICHTER

Herr Zeuge  
haben Sie eine Erklärung dafür  
warum die Menschen dies alles  
mit sich geschehen ließen  
Angesichts dieses Raumes  
mußten sie doch wissen  
daß ihr Ende bevorstand

ZEUGE 38

Es kam kein einziger heraus  
um darüber berichten zu können

RICHTER

Was zeigte sich den Menschen  
in diesem Raum

ZEUGE 38

Da waren Betonwände  
mit einzelnen Ventilklappen  
In der Mitte waren die Tragpfeiler  
und rechts und links davon  
standen je 2 Säulen  
aus perforiertem Eisenblech  
Auf dem Fußboden waren Abflußgatter  
Auch hier brannte starkes Licht

RICHTER

Was war von den Menschen zu hören

ZEUGE 38

Sie schrien jetzt  
und schlugen an die Tür  
aber es war nicht viel zu hören  
da war solch ein Summen  
von den Ofenräumen

RICHTER

Was war durch die Türluke zu sehen

ZEUGE 38 .

Die Menschen drängten sich an die Tür  
und kletterten an den Säulen hoch  
Dann kam das Ersticken  
als das Gas eingeworfen wurde

ZEUGE 38

Das Gas wurde oben  
in die Blechsäulen eingeworfen  
Innerhalb der Säulen  
verlief eine spiralenförmige Rinne  
in der sich die Masse verteilte  
In der feuchten erhitzten Luft  
entwickelte sich das Gas schnell  
und drang durch die Öffnungen

RICHTER

Wie lange dauerte die Wirkungszeit des Gases  
bis der Tod eintrat

ZEUGE 38

Das hing von der Menge des Gases ab  
Aus Ersparnisgründen wurde meist  
nicht genügend eingeworfen  
so daß die Tötung  
bis zu 5 Minuten dauern konnte

RICHTER

Was war die unmittelbare Wirkung des Gases

ZEUGE 38

Es weckte Schwindel und starke Übelkeit  
und lähmte die Atmungsfunktionen

RICHTER

Wie lange stand der Raum unter Gas

ZEUGE 38

20 Minuten  
Dann wurden die Entlüftungsapparate eingeschaltet  
und das Gas herausgepumpt  
Nach 30 Minuten wurden die Türen geöffnet  
Nur zwischen den Leichen war noch in kleinen Mengen  
Gas vorhanden  
und verursachte einen Reizhusten  
deshalb mußten die Leute des Räumungskommandos  
Gasmasken tragen

RICHTER

Herr Zeuge  
Sahen Sie diesen Raum nach der Öffnung

ZEUGE 38

Ja  
Die Leichen lagen übereinandergedrängt  
in der Nähe der Tür und der Säulen  
und zwar lagen Säuglinge  
Kinder und Kranke unten  
darüber die Frauen  
und ganz oben die kräftigsten Männer  
Dies war so zu erklären  
daß die Menschen sich gegenseitig niedertraten  
und aufeinanderkletterten  
weil das Gas sich anfangs am stärksten  
in Bodenhöhe entwickelte  
Die Menschen waren ineinander verkrallt  
Die Haut war zerkratzt  
Viele bluteten aus Nase und Mund  
Die Gesichter waren angeschwollen  
und fleckig  
Die Menschenhaufen waren besudelt  
von Erbrochenem  
von Kot Urin und Menstruationsblut  
Das Räumungskommando kam mit Wasserschläuchen  
und spritzte die Leichen ab  
Dann wurden sie in die Lastfahrstühle gezogen  
und hinauf in den Verbrennungssaal befördert

RICHTER

Wie groß waren die Fahrstühle

ZEUGE 38

Es waren 2 Lastenaufzüge  
die je 25 Tote faßten  
Sobald ein Aufzug vollbeladen war  
wurde ein Klingelzeichen gegeben  
Oben an den Fahrstühlen  
stand das Schleppkommando bereit  
Sie trugen eine Schlinge in der Hand  
die sie den Toten um das Handgelenk streiften  
Auf einer eigens dazu bestimmten Bahn  
wurden die Leichen zu den Öfen geschleift  
Das Blut wurde von ständig fließendem Wasser  
abgespült  
Vor der Verbrennung  
wurden sie von Spezialkommandos  
zur Auswertung übernommen  
Alles was noch an Schmuck  
an den Körpern zu finden war  
wie Halsketten Armbänder  
Ringe und Ohrgehänge  
wurde abgenommen  
sodann wurde das Haar geschnitten

und sofort gebündelt  
und in Säcke verpackt  
und zum Schluß traten die Zahnzieher an  
die sich auf Dr. Mengeles ausdrücklichen Befehl  
aus erstklassigen Spezialisten zusammensetzten  
Doch bei ihrer Arbeit mit Zangen und Brecheisen  
rissen sie mit den Goldzähnen und Brücken  
ganze Stücke der Kiefer heraus  
und die Knochenstücke und das daran haftende Fleisch  
wurden in einem Säurebad weggeätzt  
100 Mann arbeiteten unaufhörlich vor den Öfen  
in 2 Schichten

RICHTER

Wieviele Öfen befanden sich im Verbrennungssaal

ZEUGE 38

In den beiden großen Krematorien II und III  
standen je 5 Öfen  
Jeder Ofen hatte 3 Verbrennungskammern  
Außer den Krematorien II und III  
am Ende der Rampe  
gab es die Krematorien IV und V  
die je 2 vierkammrige Öfen hatten  
Diese Krematorien lagen etwa 750 Meter entfernt  
hinter dem Birkenwald  
Bei voll laufendem Betrieb  
waren zusammen 46 Verbrennungskammern  
angeheizt

RICHTER

Wieviele Körper  
fanden in einer Ofenkammer Platz

ZEUGE 38

Die Kapazität einer Kammer  
umfaßte 3 bis 5 Leichen  
Es kam jedoch selten vor  
daß alle Ofen gleichzeitig arbeiteten  
da diese auf Grund der Überheizung  
oft beschädigt waren  
Die Hersteller dieser Öfen  
die Firma Topf und Söhne hat  
wie es in ihrer Patentschrift  
nach dem Kriege heißt  
ihre Einrichtungen  
auf Grund gewonnener Erfahrungen  
verbessert

RICHTER

Wie lange dauerte die Verbrennung  
in einer Ofenkammer

ZEUGE 38

Ungefähr eine Stunde  
Dann konnte ein neuer Schub gefaßt werden  
In den Krematorien II und III  
wurden innerhalb von 24 Stunden  
über 3000 Menschen verbrannt  
Bei Überfüllung  
verbrannte man die Leichen auch in Gruben  
die neben den Krematorien  
ausgehoben worden waren  
Diese Gruben waren etwa 30 Meter lang  
und 6 Meter tief  
An den Enden der Gruben waren Abflußgräben  
für das Fett  
Das wurde mit Büchsen abgeschöpft  
und über die Leichen gegossen  
damit sie besser brannten  
Im Sommer 1944  
als die Verbrennungen die höchsten Ziffern  
erreichten  
wurden täglich  
bis zu 20000 Menschen vernichtet  
Ihre Asche wurde mit Lastwagen  
zu dem 2 Kilometer entfernten Fluß gefahren  
und dort ins Wasser geschüttet

RICHTER

Wie wurden die Wertgegenstände  
und das Zahngold verwaltet

ZEUGE 39

Bei der Einsammlung der Kleider  
wurden die aufgefundenen Gelder und Schmuckstücke  
in eine verschlossene Kiste geworfen  
die oben einen Schlitz hatte  
Vorher füllten sich die Wachleute  
die eigenen Taschen  
Die Kleider und Schuhe  
die von den Häftlingen selbst  
noch ordentlich zusammengelegt worden waren  
liefen ins Reich  
wo sie den Ausgebombten zugute kamen  
Das Zahngold wurde eingeschmolzen  
Ich wurde als Untersuchungsrichter angefordert  
weil ausgehende Pakete  
die kiloweise Gold enthielten  
beschlagnahmt worden waren

Ich ermittelte daß es sich um Zahngold handelte  
Nachdem ich das Gewicht einer einzelnen Plombe  
errechnet hatte  
kam ich zu dem Ergebnis  
daß Tausende von Menschen notwendig waren  
um einen solchen Klumpen Gold herzugeben

RICHTER

Wurde denn damals von außen  
ein Richter einberufen  
der Vorgänge im Lager zu untersuchen hatte

ZEUGE 39

Irgendwo lebten noch Vorstellungen  
von einem Rechtsstaat fort  
Der Kommandant  
wollte die Korruption im Lager bekämpfen  
Bei meinem Besuch klagte er mir  
daß seine Leute der schweren Arbeit  
charakterlich oft nicht gewachsen seien  
Er führte mich dann zu den Verbrennungsanlagen  
wo er mir Einzelheiten erklärte  
Drinne in den Heizräumen war alles  
spiegelblank geputzt  
Nichts deutete darauf hin  
daß Menschen hier verbrannt wurden  
Nicht einmal ein Stäubchen lag von ihnen  
auf der Ofenarmatur  
In der Wachtstube saßen die Mannschaften  
halbbetrunken auf den Bänken  
und in den Waschräumen standen  
ausgesucht hübsche Häftlingsmädchen  
und buken an einem Herd  
Kartoffelpuffer für die Männer  
die sich von ihnen bedienen ließen  
Als ich die Spinde der Leute untersuchte  
ergab sich  
daß diese vollgeladen waren  
mit Reichtümern  
Als Richter erhob ich damals Anklage auf Raub  
und einige wurden verhaftet und abgeurteilt

RICHTER

Wie ging eine solche Anklage vor sich

ZEUGE 39

Es war ein Scheinprozeß  
Weiter nach oben hin  
konnte nicht verhaftet werden  
und auf vielfachen Mord  
war in diesem Fall keine Anklage möglich

RICHTER

Sahen Sie als Untersuchungsrichter  
keine anderen Möglichkeiten  
Ihre Kenntnisse zu veröffentlichen

ZEUGE 39

Vor welchem Gerichtshof  
hätte ich Klage erheben können  
über die Mengen der Getöteten  
und über die  
von den höchsten Verwaltungsstellen  
übernommenen Werte  
Ich konnte doch kein Verfahren  
gegen die oberste Staatsführung einleiten

RICHTER

Konnten Sie nicht  
auf andere Weise eingreifen

ZEUGE 39

Ich wußte  
daß niemand mir geglaubt hätte  
Ich wäre hingerichtet  
oder im besten Fall  
als geistesgestört eingesperrt worden  
Ich dachte auch an Flucht über die Grenze  
aber ich zweifelte  
ob man mir dort glauben würde  
und ich fragte mich was geschehen würde  
wenn man mir glaubte  
und wenn ich verhört werden sollte  
gegen mein eigenes Volk  
und ich konnte mir nur denken  
daß man dieses Volk vernichten würde  
für seine Taten  
So blieb ich

RICHTER

Frau Zeugin  
Es wird berichtet von einem Aufstand  
des Sonderkommandos  
Wann fand dieser Aufstand statt

ZEUGIN 5

Am 6. Oktober 1944  
Das Kommando sollte an diesem Tag  
von den Wachmannschaften liquidiert werden

RICHTER

War dies dem Kommando vorher bekannt

ZEUGIN 5

Alle wußten  
daß sie umgebracht werden sollten  
Lange vorher schon hatten sie sich  
durch Häftlinge  
die in den Rüstungsbetrieben arbeiteten  
Büchsen mit Ekrasit besorgt  
Der Plan war  
die Wachposten unschädlich zu machen  
die Krematorien zu sprengen  
und zu fliehen  
Doch das Krematorium  
in dem die Sprengbomben verwahrt lagen  
wurde früher als erwartet ausgehoben  
und die Leute sprengten sich selbst  
in die Luft  
Es kam noch zum Kampf  
doch alle wurden überwältigt  
Mehrere hundert lagen  
hinter dem Birkenwäldchen  
Sie lagen auf dem Bauch  
und die Männer der Politischen Abteilung  
töteten sie durch Kopfschüsse

RICHTER

Wer von den Angeklagten war dabei

ZEUGIN 5

Boger war der Leitende

RICHTER

Wurde das Krematorium  
durch die Sprengung vernichtet

ZEUGIN 5

Durch die Sprengung von 4 Pulverfässern  
explodierte das ganze Gebäude  
und brannte nieder

RICHTER

Was geschah mit den übrigen Krematorien

ZEUGIN 5

Sie wurden kurze Zeit danach  
vom Lagerpersonal selbst gesprengt  
da die Front näherrückte

ANKLÄGER

Frau Zeugin  
Halten Sie es für möglich  
daß der Adjutant des Lagerkommandanten  
nicht über die Vorgänge in den Krematorien  
unterrichtet war

ZEUGIN 5

Ich halte es für unmöglich  
Jedem der 6000 Mitglieder des Personals  
die im Lager arbeiteten  
waren die Vorgänge bekannt  
und jeder leistete auf seinem Posten  
was für das Funktionieren des Ganzen  
geleistet werden mußte  
Des weiteren wußte jeder Zugführer  
jeder Weichensteller  
jeder Bahnhofsbeamte  
der mit der Verfrachtung der Menschen  
zu tun hatte  
was im Lager geschah  
Jede Telegraphistin und Stenotypistin  
an denen die Deportationsbefehle vorbeiliefen  
wußten davon  
Jeder einzelne  
in den hundert und tausend Amtsstellen  
die mit den Aktionen beschäftigt waren  
wußte  
worum es ging

VERTEIDIGER

Wir protestieren gegen diese Behauptungen  
die vom Haß diktiert sind  
Niemals kann Haß  
eine Grundlage bilden  
für die Beurteilung  
der hier zur Sprache geführten  
Einzelheiten

ZEUGIN 5

Ich spreche frei von Haß  
Ich hege gegen niemanden den Wunsch  
nach Rache  
Ich stehe gleichgültig  
vor den einzelnen Angeklagten  
und gebe nur zu bedenken  
daß sie ihr Handwerk  
nicht hätten ausführen können  
ohne die Unterstützung  
von Millionen anderen

VERTEIDIGER

Hier steht nur zur Diskussion  
was unseren Mandanten  
bewiesenerweise vorgehalten werden kann  
Vorwürfe allgemeiner Art  
bleiben belanglos  
vor allem Vorwürfe  
die sich gegen eine ganze Nation richten  
die während der hier zu erörternden Zeit  
in einem schweren und aufopfernden  
Kampf stand

ZEUGIN 5

Ich bitte nur  
darauf hinweisen zu dürfen  
wie dicht der Weg von Zuschauern gesäumt war  
als man uns aus unsern Wohnungen vertrieb  
und in die Viehwagen lud  
Die Angeklagten in diesem Prozeß  
stehen nur als Handlanger  
ganz am Ende  
Andere sind über ihnen  
die vor diesem Gericht nie  
zur Rechenschaft gezogen wurden  
Einige sind uns hier begegnet  
als Zeugen  
Diese leben unbescholten  
Sie bekleiden hohe Ämter  
sie vermehren ihren Besitz  
und wirken fort in jenen Werken  
in denen die Häftlinge von damals  
verbraucht wurden

ANKLÄGER

Frau Zeugin  
können Sie uns aus Ihrer Sicht sagen  
wie hoch Sie die Zahl  
der im Lager getöteten Menschen

schätzen

ZEUGIN 5

Von den 9 Millionen 600 Tausend Verfolgten  
die in den Gebieten lebten  
die ihre Verfolger beherrschten  
sind 6 Millionen verschwunden  
und es ist anzunehmen  
daß die meisten von ihnen  
vorsätzlich vernichtet wurden  
Wer nicht erschossen erschlagen  
zu Tode gefoltert  
und vergast wurde  
kam um an Überarbeitung  
Hunger Seuchen und Elend  
Allein in diesem Lager  
sind über 3 Millionen Menschen  
ermordet worden  
Um aber die Gesamtzahl der unbewaffneten Opfer  
in diesem Ausrottungskrieg zu ermessen  
müssen wir den 6 Millionen  
aus rassischen Gründen Getöteten  
3 Millionen erschossene und verhungerte  
sowjetische Kriegsgefangene hinzufügen  
sowie 10 Millionen Zivilisten  
die in den besetzten Ländern umkamen

VERTEIDIGER

Selbst wenn wir alle  
die Opfer aufs tiefste beklagen  
so ist unsere Aufgabe hier  
Übertreibungen  
und von bestimmter Stelle gelenkten  
Beschmutzungen  
entgegenzuwirken  
Nicht einmal die Zahl von 2 Millionen Toten  
läßt sich im Zusammenhang mit diesem Lager  
bestätigen  
Nur die Tötung von einigen Hunderttausend  
hat Beweiskraft  
Die Mehrzahl der genannten Gruppen  
gelangte nach dem Osten  
und als Ermordete können nicht solche zählen  
die als Banden aufgegriffen  
und liquidiert wurden  
oder die als Überläufer  
in den feindlichen Armeen fielen  
Es wird uns in diesem Prozeß  
nur allzu deutlich  
welche politischen Absichten  
hier die Aussagen bestimmen

über die untereinander zu verhandeln  
die Zeugen reichlich Gelegenheit hatten

Die Angeklagten lachen zustimmend

ANKLÄGER

Das ist eine bewußte und gewollte  
Mißachtung und Kränkung  
der Toten des Lagers  
und der Überlebenden  
die sich bereitgefunden haben  
hier als Zeugen auszusagen  
In einem solchen Verhalten der Verteidigung  
wird offensichtlich die Fortsetzung  
jener Gesinnung demonstriert  
die die Angeklagten in diesem Prozeß  
schuldig werden ließ  
Das soll hier mit Nachdruck  
und mit aller Deutlichkeit  
festgestellt werden

VERTEIDIGER

Wer ist denn dieser Nebenkläger  
mit seiner unpassenden Kleidung  
Es entspricht mitteleuropäischen Gesellschaftsformen  
mit geschlossener Robe im Gerichtssaal zu erscheinen

RICHTER

Wir rufen zur Ordnung  
Angeklagter Mulka  
Wollen Sie uns jetzt nicht sagen  
was Sie im Zusammenhang mit den Vernichtungsaktionen  
gewußt und angeordnet haben

ANGEKLAGTER 1

Ich habe nichts diesbezügliches angeordnet

RICHTER

Haben Sie nichts  
von den Vernichtungsaktionen erfahren

ANGEKLAGTER 1

Erst gegen Ende meiner Dienstzeit  
Ich kann heute sagen  
daß ich von Abscheu erfüllt war

RICHTER

Wenn Sie von Abscheu erfüllt waren  
warum weigerten Sie sich dann nicht  
daran teilzunehmen

ANGEKLAGTER 1

Ich war Offizier  
und kannte das Militärstrafgesetz

ANKLÄGER

Sie waren kein Offizier

ANGEKLAGTER 1

Doch  
ich war Offizier

ANKLÄGER

Sie waren kein Offizier  
Sie haben einem uniformierten  
Mordkommando angehört

ANGEKLAGTER 1

Hier wird meine Ehre angegriffen

RICHTER

Angeklagter Mulka  
Es handelt sich um Mord

ANGEKLAGTER 1

Wir waren davon überzeugt  
daß es bei diesen Befehlen  
um die Erreichung eines versteckten  
Kriegszieles ging  
Herr Präsident  
ich bin darunter fast seelisch zerbrochen  
Ich wurde so krank davon  
daß ich ins Lazarett  
eingeliefert werden mußte  
Aber das muß ich hier betonen  
daß ich alles nur von außen sah  
und daß ich meine Finger  
aus der Sache hielt  
Hohes Gericht  
Ich war gegen diese ganze Angelegenheit  
Ich wurde selbst  
ein Verfolgter des Systems

RICHTER

Was geschah Ihnen denn

ANGEKLAGTER 1

Ich wurde verhaftet  
weil ich mich defaitistisch geäußert hatte  
Drei Monate saß ich in Haft  
Nach meiner Freilassung  
kam ich in die Terrorangriffe des Feindes

Viele konnte ich damals noch retten  
als ich als alter Soldat  
bei den Räumungsarbeiten mithalf  
Mein eigener Sohn kam um  
Herr Präsident  
man soll in diesem Prozeß  
auch nicht die Millionen vergessen  
die für unser Land ihr Leben ließen  
und man soll nicht vergessen  
was nach dem Krieg geschah  
und was immer noch  
gegen uns vorgenommen wird  
Wir alle  
das möchte ich nochmals betonen  
haben nichts als unsere Schuldigkeit getan  
selbst wenn es uns oft schwer fiel  
und wenn wir daran verzweifeln wollten  
Heute  
da unsere Nation sich wieder  
zu einer führenden Stellung  
emporgearbeitet hat  
sollten wir uns mit anderen Dingen befassen  
als mit Vorwürfen  
die längst als verjährt  
angesehen werden müßten

Laute Zustimmung vonseiten der Angeklagten.

### **Änderungen der Fassung 3**

Seite 8, Zeuge 2, "80" statt "50"

Seite 17, Angeklagter 8, Umbruch anders bei "gegen diese Leute"

Seite 37, Zeuge 3, "20 Gramm" statt "200"

Seite 45, Zeugin 9, "Von" statt "Voll"

Seite 56, Zeugin 14, "Wir arbeiteten 12"

Seite 60, Zeugin 14, "Broad" statt "Boger"

Seite 76, Angeklagter 2, "beobachten" statt "beachten"

Seite 95, Richter, Umbruch anders bei "bekannt"

**Seite 218 und folgend, Richter, Ankläger, Verteidiger,  
mehrere Änderungen Zeugin 5 statt Zeuge 3**